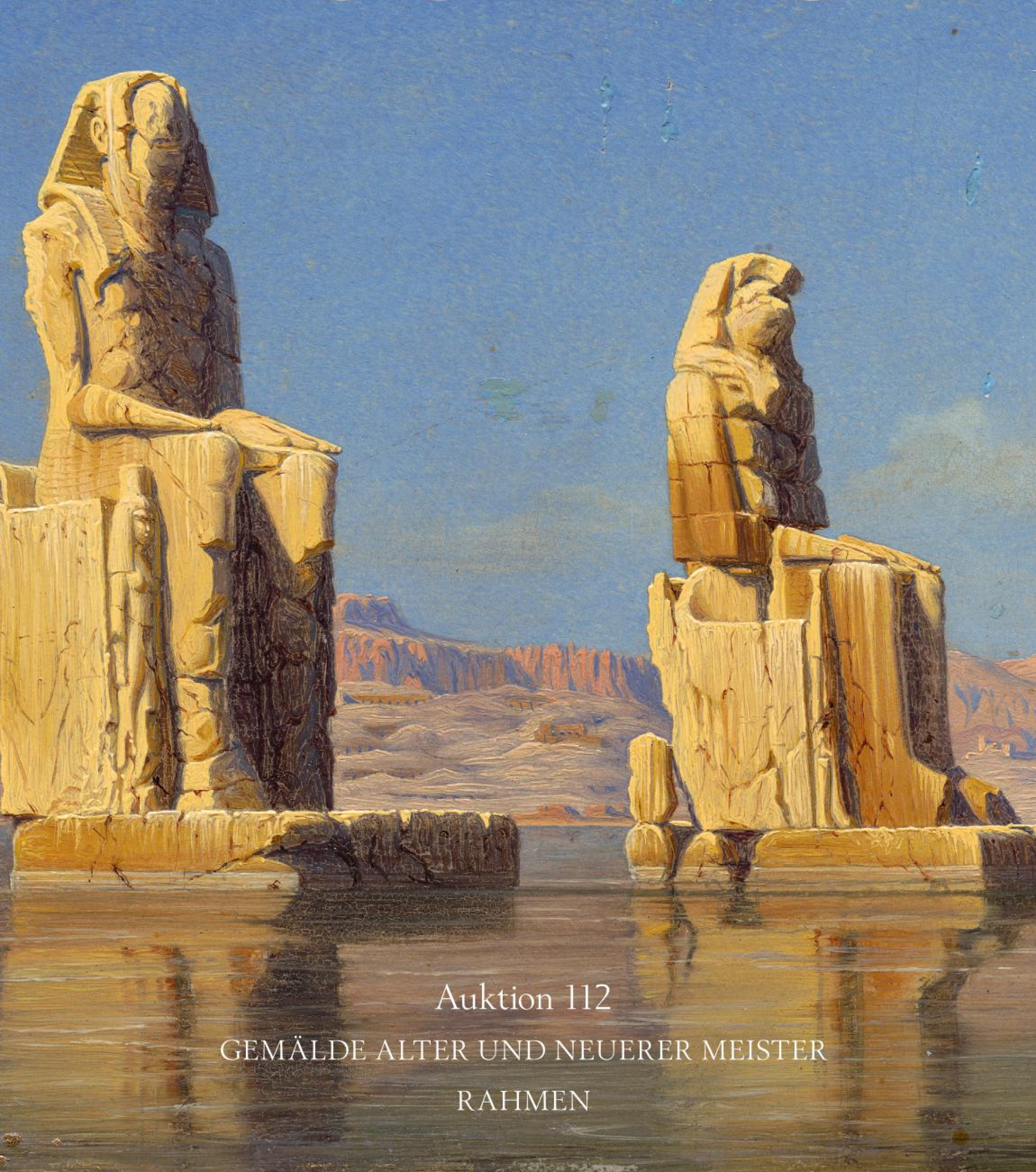
BASSENGE



Auktion 112

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER

RAHMEN



BASSENGE

AUKTION 112

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER

RAHMEN

Donnerstag, 29. November 2018

Galerie Bassenge · Erdener Straße 5a · 14193 Berlin
Telefon: 030-893 80 29-0 · E-Mail: art@bassenge.com · www.bassenge.com

IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR DIESEN KATALOG /
EXPERTS FOR THIS CATALOGUE:

**Abteilung Gemälde und Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts /
Department of 16th – 19th Century Paintings and Drawings**

Wir bitten darum, Zustandsberichte zu den gewünschten Losnummern zu erfragen, da Angaben zum Erhaltungszustand nur in Ausnahmefällen im Katalog notiert sind.

Dr. Ruth Baljöhr	+49 (0)30 - 893 80 29 22	r.baljoehr@bassenge.com
David Bassenge	+49 (0)30 - 893 80 29 17	david@bassenge.com
Lea Kellhuber	+49 (0)30 - 893 80 29 20	l.kellhuber@bassenge.com
Nadine Keul	+49 (0)30 - 893 80 29 21	n.keul@bassenge.com
Harald Weinhold	+49 (0)30 - 893 80 29 13	h.weinhold@bassenge.com

---

Die Galerie Bassenge ist Mitglied bei



Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mindestens 2500 Euro
werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.

TERMINÜBERSICHT AUKTION 112

MITTWOCH, 28. November 2018

Vormittag	10.00 Uhr	Druckgraphik des 15. bis 17. Jahrhunderts	Nr.	5000-5261
		Druckgraphik des 18. Jahrhunderts	Nr.	5262-5372
Nachmittag	15.00 Uhr	Druckgraphik des 19. Jahrhunderts und des *Fin de Siècle*	Nr.	5373-5474
		Miscellaneen und Trouvaillen der Druckgraphik des 15. bis 18. Jahrhunderts	Nr.	5475-5699

DONNERSTAG, 29. November 2018

Vormittag	11.00 Uhr	Gemälde Alter und Neuerer Meister	Nr.	6000-6252
		Rahmen	Nr.	6253-6278
Nachmittag	16.00 Uhr	Portraitminiaturen	Nr.	6801-6930

FREITAG, 30. November 2018

Vormittag	11.00 Uhr	Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts	Nr.	6400-6711
Nachmittag	14.00 Uhr	Discoveries (nur als Online-Katalog verfügbar)	Nr.	6720-6778

SONNABEND, 1. Dezember 2018

Vormittag	10.00 Uhr	Moderne Kunst Teil II	Nr.	7000-7402
Nachmittag	14.30 Uhr	Lovis Corinth: Aus dem Nachlass Allan Frumkin	Nr.	8500-8532
	15.00 Uhr	Sammlung Marguerite Schlüter	Nr.	8000-8016
		Moderne Kunst Teil I: A – K	Nr.	8017-8150
	ca. 17.00 Uhr	Sammlung Margarethe Posselt	Nr.	8151-8203
		Moderne Kunst Teil I: L – Z	Nr.	8204-8370

VORBESICHTIGUNGEN

Druckgraphik, Gemälde, Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts, Portraitminiaturen:
Erdener Straße 5A, 14193 Berlin
Donnerstag, 22. November bis Montag, 26. November, 10.00–18.00 Uhr,
Dienstag, 27. November, 10.00–17.00 Uhr (nur für auswärtige Besucher)

Moderne Kunst Teil I und II: Rankestraße 24, 10789 Berlin
Donnerstag, 22. bis Donnerstag, 29. November, 10.00–18.00 Uhr, Freitag, 30. November, 10.00–16.00 Uhr

Schutzgebühr für die Kataloge

Druckgraphik des 15. bis 19. Jahrhunderts	€ 20,–
Gemälde Alter und Neuerer Meister	€ 15,–
Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts	€ 15,–
Portraitminiaturen	€ 15,–
Moderne Kunst Teil I	€ 20,–
Sonderkatalog Lovis Corinth	€ 10,–
Moderne Kunst Teil II	€ 15,–

Umschlag außen: Los 6127, Hubert Sattler, und Los 6213, Deutsch. Umschlag innen: Los 6100, Carl Morgenstern





GEMÄLDE
DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

6000



6001

Abraham Bosse
(1604 Tours – 1676 Paris)

6000 Umkreis. Bordellszene: Holländisches Interieur mit Kavalier und Dame in Umarmung vor einem brennenden Kamin.
Öl auf Kupfer, verso parkettiert. 23,3 x 31 cm.

3.000 €

Niederländisch

6001 17. Jh. Schlacht zwischen Christen und Orientalen.
Öl auf Kupfer. D. 18 cm.

900 €



6002

Frans Francken II
(1581–1642, Antwerpen)

6002 Werkstatt. Violine spielender Tod und Gelehrter.
Öl auf Kupfer. 30,3 x 24,1 cm.

7.500 €





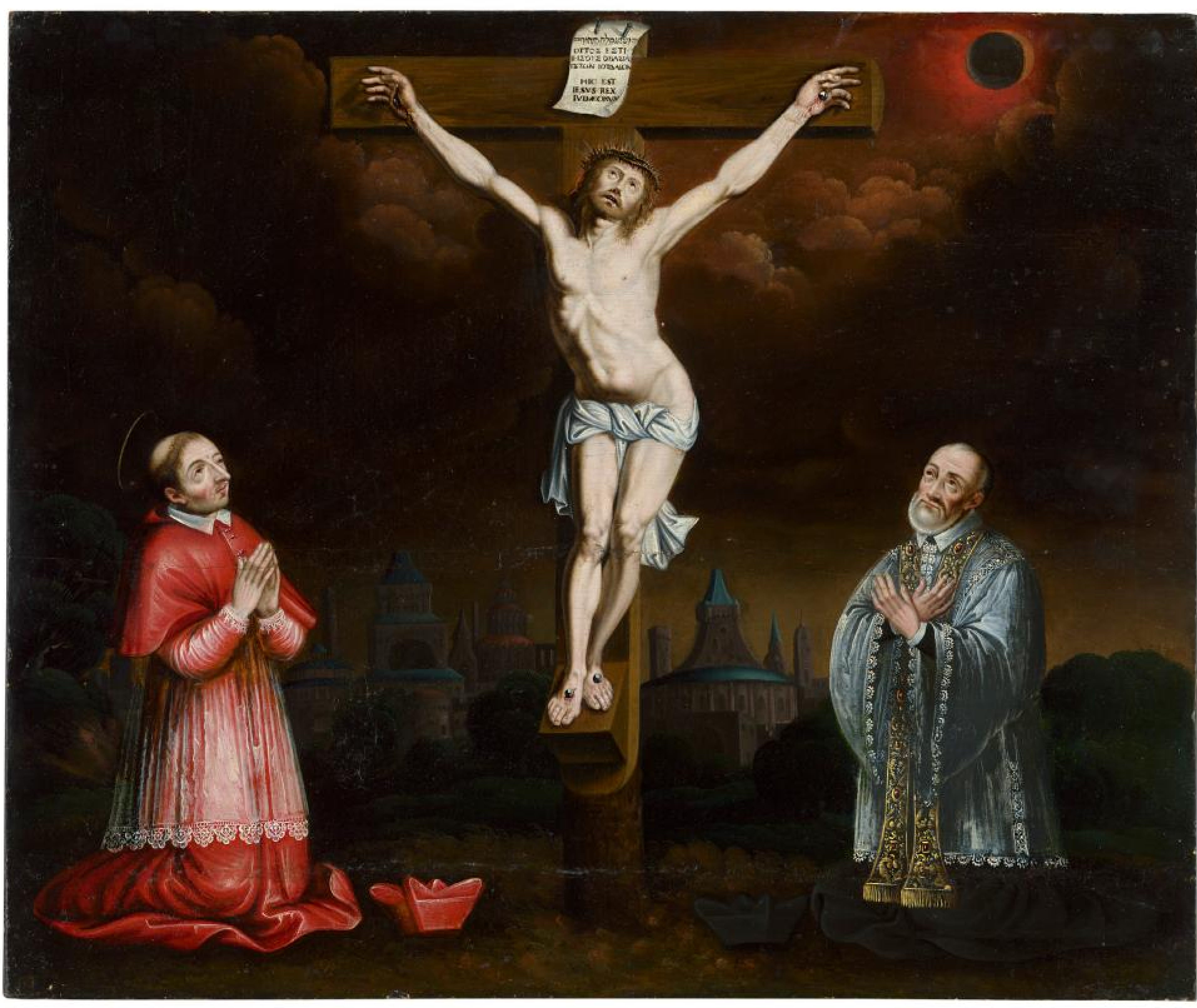
6003

Deutsch

6003 17. oder 18. Jh. Memento Mori: Sensenmann und Totenschädel; Gekreuzte Knochen auf einem Buch. 2 Gemälde, je Öl auf Leinwand, die Ränder und Rückseite in Leder gefasst, an der Rückseite oben ursprünglich jeweils mit zwei Haken zum Aufhängen. Je ca. 50 x 40 cm.

1.200 €

Es ist denkbar, dass diese beiden Leinwände mit Memento Mori Darstellungen temporär in der Kirche zu besonderen Anlässen etwa Allerheiligen oder als Schmuck während einer der aufwändigen barocken Trauerfeiern zur Anwendung kamen.



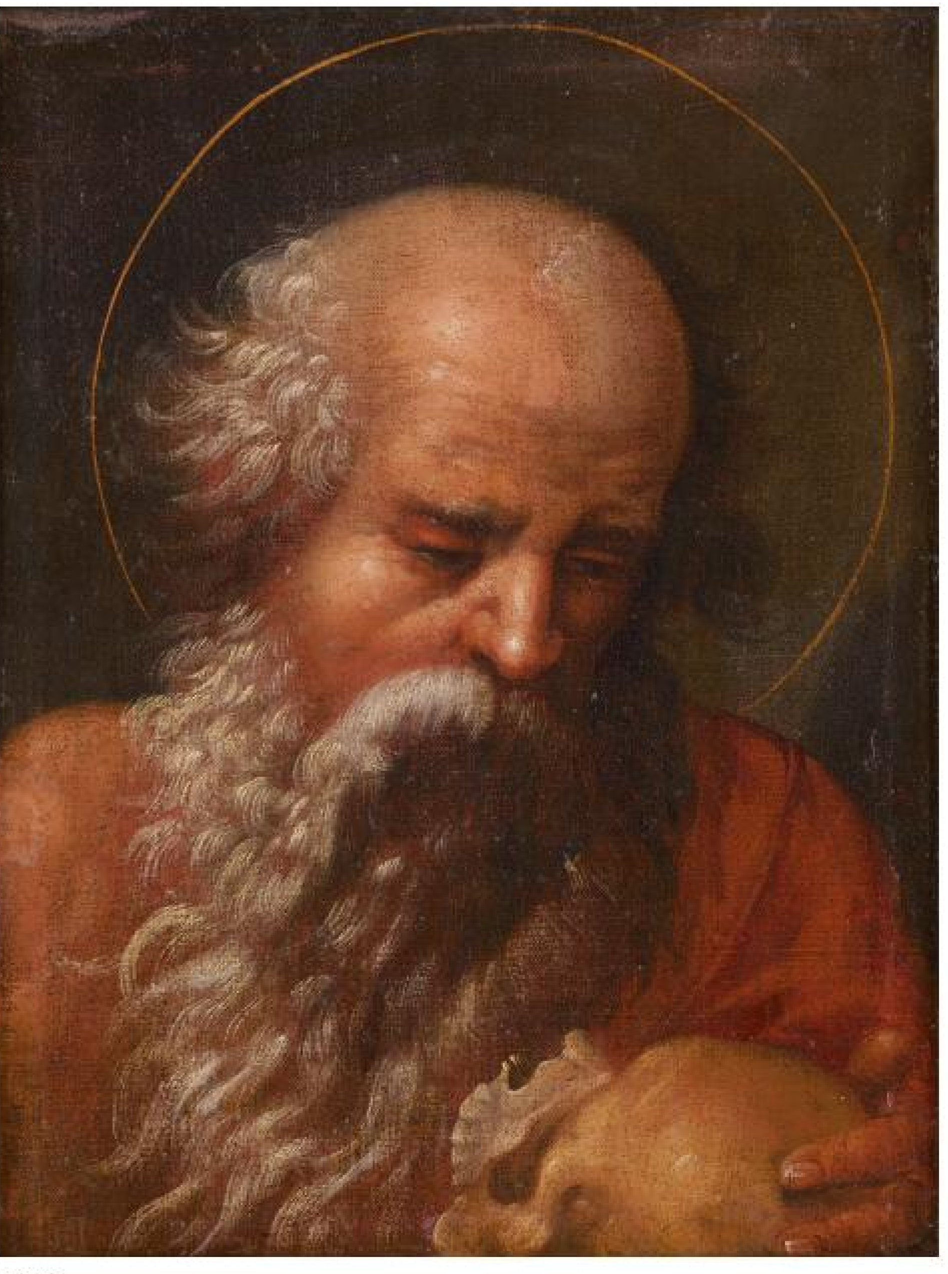
6004

Spanisch

6004 17. Jh. Christus am Kreuz bei Sonnenfinsternis mit kniendem Stifter und Kardinal.
Öl auf Holz, parkettiert. 39,3 x 47,4 cm.

4.000 €

Scharf erhebt sich Christus' heller Körper wie von übernatürlichem Licht erfüllt vor dem finsteren Hintergrund der sich vollziehenden Sonnenfinsternis. Die hereingebrochene Dunkelheit wird nur vom intensiven Schein um den verdeckten Himmelskörper erhellt, das blutrote Licht wie ein Echo der Natur auf die sich vollziehende Tragödie. Der Künstler bedient sich der evangelischen Überlieferung, wonach mit dem Tod Christi die Dunkelheit von der sechsten bis zur neunten Stunde über die gesamte Erde hereinbrach. Das von starken Kontrasten gekennzeichnete Gemälde entstand vermutlich in Sevilla, wo der von Caravaggio entwickelte Tenebrismus eine ganz eigene koloristische Ausprägung erfuhr. Für diese Lokalisierung spricht auch das Viernagelkreuz, eine ursprünglich romanische Bildkonvention, bei der beide Füße des Erlösers von je einem Nagel durchbohrt sind. Die ikonographische Formel ist in Sevilla eng mit der Figur des Theoretikers und Malers Francisco Pacheco verknüpft, der sie in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in seinen eigenen Werken und Schriften propagierte. Der Typus wurde von namhaften Künstlern aus seinem Schülerkreis wie Alonso Cano und Diego Velázquez aufgegriffen. In den klar und naturalistisch modellierten Figuren rezipiert unsere Tafel auch flämische Kunst, die im habsburgischen Spanien des 17. Jahrhunderts von Künstlern wie Anthonis van Dyck verbreitet wurde. Der rechts im Bild kniende Stifter mit kostbarem Gewand lässt einen hochrangigen Auftraggeber aus dem Klerus vermuten.



6005

Deutsch

6005 1. Hälfte 17. Jh. Der hl. Hieronymus meditierend. Öl auf Leinwand, randdoubliert. 45 x 34,5 cm.

4.500 €

Provenienz: Privatsammlung Spanien.

Der Heilige Hieronymus (347-420) war Gelehrter und Theologe und zählt in der katholischen Kirche mit Ambrosius, Augustinus und Gregor dem Großen zu den vier Kirchenvätern der Spätantike. Er ist der Verfasser der Vulgata, der lange Zeit maßgeblichen lateinischen Bibelübersetzung. In der bildenden Kunst wird Hieronymus deswegen häufig als Gelehrter in seiner Studierstube dargestellt, den anderen Aspekt seiner Persönlichkeit als radikaler Asket stellt ihn auch oft als Eremit in der Einöde dar. Einen Schädel betrachtend und über die Vergänglichkeit sinnierend gilt er als ein Repräsentant der *Vita contemplativa,* die die Abkehr von den weltlichen Dingen und eine Hinwendung zu Gott verlangt. Eine frühere Zuschreibung des kleinen Andachtsbildes an Antonio Viladomat y Manalt (1678-1755) ist unseres Erachtens wenig stichhaltig.

Flämisch

6006 Anfang 17. Jh. Johannes auf Patmos. Öl auf Holz. 41,4 x 61,5 cm. Verso am oberen Rand von alter Hand unleserlich bezeichnet.

6.000 €

Auf einem Felsen der Insel Patmos sitzend bringt der Evangelist Johannes seine Visionen zu Papier und blickt überrascht auf die im hellen Lichtkreis erschienene Mondsichelmadonna mit Kind über dem siebenköpfigen Drachen. Diese originelle Darstellung des apokalyptischen Weibes findet sich beinahe identisch auf einer Tobias Verhaecht zugeschriebenen Tafel mit demselben Sujet (Sotheby's: *Old Master Paintings*, Auktion am 7. Dezember 2006, Los 108).

Jacques d' Arthois
(1613–1686, Brüssel)

6007 Umkreis. Weite Hügellandschaft mit Jagdszenerie. Öl auf Leinwand, doubliert. 103,2 x 181,7 cm. Verso auf dem Keilrahmen ein Stempel des Malerbedarfs „Leopold Hess / Kunstmaterialien / Berlin W., Genthiner Str. 29".

4.000 €

6006



6007

Johann Rottenhammer
(1564 München – 1625 Augsburg)

6008 Perseus und Andromeda.
Öl auf Holz. 40,5 x 29,3 cm. Unten rechts signiert und datiert „Io. Rottenham[...] / 1613".

24.000 €

In einem anmutigen Bogen schmiegt sich der sinnliche Körper Andromedas an den Felsen, die angeketteten Arme verrenkt und den Blick verzweifelt gen Himmel erhoben. Erst auf den zweiten Blick wird man des Seeungeheuers gewahr, das links aus dem aufgewühlten Gewässer emporsteigt und dessen feurige Augen bereits den herannahenden Retter in der Gestalt von Perseus erfasst haben. Das kleinformatige Kabinettbild stammt von der Hand Hans Rottenhammers und ist durch die eigenhändige Datierung (1613) in das Spätwerk des Künstlers einzuordnen. Entstanden ist es, nachdem der Künstler sich 1606 im Anschluss an einen fünfzehnjährigen Aufenthalt in Italien in Augsburg niedergelassen hatte. Rottenhammer war als 26-jähriger wie so viele Künstler seiner Generation Richtung Süden aufgebrochen, wo er sich mit Ausnahme eines kurzen Aufenthalts in Rom in den Jahren 1594/95, in Venedig niederließ. Zwischen 1591 und 1606 studierte er in der Lagunenstadt die Werke Tizians, Veroneses und Tintorettos und etablierte sich vor Ort mit einer florierenden Werkstatt, die erfolgreich den Markt für kleinformatige Kabinettbilder bediente, welche auf die Bewunderung von Malerkollegen und Kunstkennern stießen und von zahlkräftigen Kunden wie Kardinal Francesco Borromeo und Kaiser Rudolf II. begehrt waren. Der Einfluss der venezianischen Erfahrung ist in Rottenhammers Werk und besonders in seiner farbmäßig feinfühligen Figurenauffassung nicht zu übersehen, doch entwickelt sich sein Stil gerade nach der Rückkehr in den Norden zu einem Manierismus internationaler Prägung weiter. Die Gegenüberstellung unseres Gemäldes mit einer Zeichnung aus seiner Frühphase (Dessau, Anhaltinische Gemäldegalerie) illustriert dies besonders prägnant: Ist auf der Dessauer Zeichnung der Körper der Andromeda in heftiger Bewegung erstarrt ist, wird die Dramatik im späteren Gemälde zugunsten einer eleganten, die Körperschwingung akzentuierenden Kontrapoststellung aufgegeben, bei der die innere Erregtheit durch Details wie das zart gearbeitete Gesicht und die unnatürliche Verrenkung des rechten Armes vermittelt wird. Die sinnliche Pose der Gefangenen ist inspiriert von einer 1583 entstandenen druckgraphischen Vorlage aus der Werkstatt von Hendrick Goltzius (Hollstein, after Goltzius, 507), wobei Rottenhammer das Zitat mit feinmalerischer Zartheit und einer konzentrierten Komposition exquisit anzureichern weiß.



6008



6009



6010

Flämisch

6009 Mitte 17. Jh. Vanitasstillleben mit seifenblasendem Putto, Musikinstrumenten, Büchern, Schädel und Sanduhr.
Öl auf Holz. 71 x 57,8 cm (im Oval). Mit zwei englischen Galerie-Etiketten verso.

9.000 €

Provenienz: Privatsammlung Spanien.

Die Darstellung eines nackten Putto oder Knaben mit Totenschädel findet Ende des 16. Jahrhunderts nördlich der Alpen in einem Kupferstich des Hendrick Goltzius (1558-1617) einen ersten, weitverbreiteten Höhepunkt. Vermutlich vermittelt er dabei in Italien, wahrscheinlich bei Agostino Carracci Gesehenes. Die auf dem Goltzius-Stich gestellte Frage „Quis evadet" (Wer kann entrinnen?) wird auch durch die äußerst kurzlebigen Seifenblasen aufgegriffen, ein schon in der Antike z.B. bei Petronius gebrauchtes Bild des *Homo Bulla*, des Menschen als Seifenblase. Für die große Beliebtheit des Themas im 17. Jahrhundert finden sich viele Beispiele, so unter anderem in der flämischen Malerei (z.B. bei Otto van Veen), den Niederlanden (Rembrandt, Jan Lievens oder auch Caspar Netscher), als auch über die Rembrandt-Schule nach Deutschland vermittelt im Werk des Jürgen Ovens.

Wolfgang Heimbach

(1615 Övelgönne – 1678 Oldenburg)

6010 Umkreis. Elegantes Paar in einem Interieur beim Speisen, im Hintergrund ein schlafender Kavalier von einer Magd geneckt.
Öl auf Leinwand, doubliert. 61 x 80 cm. Auf dem Stuhl rechts unleserlich signiert und datiert „R[...] fecit 165[.]".

4.800 €



6011



6012

Anthony van Dyck
(1599 Antwerpen – 1641 London)

6011 Werkstatt. Portrait der Maria de' Medici.
Öl auf Leinwand. 114 x 94 cm. Mit prachtvollem Flammleistenrahmen.

5.000 €

Literatur: Vgl. für die ganzfigurige Version (Musée des Beaux-Arts Bordeaux): Susan J. Barnes, Nora De Poorter, Oliver Millar, Horst Vey: *Van Dyck. The complete catalogue of the paintings*. New Haven und London 2004, Kat. Nr. III.105, S. 332 (Abb.)

Im Jahr 1631 lässt sich Maria de' Medici im Antwerpener Exil von Anthony van Dyck porträtieren und setzt damit ein Zeichen des Machtanspruches gegenüber ihrem erst 15-jährigen Sohn Ludwig XIII. Dieses ganzfigurige Original vor der Stadtkulisse Antwerpens findet man heute im Musée des Beaux-Arts in Bordeaux, eine verkleinerte Kopie als Kniestück im Palais des Beaux-Arts in Lille. Es folgen zahlreiche qualitätvolle Wiederholungen der Werkstatt van Dycks, auch, wie hier, mit neutralem Hintergrund vor rotbraun gemusterter Draperie, mit der französischen Krone an ihrer Seite und Rosen in der Hand.

Gonzales Coques
(1614–684, Antwerpen)

6012 Portrait einer Dame als hl. Cäcilia an einem barocken Positiv.
Öl auf Leinwand. 44,5 x 68,5 cm.

12.000 €

Literatur: Marion Lisken-Pruss: *Gonzales Coques (1614-1684). Der kleine Van Dyck*, Turnhout 2013, S. 280f., Kat.Nr. U 15, S. 378 farbige Abb., S. 450 Abb.

Gonzales Coques ist fast ausschließlich als Bildnismaler tätig und begründet einen neuen Portraittypus in der Antwerpener Malerei. Im Gegensatz zu den großformatigen Repräsentationsbildnissen eines Rubens, Van Dyck oder Jordaens schafft er das intime, kleinformatige Bildnis für private bürgerliche Sammlungen, womit er sich auch ikonographisch deutlich von ersteren unterscheidet. Formal allerdings bleibt Coques stark von Rubens und Van Dyck beeinflusst, was ihm zu Lebzeiten den Spitznamen „kleiner Van Dyck" einträgt. Obwohl ein persönlicher Kontakt zu letzterem nicht nachweisbar ist, bleibt ein Aufenthalt in Van Dycks Antwerpener Atelier zwischen 1627 und 1632 wahrscheinlich.
Das Gemälde ist in der Datenbank RKDimages des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag, unter der Nr. 225107 als „Gonzales Coques" (ohne Werkstattbeteiligung) verzeichnet.



6013, Beigabe



6013

Nürnberger Schule

6013 1608. Bildnis einer Patrizierin aus der Familie Imhof im schwarzen Kleid mit dreireihiger Kette mit Anhänger, links im Hintergrund das Familienwappen mit dem Seelöwen.
Öl auf Kupfer. D. 9,5 cm. Rechts im Hintergrund bez. „AETATIS 56 / ANNO 1608".

800 €

Beigegeben ein weiteres Portrait aus dem Jahr 1602 mit dem „Bildnis eines jungen Mannes aus der Augsburger Familie Imhof im Alter von 21 Jahren" (Öl auf Kupfer. D. 4,7 cm. Entlang des äußeren Randes bez. und datiert „Christlich Leben und selligclich sterben . AEtat 21 . Anno 1602: „).

Florentinisch

6014 16. Jh. Bildnis eines jungen Mannes mit weißer Halskrause vor einem violetten Vorhang und einer Säule.
Öl auf Holz. D. 11,5 cm.

1.200 €

Verso alte Zuweisungen an Morni und Salviati.

Florentinisch

6015 um 1600. Bildnis einer jungen Frau im schwarzen, bestickten Kleid mit Perlschmuck und mit Edelstein besetztem Goldreif im Haar.
Öl auf Kupfer. D. 10,2 cm.

600 €

6016 Ende 16. Jh. Bildnis eines jungen Mannes mit weißer Halskrause und mit Federn geschmücktem Barett.
Öl auf Holz. D. 9,8 cm.

1.200 €

6017 um 1580. Junge Frau im roten Kleid mit Perlendiadem.
Öl auf Metall (Kupfer?). D. 7,8 cm.

1.200 €



6014

6015

6016

6017



6018

Italienisch

6018 17. Jh. Die Anbetung der Hirten.
Öl auf Alabaster, im Oval. 11 x 13,5 cm (Rahmenausschnitt).

1.500 €

Agnolo Bronzino
(eigtl. Agnolo di Cosimo di Mariano, 1503 Monticelli – 1572 Florenz)

6019 Umkreis. Bildnis einer jungen Frau im Gold bestickten grünen Kleid mit Perlenschmuck im Haar. Öl auf Kupfer. 6,1 x 4,9 cm (im Oval). Um 1580.

1.500 €

Provenienz: Sammlung Leo R. Schidlof (1886-1966), London. Christie's, London, Auktion am 3. März 1993, Los 170 mit Abb. Tafel 61 (dort noch in einem anderen Rahmen mit Spiralaufsatz).





6019



6020

Französisch oder Italienisch

6020 Anfang 17. Jh. Bildnis einer Dame mit hohem Spitzenkragen und Perlohrringen.
Öl auf Kupfer. 4,5 x 3,4 cm (im Oval). In einem vergoldeten Silberrahmen.

600 €

Italienisch

6021 um 1650. Bildnis einer jungen Frau im gestreiften Kleid und Perlenkette.
Öl auf Kupfer. 6 x 4,6 cm (im Oval).

300 €



6021



6022

Süddeutsch

6022 um 1670. Bildnis der Henriette Adelaide von Savoyen, spätere Kurfürstin von Bayern.
Öl auf Kupfer. 11,2 x 8,7 cm im Oval.

2.500 €



6023



6023

Cornelis van Poelenburgh
(1586–1667, Utrecht)

6023 Pan und Syrinx; Narziss an der Quelle.
2 Gemälde, je Öl auf Kupfer. Je 13 x 10,2 cm. Eine Kupfertafel (Narziss) verso signiert und datiert „Corn. Pullenburg / 1639“, beide Tafeln verso mit alten Galerienummern „W. F. 48“ und „W. F. 49“.

6.000 €



6024

Ádám Mányoki
(1673 Szokolya – 1757 Dresden)

6024 zugeschrieben. Bildnis eines jungen Mannes in goldbesticker blauer Jacke mit pelzbesetzter roter Kappe, geschmückt mit einer Reiherfeder.
Öl auf Kupfer. 10,4 x 8 cm im Oval. Um 1715.

1.000 €

Provenienz: Kunsthandel Sándor Donáth Antiquités, Budapest. Sammlung Miksa Fried, Budapest.

Henri Gascard
(1635 Paris – 1701 Rom)

6025 Bildnis des Louis-Alexandre de Bourbon, Comte de Toulouse.
Öl auf Kupfer. 21,7 x 16,3 cm. Um 1685.

9.000 €

Louis-Alexandre de Bourbon, Comte de Toulouse (1678 Versailles - Dezember 1737 Rambouillet), Herzog von Damville, Penthièvre, Châteauvillain und Rambouillet, war ein legitimierter Sohn Ludwigs XIV. und seiner Maîtresse Françoise-Athénaïs de Rochechouart de Mortemart, Marquise de Montespan. 1683 im Alter von nur fünf Jahren wurde Louis-Alexandre zum Admiral von Frankreich und zum Ritter des Ordens vom Heiligen Geist ernannt.



6025

Georg Flegel
(1577 Olmütz – 1638 Frankfurt a. M.)

6026 Stillleben mit Kapaun, Austern und Artischocke. Öl auf Rotbuchenholz. 32,5 x 49,7 cm. Um 1635.

60.000 €

Als Meister in der Schilderung unbelebter Gegenstände ist Georg Flegel einer der bedeutendsten Stilllebenmaler des frühen 17. Jahrhunderts. Die Entstehung des vorliegenden Gemäldes fällt in die Zeit um 1635. Hierfür spricht die farblich reduzierte, einem Nachtstück ähnelnde Palette mit dunklen, braunen und graugrünlichen Farben, die etwa auch in Flegels Gemälde „Große nächtliche Mahlzeit" Verwendung fand (Wettengl Wvz. 25). Auch der Bildaufbau, der von der dichten Drängung, der starken Betonung der Diagonalen und einer leichten Aufsicht bestimmt wird, sind charakteristisch für Flegels Werk in den 1630er Jahren. Hervorragende Vergleichstücke sind die Stillleben „Frühstück mit einem Rechaud" (Wettengl Wvz. 21) oder „Große Mahlzeitdarstellung" (Wettengl Wvz. 55). „Bewusst entschloss sich Georg Flegel in diesem Werk im Vergleich zu anderen Stillleben des Künstlers - zu einer Einschränkung in der Darstellung luxuriöser Gegenstände. Bei der Frage nach Flegels Kriterien der Auswahl von Motiven und deren Zusammenstellung spielen zeitgenössische Vorlieben in privilegierten Haushalten für Speisen und Güter eine wichtige Rolle. Gleichzeitig ist für Flegels Motivwahl die damals selbstverständliche Kenntnis humoralmedizinischer Vorstellungen über die Ernährung - die bis in die damalige Kochbuchliteratur einging - wichtig. Die Zeichen des Wohlstandes bilden mit jenen Bedeutungen, die sich aus den damaligen Alltagswissen um die Dinge ergeben, komplexe Sinnschichten, die aus der Verbindung mit jenen Bedeutungen der Dinge entstehen, die den exegetischen und emblematischen Symbolkonventionen resultieren. Für die Zeitgenossen Flegels boten Mahlzeitstillleben wie dieses deshalb nicht nur ästhetischen Genuss, sondern zugleich eine Vielfalt möglicher Konnotationen und ein durchaus moralisierende Bedeutungsgewebe, das wir heute oftmals nur schwerlich entziffern können. Die Erforschung tiefere Sinnschichten steht für dieses „Stillleben mit Kapaun, Austern und Artischocke" noch aus. Das bekannte Motiv der Fliege jedoch kehrt auf zahlreichen Werken des Künstlers wieder und ist als Hinweis auf die Vergänglichkeit all jener irdischen Genüsse zu verstehen, die hier mit größter Sinnlichkeit und an den Geschmackssinn appellierend dargestellt sind", so Prof. Kurt Wettengl, Dortmund in seinem Gutachten vom 7. Oktober 2011 (liegt als Kopie vor).



6026



6027

Jan Miense Molenaer
(um 1610–1668, Haarlem)

6027 Beim Quacksalber.
Öl auf Holz. 44,5 x 34,5 cm. Am Unterrand signiert „J. Molenaer f".

5.000 €

Niederländisch

6028 17. Jh. Offiziere und Soldaten in einer Schenke.
Öl auf Holz. 47,3 x 64 cm. Rechts unten mit ligiertem Monogramm, links oben auf einem dargestellten Zettel datiert „1644".

4.000 €

Provenienz: Aus altem hessischen Privatbesitz.

Jan Miense Molenaer
(um 1610–1668, Haarlem)

6029 Fröhliche Gesellschaft in einem Wirtshaus.
Öl auf Holz, parkettiert. 50 x 64 cm. Verso auf der Holztafel mit rotem Wachssiegel.

3.000 €

Provenienz: Schloß Ricklingen, Kunstauktion am 18. Oktober 1986, Los 902 (mit Abb., dort ein Gutachten von Dr. Plietzsch, Berlin/Köln erwähnt).



6028



6029



6030

Niederländisch

6030 2. Hälfte 17. Jh. Südliche Landschaft mit Wanderern und Fischern an einem Teich.
Öl auf Leinwand, doubliert. 116 x 93 cm. Unten mittig mit Resten einer alten Signatur „M[...]".

9.000 €

Provenienz: Galerie Dr. Schäffer. Gemälde alter und neuer Meister.
Berlin W 8. Behrenstr. 28.
Sammlung Carl F. und Emma Müller, Berlin, erworben 19. Februar 1927.
Seither in Familienbesitz, Privatsammlung, Berlin.



6031

Niederländisch

6031 um 1650/70. Elegantes Paar vor einer Säule. Öl auf Holz, parkettiert. 51,2 x 58,7 cm. Verso drei Wachssiegelabdrücke.

6.000 €

Der unbekannte Autor unseres Gemäldes zeigt uns ein intimes Familienportrait. Die durch das Licht betonte junge Frau sitzt, den Betrachter fixierend, in einem durch seine Stofflichkeit beeindruckenden Kleid am Fuß einer Säule in einer nicht weiter bestimmten Landschaft. Zu ihren Füßen liegt ein kleiner Schoßhund. Ihr Perlschmuck ist zurückhaltend, ihr Kleid aus weißer und blassblauer Atlasseide ist mit einem bunten Tuch gegürtet. Der neben ihr stehende Kavalier wendet ihr den Blick zu. Er scheint, wie die elegante Reitgerte suggeriert, gerade von einem Ausritt zurückgekehrt zu sein. Über dem am Bauch aufgeknöpften, hellroten Wams trägt er einen dunkelroten, eleganten Rock mit silbergewirkten Knöpfen und Schlaufen. Sowohl Kleidung als auch das lange, offene Haar und der gezwirbelte Schnurrbart lassen das Gemälde in das dritte Viertel des 17. Jahrhunderts datieren. Links auf dem Boden sitzt die Tochter in einem blauen Kleid mit ihrer Puppe und einem Holzspielzeug. Eine junge Bedienstete verbirgt sich hinter ihr im Schatten. Der Maler vermochte geschickt unterschiedliche Einflüsse flämischer und niederländischer Maler zu verbinden. Das wie zufällig hingeworfene Stillleben in der rechten unteren Ecke mit Wildpret und Früchtekorb, einem Jagdgewehr, Rucksack und exotischem Sonnenschirm erinnern an die sogenannten Wachstubenbilder des Flamen David Teniers d. J. Die Ausführung der Figuren hingegen zeigt Reminiszenzen an den flämischen Maler Gillis van Tilborgh, aber auch an niederländische Maler wie Jacob Ochtervelt oder Michiel van Musscher.



6032



6033

Adriaen van Ostade
(1610–1684, Haarlem)

6032 Der Raucher am Fenster.
Öl auf Holz, parkettiert. 28 x 21,8 cm. Links signiert und datiert „Av. Ostade 1654".

15.000 €

Die Figur am Fenster gehört ab Mitte der 1650er Jahren zu den wiederkehrenden Motiven in Adriaen van Ostades malerischen und vor allem druckgraphischen Œuvre. Die mit den charakteristischen Weinranken und gerauteten Bleiglasfenstern ausstaffierte Kulisse wird hier mit dem ebenfalls häufig aufgegriffenen Sujet des Pfeifenrauchers kombiniert. Der Künstler konzentrierte sich bei diesem Werk auf das Konterfei des Mannes, das mit dem kräftigen Inkarnat und den sprechenden Augen ein für Ostade typisches Gesicht zeigt, bei dem der lebhafte Pinselduktus deutlich sichtbar ist. Das Gemälde ist in einem schwarzweiß Foto im Rijksbureau voor Kunsthistorische Documenatie in Den Haag dokumentiert, allerdings ohne Angaben zur Provenienz oder dem damaligen Aufbewahrungsort (E-Mail von Ellis Dullaart am 3. September 2018).

Jan Miense Molenaer
(um 1610–1668, Haarlem)

6033 zugeschrieben. Das Tischgebet.
Öl auf Holz. 42 x 35 cm. Verso mit einer schwarzen Marke „GM".

3.500 €

Provenienz: Privatbesitz, Berlin.

Ellis Dullaart vom Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag (RKD) schreibt dieses Gemälde dem Haarlemer Maler Jan Miense Molenaer zu.



6034

Theobald Michau
(1676 Tournai – 1765 Antwerpen)

6034 Dorffest mit tanzenden Bauern und Drehleierspieler.
Öl auf Holz. 18,3 x 24 cm. Unten rechts mit den Spuren einer Signatur und einer Jahreszahl in Rotbraun.

4.200 €

Beiliegend eine originale Fotoexpertise mit handschriftlichem Gutachten von Max J. Friedländer, datiert vom 28. Juli 1946, Amsterdam: „Das umstehend photographierte Bild sowie das Gegenstück dazu sind gut erhaltene Werke von Jan B. Weenix. Das eine Bild signiert mit den Initialen des Meisters - M. J. Friedländer Amsterdam, 28. VII. (18)46“.

Adriaen de Grijef
(1657 Leiden – 1722 Brüssel)

6035 Umkreis. Ruinenlandschaft mit Pfau und Truthahn an einem Brunnen.
Öl auf Leinwand. 40 x 50 cm. Rechts auf dem Rand des Brunnen monogrammiert „jGW“ (?).

2.500 €

Die Bestimmung des Gemäldes als ein Werk aus dem Umkreis von Adriaen de Grijef stammt von Ellis Dullaart, RKD, Den Haag (E-Mail vom 27. September 2018).

Adriaen de Grijef

6036 Umkreis. Ruinenlandschaft mit Pfau und Truthahn, Fuchs und Geflügel.
Öl auf Leinwand. 40 x 50 cm.

2.500 €

Die Bestimmung des Gemäldes als ein Werk aus dem Umkreis von Adriaen van Grijef stammt von Ellis Dullaart, RKD, Den Haag (E-Mail vom 27. September 2018).

Beiliegend eine alte Fotoexpertise, welche die originale Fotoexpertise von Max J. Friedländer mit der Zuschreibung der beiden Pendants an Jan B. Weenix verweist (siehe die vorangegangene Losnummer).



6035



6036



6037

Johann Heinrich Seekatz
(1719 Grünstadt – 1768 Darmstadt)

6037 Fischende Knaben.
Öl auf Leinwand, doubliert. 36,4 x 28,4 cm. Um 1760.

10.000 €

Johann Conrad Seekatz stammte aus einer pfälzischen Künstlerfamilie und begann seine Ausbildung beim Vater, der Hofmaler in Leiningen-Westerburg war. Es folgte 1748-1752 eine Lehre in Mannheim beim Hofmaler Philipp Hieronymus Brinkmann, an die sich direkt die Berufung an den Hof des Landgrafen Ludwig VIII. in Darmstadt anschloss. Dort war Seekatz ab 1753 als zweiter Hofmaler tätig und bediente parallel dazu eine breite Klientel mit kleinformatigen Bildern niederländischen Geschmacks. Wohl bereits in den Darmstädter Jahren entdeckte er seine Vorliebe für das Genrebild, speziell für Kinderdarstellungen. Die Genremalerei mit ihren breiten Variationsmöglichkeiten hat ihn bis in die früheren 60er Jahre hinein begleitet (siehe Ernst Emmerling/ Brigitte Rechberg/ Horst Wilhelm: *Johann Conrad Seekatz: 1719-1768; ein Maler aus der Zeit des jungen Goethe; Leben und Werk*, Landau 1991, S. 32). So auch im vorliegenden, bislang unpublizierten Gemälde, das er hier in der gewohnt feinen und detaillierten Manier ausführt. Die Sujet der angelnden Kinder gehört zu den wiederkehrenden Motiven in Seekatz Œuvre. Das Werkverzeichnis von Ernst Emmerling nennt allein vier Versionen, die sich in Format und Größe jedoch von unserem Werk unterscheiden (siehe op. cit. Nr. 195, Nr. 213, Nr. 221, Nr. 243). Zu Seekatzs hochrangigen Bewunderern und Auftraggebern gehörten Johann Wolfgang von Goethe, Graf de Thornac sowie der Prinz Georg Wilhelm von Hessen.


6038

Süddeutsch

6038 18. Jh. Junge Frau mit Maske in Begleitung eines Flötenspielers und eines Tartaren.
Öl auf Leinwand. 71,5 x 87 cm.

1.200 €

Bartholomäus Ignaz Weiss
(1730–1815, München)

6039 zugeschrieben. Der Flötenspieler.
Öl auf Holz. 27,7 x 19,2 cm. Verso auf einem Klebetikett alt bezeichnet und datiert „gemalt von Hofmaler B. Weyss / 1797".

3.000 €

1764 begann Bartholomäus Ignaz Weiss seinen künstlerischen Werdegang als Porzellanmaler an der Kurfürstlichen Manufaktur Nymphenburg. Ab 1771 war er Schüler von Franz Ignaz Oefele an der Akademie der Bildenden Künste in München, zu jener Zeit die Kurfürstliche Zeichenschule, und wurde später zum kurfürstlich bayerischen Hofmaler ernannt. Sein Stil ist geprägt von Malern wie den Gebrüdern Asam, Johann Andreas Wolff und Januarius Zick.


6039



6040



6041



6042

Melchior de Hondecoeter
(1635/36 Utrecht – 1695 Amsterdam)

6040 Nachfolge (19. Jh.). Der Pfauenhof.
Öl auf Leinwand. 162 x 219 cm. Unten rechts signiert „G. v. Bothmer".

4.000 €

In einem großangelegten Gemälde präsentiert uns der Maler in Überlebenslebensgröße eine wahre Konferenz der Vögel. Von allen Seiten fliegen sie heran und versammeln sich in der Landschaft. Im Zentrum steht ein prächtiger Pfau, der gerade ein Rad schlägt. In ihren prachtvollen, oft exotischen Federkleidern agieren die Vögel wie Menschen, sie blicken sich an, wenden sich ab, öffnen ihre Schnäbel, wie um zu sprechen. Der Maler folgt einer langen Tradition niederländischer Tier- und Jagdmalerei, die im 17. Jahrhundert besonders durch die holländische Malerfamilie de Hondecoeter geprägt wurde. Zur damaligen Zeit erfüllten die Vögel eine repräsentative Funktion, denn die Vogelhaltung - vor allem die Haltung exotischer Vögel - war eine unter Adeligen und Patriziern verbreitete Kulturpraxis.

Niederländisch

6041 17. Jh. Küstenlandschaft bei Sonnenuntergang.
Öl auf Holz. 25,5 x 34,5 cm.

2.400 €

Niederländisch

6042 um 1800. Hirtenpaar mit ihrer Herde an einem Fluss bei Sonnenuntergang.
Öl auf Holz. 52,5 x 77 cm.

2.400 €



6043

Römisch

6043 18. Jh. Die Hl. Familie mit dem Johannesknaben und Engeln.
Öl auf Leinwand, doubliert. 40,4 x 32 cm.

3.000 **€**



6044

Oberitalienisch

6044 1. Hälfte 18. Jh. Schlafender Jesusknabe mit Johannes d. Täufer und Engel.
Öl auf Leinwand, doubliert. 45,4 x 76,3 cm. Verso auf der Leinwand bezeichnet „Mrs. Cochrane / N° 5“, auf dem Keilrahmen ein Etikett handschr. bezeichnet „10. [...] Cochrane [...]“ sowie ein Etikett eines wohl englischen Kunsthandels des 19. Jh.

2.500 €

Italienisch

6045 um 1700. Die Fußwaschung.
Öl auf Leinwand, doubliert. 82 x 87,5 cm.

1.200 €



6045



6046

Italienisch

6046 18. Jh. Die Königin von Saba vor König Salomon.
Öl auf Leinwand, doubliert. 110 x 135 cm.

6.000 **€**

Österreichisch

6047 um 1660. Junge Mutter mit Kind.
Öl auf Leinwand. 72 x 61 cm. Verso auf der Leinwand bez. „Erkaufft vom De Neve 1680".

1.800 **€**

Literatur: Victor Fleischer: *Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein als Bauherr und Kunstsammler,* in: Veröffentlichungen der Gesellschaft für Neuere Geschichte Österreichs, Wien/Leipzig 1910, S. 67.

Provenienz: Franz de Neve d. J. (1632 Antwerpen - nach 1704).
Sammlung Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein (1611-1684, mit dessen Ankaufsvermerk verso).
Dorotheum, Wien, Auktion am 16. Juni 2004, Los 371 (als „Franz de Neve", mit Abb.).

Das Gemälde wurde im Jahr 1680 von dem kunstsinnigen Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein von Franz de Neve, der neben seiner Tätigkeit als Maler auch als Kunsthändler wirkte, erworben. Auf der Obligation vom 14. Oktober 1680 wird neben einer Anzahl weiterer Gemälde das Werk „Ein Weib, so ihr Khint lieb hat, Brustbilt" genannt. Leider wird der Name des Künstlers in diesem Dokument nicht erwähnt. Die Darstellung einer teils nackten Halbfigur erinnert jedoch an Johann Carl Loth und seine Schule, von denen sich viele Werke in österreichischen Sammlungen befanden.


6048


6049


6047

Italienisch

6048 18. oder 19. Jh. Madonna mit Kind.
Öl auf Leinwand. 63,5 x 54 cm.

2.400 €

Nach dem Gemälde von Carlo Maratta im Kunsthistorischen Museum in Wien.

Carlo Dolci
(1616–1686, Florenz)

6049 Umkreis. Mater Dolorosa.
Öl auf Holz. 10,5 x 9,3 cm. Verso von alter Hand in schwarzer Feder in italienischer Sprache bez. "di mano di Carlo / Dolci".
800 €



6050

Carlo Carlone
(1686–1775, Scaria bei Como)

6050 Joseph mit dem Christusknaben.
Öl auf Leinwand, doubliert. 31,3 x 25,8 cm.

6.000 €

Martin Johann Schmidt
(gen. Kremser-Schmidt, 1718 Grafenwörth – 1801 Stein a.d. Donau)

6051 Dem hl. Antonius erscheint das Jesuskind.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 33 x 23 cm.

2.800 €

Kremser Schmidt hat das Thema des hl. Antonius, dem das Jesuskind erscheint, in zwei Altarbildern bearbeitet: einmal für die Kapelle des Bürgerspitals in Steyr (jetzt im Museum Steyr) und einmal für die Pfarrkirche in Rottenmann, Steiermark (Feuchtmüller Nr. 212 und 629). Möglicherweise handelt es sich bei vorliegendem Bozzetto um einen Entwurf für eines der beiden Altarbilder.



6051

Deutsch

6052 1766. Bildnis Fürstin Sophia Henrietta zu Schwarzburg, geb. Gräfin Reuß von Plauen.
Öl auf Leinwand, doubliert. 64,7 x 80,2 cm. Verso auf der Leinwand bezeichnet und datiert „Sophia Henrietta v. F. Z. Schwartz. / g. I. R. Plauen 1766".

1.200 €

Abbildung Seite 46

Olof Arenius
(1701 Bro, Uppland – 1766 Stockholm)

6053 Bildnis des Major Rutger Barnekow in blauer Uniformjacke.
Öl auf Leinwand. 79,9 x 64,7 cm. Verso auf der Leinwand signiert und datiert „O. Arenius. p. 1741".

2.400 €

Nach seinem Theologiestudium an der Universität Uppsala wandte Arenius sich der Malerei zu und studierte bei David von Krafft. Wohl 1729 ging er nach England und studierte dort bei den Portrait- und Hofmalern Godfrey Kneller und Michael Dahl. Als er 1736 nach Schweden zurückkehrte, wurde er von König Frederik I. zum Hofmaler „über den hessischen Staat" ernannt und avancierte zum beliebten Bildnismaler unter der Adeligen (siehe *Svenskt biografiskt handlexikon* (SBH), 1906, Bd. I, S. 42). Arenius ist mit einer Vielzahl von Bildnissen im Nationalmuseum Stockholm vertreten. Bei dem hier Portraitierten handelt es sich um Graf Rutger Barnekow (1695-1772), der eine militärische Laufbahn einschlug und am 8. Oktober 1741, zum Major des Northern Scania Cavalry Governments ernannt wurde. Er trägt die typische Uniform seiner Kavallerie in dunkelblau, mit gelb abgesetztem Kragen und Aufschlag sowie goldenen Rundknöpfen.

Abbildung Seite 46



6052



6053



6054

Deutsch

6054 um 1730/40. Bildnis eines preußischen Offiziers im Kürass des Preußischen Leib-Regiments (3. Kürasserie Regiment).
Öl auf Leinwand, doubliert. 61,7 x 77,9 cm.

1.200 €

Anhand des Kürass, insbesondere der Form des Emblems mit dem Monogramm des preußischen Königs Friedrich Wilhelm I., sowie der Perücke des Portraitierten, lässt sich das Gemälde auf die 1730er bzw. 1740er Jahre datieren. Wir danken Herrn Stanislaw Lyulin, Moskau, für wertvolle Hinweise zur Uniform.



6055

Jacques-Augustin-Catherine Pajou
(1766–1828, Paris)

6055 zugeschrieben. Bildnis Laurent, Marquis de Gouvion Saint-Cyr.
Öl auf Leinwand. 95 x 74 cm (im Oval).
9.000 €

Der Portraitierte Laurent, Marquis de Gouvion Saint-Cyr (1764-1830) versuchte sich zuerst als Maler in Rom. Als sich der künstlerische Erfolg jedoch nicht einstellte, kehrte er nach Paris zurück und trat 1792 in die französischen Armee ein. In nur wenigen Jahren stieg er dort vom Jäger zum Général de division auf und kommandierte 1796 als solcher, unter General Moreaus Oberbefehl, einen Teil der „Rhein- und Mosel-Armee". Jacques-Augustin-Catherine Pajou zeigt Saint-Cyr hier im Alter von etwa 35 Jahren, kurz nach seinem erfolgreichen Italienfeldzug und seiner Rückkehr zur Rheinarmee. Dieses Bildnis entstand wohl während Saint-Crys kurzem Aufenthalt in Paris im Jahr 1800, wo er sich nach der Schlacht gegen Österreich von seinen Blessuren erholte. Vor einem brennenden Schlachtfeld präsentiert sich uns der französische General in prachtvoller Uniform, unmissverständlich mit *le drapeau tricolore*, dem Generalshut unter seinem rechtem Arm und die linke Hand auf den Knauf seines Säbels gestützt. Den Kopf leicht angehoben und den Blick in die Ferne gerichtet, sieht er seiner zukünftigen militärischen Laufbahn selbstbewusst entgegen.



6056

Antonio Francesco Peruzzini
(1646 Ancona – 1724 Mailand)

6056 zugeschrieben. Gebirgige Landschaft mit Bärenjägern.
Öl auf Leinwand. 95 x 120 cm. Um 1700.

4.800 €

Giuseppe Zais
(1709 Forno di Canale – 1784 Treviso)

6057 Umkreis. Pastorale Landschaft mit Wäscherinnen und Schafshirte.
Öl auf Papier, auf festem Malkarton kaschiert. 21,2 x 30,5 cm.

2.800 €

August Querfurt
(1697 Wolfenbüttel – 1761 Wien)

6058 Überfall auf die Pferdekutsche.
Öl auf Holz. 17 x 24,3 cm. Verso signiert „Querfurt", auf der Holztafel verso ein roter Siegellackstempel.

2.600 €



6057



6058

Französisch

6059 18. Jh. Wolken I.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 28,8 x 41,3 cm.

600 €

6060 18. Jh. Wolken II.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 28,5 x 50 cm.

750 €

6061 18. Jh. Wolken III.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 37,5 x 38,5 cm.

600 €

6062 18. Jh. Wolken IV.

Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 26,5 x 29,5 cm (im Oval).

500 €


6059


6060


6061


6062


6063


6064

Französisch

6063 18. Jh. Wolken V.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 27,5 x 40 cm.

400 €

6064 18. Jh. Wolken VI.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 29,5 x 42 cm.

600 €


6065

6065 18. Jh. Wolken VII.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 35 x 47 cm.

750 €

6066 18. Jh. Wolken VIII.
Öl auf Leinwand, auf festem Karton kaschiert. 38,5 x 49 cm.

750 €


6066



6067

Französisch

6067 18. Jh. Junge Frau im Bade in einer Parklandschaft Öl auf Leinwand, doubliert. 47,2 x 36,5 cm. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „La Baigneuse“ sowie drei rote Wachsstempel mit Wappen und eine Sammlerparaphe.

4.500 €

Provenienz: Sammlung Bohlen und Halbach, Essen.

Elisabeth Vigée-Lebrun
(1755–1842, Paris)

6068 nach. Selbstportrait an der Staffelei.
Öl auf festem Malkarton. 21,7 x 17,4 cm. Verso ein Klebeetikett mit den Lebensdaten der Künstlerin.

750 €

Eine qualitätvolle Wiederholung nach dem Selbstbildnis der Künstlerin aus dem Jahr 1790, das sich heute im Metropolitan Museum in New York befindet.



6068



6069



6070

Charles François Lacroix de Marseille
(eigtl. Charles François de Grenier, 1700 Marseille – 1782 Berlin)

6069 Südliche Küste mit Fischern am Ufer.
Öl auf Holz. 19,8 x 32 cm. Unten rechts signiert und datiert „Lacroix 1780“.

2.000 €

Französisch

6070 18. Jh. Paris: Blick über die Seine auf die Île de la Cité.
Öl auf Leinwand, doubliert. 26,5 x 61 cm.

900 €



6071

Jakob Philipp Hackert
(1737 Prenzlau – 1807 San Piero di Careggio bei Florenz)

6071 Umkreis. Wasserfälle von Tivoli.
Öl auf Leinwand, doubliert. 69,5 x 99 cm. Um 1800.

6.000 **€**



GEMÄLDE DES 19. JAHRHUNDERTS UND NEUERER MEISTER



6072



6073

Frédéric Frégevize
(1770–1849, Genf)

6072 Bildnis der Friederike Auguste Frick mit ihrem Sohn.
Öl auf Leinwand. 78,8 x 62,5 cm. Signiert und datiert „F. Frégevize. 1812“.

6.000 €

In einem idyllischen Landschaftsgarten an der Leipziger Straße in Berlin sitzt Friedricke Auguste Frick mit ihrem Sohn Georg Gustav Adolf, den sie mit der linken Hand fürsorglich auf dem Schoß festhält, auf einer Bank. Ihr Kopf ist dabei melancholisch zur Seite geneigt. In der einfühlsamen Auffassung, mit der Frédéric Frégevize die Dargestellte wiedergibt, klingt bereits etwas von der romantisch-empfindsamen Haltung der Zeit in dem sonst noch ganz dem Klassizismus zugehörigen Bildnis an. Frégevize, der seine Künstlerkarriere als Emaille-Maler in Genf begann, hat das Porträt während seiner Berliner Schaffenszeit gemalt, als er zum ordentlichen Mitglied der dortigen Akademie ernannt wurde, an deren Ausstellungen er zwischen 1810 bis 1828 mit Werken beteiligt war.

Friedrike Auguste Frick war die Gattin des Königlichen Geheimen Ober-Berg-Rath und nachmaligen Direktors der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin Georg Friedrich Christoph Frick (1781-1848). Unter seiner Leitung, die von 1832 bis 1848 währte, erfuhr die KPM einen beachtlichen Aufschwung. Nicht zuletzt wurde die Produktion seiner publikumswirksamen Lithophanien (Porzellanbilder, die im Durchlicht wie eine feine Graphik aussehen) ein großer Erfolg mit namhaftem Gewinn.

Manuel de Cuadra
(tätig in Lissabon um 1876)

6073 Blumenstillleben mit Lilie, Amaryllis, Chrysanthemen und Rosen.
Öl auf Leinwand, doubliert. 58 x 43,8 cm. Unten links signiert, bezeichnet und datiert „M. de la Cuadra / Lisboa / 1876“.

1.200 €



6074

Ferdinand Küss
(1800 Wien – 1886 Pörtschach a. See)

6074 Studien von Kamelien und Primeln.
Öl auf Leinwand, ohne Keilrahmen. 38,4 x 32,1 cm. Signiert unten links „Küss".

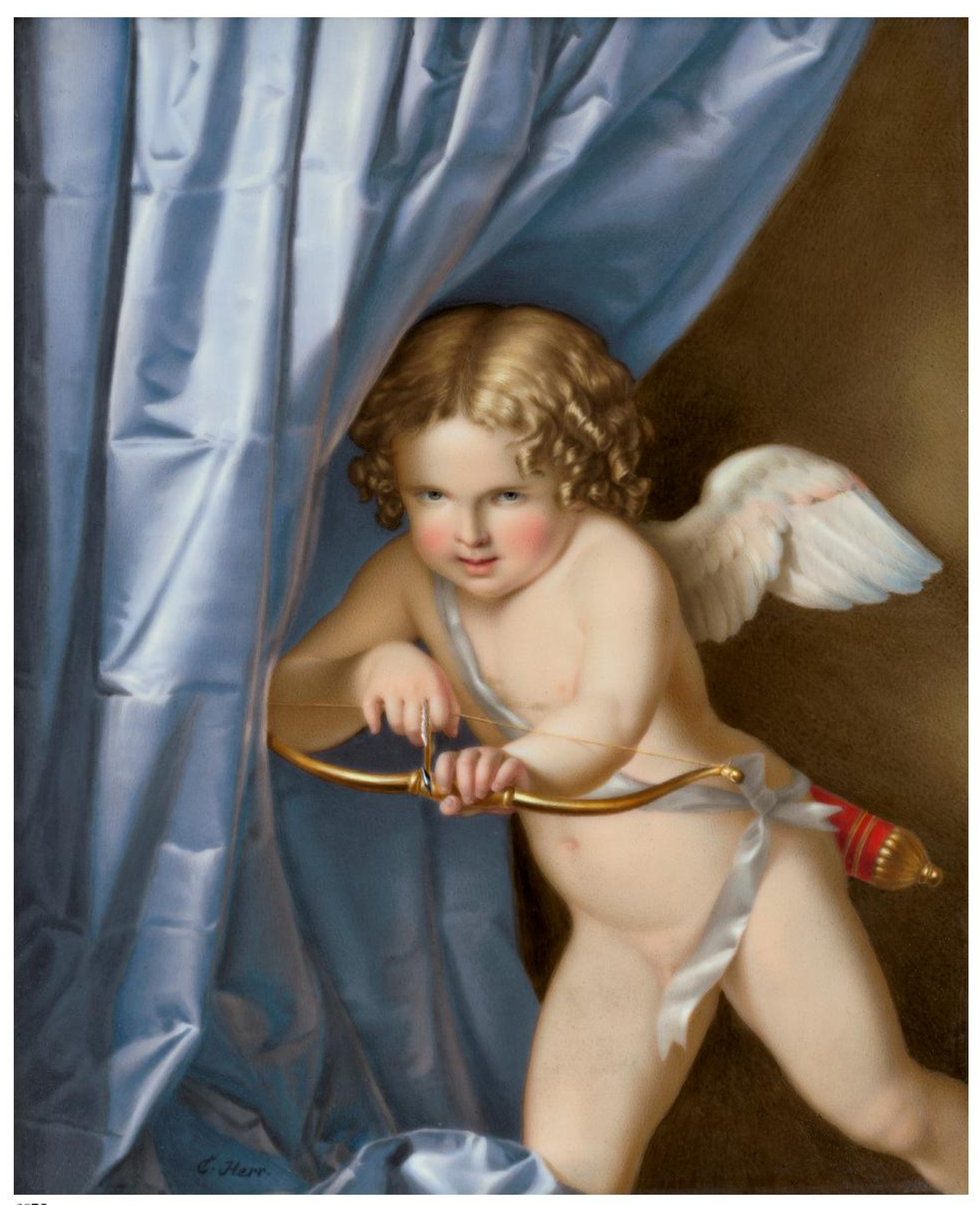
1.200 €

Ferdinand Küss studiert an der Wiener Akademie in der Klasse des bekannten Blumenmalers Sebastian Wegmayr. Wie sein Lehrer spezialisiert er sich auf fein ausgeführte Blumen- und Früchtestillleben, die er regelmäßig auf den Ausstellungen im Wiener Künstlerhaus zeigt.

Claudius Herr
(1791 – nach 1838, Wien)

6075 Amor mit Pfeil und Bogen.
Porzellanbild. 22,7 x 18 cm. Am Unterrand signiert „C. Herr", sowie verso nochmals signiert und datiert „[...] Herr. /Sept (1)834".

9.000 €



6075



6076

Deutsch

6076 1849. Blick auf Schloss Übigau in Dresden mit einem Raddampfer auf der Elbe.
Öl auf Papier, auf festen Malkarton kaschiert. 26,4 x 44,5 cm. Unten mittig schwer leserlich signiert „Ervin Lening [?]" sowie datiert „1849".

2.400 €

Über das unbebaute Ostufer der Elbe blickt der Betrachter hinüber auf das 1724-26 erbaute und von August dem Starken erworbene Barockschloss Übigau und seinen Garten. Daran vorbei, elbaufwärts, schippert ein Raddampfer. In den 1840er Jahren hatte das Schloss längst seine adeligen Eigentümer verloren und beherbergte auf seinem Gelände die Produktionsstätten der Maschinenbauanstalt Übigau. Der Actien-Maschinenbau-Verein hatte das Schloss im Jahr 1836 erworben und produzierte unter der Leitung Johann Andreas Schuberts, Mitgründer des Vereins und Technischer Direktor, Dampfmaschinen und Dampfkessel, darunter 1837 die Lokomotive *Saxonia*. Zur selben Zeit begann auch die Dampfschifffahrt auf der Elbe - am 8. Juli 1836 wurde der Elbdampfschifffahrts-Gesellschaft von König Friedrich August II. das Privileg zur Dampfschifffahrt in Sachsen erteilt. Schubert konstruierte 1837 in Übigau den Antrieb von *Königin Maria*, eines der ersten oberelbischen Dampfschiffe und ein Jahr später folgten Kessel und Maschine des Dampfers *Prinz Albert*. Auch wenn unser Gemälde kurz nach dieser Blütezeit datiert, hebt es die Bedeutung der Produktionsstätten Übigau für die Entwicklung der Dampfmaschine als Wahrzeichen der industriellen Revolution hervor. Der Raddampfer ist Ergebnis dieser Entwicklung und steht hier am Beginn der langen Tradition der Sächsischen Dampfschifffahrt, deren Gesellschaft (*Sächsische Dampfschiffahrts GmbH & Co. Conti Elbschiffahrts KG*) noch heute ihren Sitz in Dresden hat und die größte und älteste Raddampferflotte der Welt vorzuweisen hat.

Leopold Fertbauer

(1802–1876, Wien)

6077 Bildnis des russischen Generals Pavel Yakovlevich Rennenkampff (1790-1857).
Öl auf Holz. 26 x 20 cm. Unten links signiert „Fertbauer f. Wien 1833".

12.000 €

In feiner Malweise und Akribie porträtiert Fertbauer den noch jungen russischen General Yakovlevich Rennenkampff. Selbstbewusst, mit verschränkten Armen und bestimmtem Blick präsentiert sich der General dem Betrachter und steht dabei in einem nicht näher bestimmten Innenraum vor einem schweren Vorhang, der sich zur linken Seite hin öffnet und den Blick in eine Berglandschaft frei gibt. Dem Betrachter wird dabei ein leicht untersichtiger Standort zugewiesen. Nichts lenkt vom Porträtierten ab. Die prächtige dunkelgrüne Uniform mit zahlreichen Orden und markanter roter Schärpe zeugen vom Erfolg des jungen Generals.



6077


6078


6078

Italienisch

6078 um 1800. Sizilien: Die Ruinen des Theaters von Syracus; Die Ruinen des Theaters von Segesta.
2 Gemälde, je Öl auf Holz. D. je ca. 8 cm.

1.800 €

Wilhelm Brücke
(1800 Stralsund – 1874 Berlin)

6079 Blick durch einen verfallenen Bogen auf eine Klosteranlage im Abendlicht.
Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. 11,5 x 15,4 cm.
Um 1850.

2.400 €

6080 Blick von der Terrasse des Pincio auf St. Peter in Rom im Abendlicht.
Öl auf Papier, auf Malkarton kaschiert. 10,8 x 15,8 cm.
Unten links signiert und datiert „W. Brücke 1854".

2.400 €



6079



6080



6081

Deutsch

6081 um 1830. Südliche Landschaft mit Mönch an einem See, am Steilhang eine Klosterruine.
Öl auf Leinwand, doubliert. 24,2 x 20,9 cm.

800 €

Carl Blechen
(1798 Cottbus – 1840 Berlin)

6082 Schule. Parkmauer der Villa Borghese mit der Villa Raphaela.
Öl auf Holz. 24 x 29,5 cm.

15.000 €

Literatur: Paul Ortwin Rave: *Karl Blechen. Leben. Würdigungen. Werk.* Berlin 1940, S. 267, Nr. 821.
Helmut Börsch-Supan: Kopien nach Carl Blechen. Überlegungen zur Revision seines Oeuvrekataloges, in: *Schlösser Gärten Berlin. Festschrift für Martin Sperlich.* Hg. Detlef Heikamp. Tübingen 1979, S. 245-258, erwähnt auf S. 257, Anm. 56.

Provenienz: Galerie Paul Roemer, Berlin.
Lempertz, Köln, Auktion am 20. Mai 2000, Los 993 mit Abb. (als Carl Blechen).
Privatbesitz, Berlin.

Carl Blechens Landschaftsmalerei war stets geprägt von der spannungsvollen Wechselwirkung zwischen realistischer Beobachtung und romantisch-effektvoller Naturauffassung. Hin- und hergerissen zwischen diesen beiden Polen gab er 1828 seine Anstellung als Bühnenmaler am Königstädtischen Theater in Berlin auf und reiste für ein Jahr nach Italien. Die Eindrücke, die Blechen auf dieser Reise in den Süden gewonnen hatte, sollten sein weiteres Werk nachhaltig prägen. Zurück in Berlin entstanden skizzenhaft ausgeführte Gemälde nach seinen italienischen Ölstudien und Zeichnungen, die die Unmittelbarkeit des Seheindrucks wiederzugeben suchten. Seine künstlerische Eigenwilligkeit offenbarte sich dabei im Verzicht auf die konventionellen Veduten Italiens, ein Verzicht, den auch die kühn komponierte Ansicht der Villa Borghese und Villa Raphaela charakterisiert. Nicht etwa die Villen oder die sanften Hügel der römischen Campagna stehen im Vordergrund: Dominiert wird der Bildausschnitt von einer hoch aufragenden Mauer, die theatralisch von rechts bis weit über die Bildmitte in die Landschaft hineinragt und erst an ihrem Ende den Blick des Betrachters auf die Gebäudegruppen im Hintergrund lenkt. Rave verzeichnet mit unserem Bild insgesamt drei Versionen des außergewöhnlichen Motivs (Rave Nrn. 819, 820 und 821). Diese gehen zurück auf eine am 9. Januar 1829 entstandene lavierte Federzeichnung „Beschattete Stadtmauer“ (Rave Nr. 773), die Teil einer Gruppe von insgesamt 42 losen Blättern eines römischen Skizzenbuches ist.



6082



6083

Deutsch

6083 um 1840. Blick von den Thermen des Caracalla auf Rom mit dem Petersdom, dem Herkules-Tempel, der Ponte Rotto und der Ponte Sisto.
Öl auf Leinwand, doubliert. 32,2 x 38,2 cm.

3.500 €

Im Licht der untergehenden Sonne, zwischen den Ruinen der Caracalla-Thermen im Südosten Roms eröffnet sich uns der weite Blick auf die Ewige Stadt. In weiter Ferne, flussaufwärts ragt hoch über der Stadt, markant und unverkennbar, die Kuppel des Petersdoms. Vor uns liegt der Herkules-Tempel des Forum Romanums, die Ponte Rotto an der Tiberinsel, dahinter die Ponte Sisto und rechts von dieser die Kirche Sant'Andrea della Valle mit ihrer Kuppel. Die römischen Thermen waren ein beliebtes Ziel der Grand Tour Reisenden und ikonischer Standort für Maler, wie beispielweise Jakob Philipp Hackert oder Albert Christoph Dies.



6084

Friedrich Thöming
(1802 Eckernförde – 1873 Neapel)

6084 zugeschrieben. Die blaue Grotte auf Capri. Öl auf Leinwand. 36,5 x 46,5 cm. Verso auf dem Keilrahmen mit Klebeetikett mit typogr. Bezeichnung „Fr. Thöming 1802-1873 / Blaue Grotte, Capri / Eckernförde / Sammlung [...]".

4.000 €

„Auch werde ich eine ganz Eigenthümliche Grotte mahlen wo alles vom Wasser aus, waß den Untern Raum einnimmdt erleuchtet ist u. die schönsten Farben hült." Mit diesen Worten kündigte 1829 der Eckernförder Maler Friedrich Thöming seinem Freund und Förderer Bertel Thorvaldsen die Absicht an, die blaue Grotte auf Capri zu besuchen (Brief von Thöming an Thorvaldsen vom Sommer 1829, zit. n. Ulrich Schulte-Wülwer, Uwe Beitz: *Friedrich Thöming 1802 bis 1873. Malerei und Grafik*, Kiel 2002, S. 21). Thöming hatte sich im legendären Hotel Pagano zusammen mit dem Maler August Kopisch einquartiert, der kaum zwei Jahre zuvor zusammen mit Ernst Fries unter Mithilfe zweier Insulaner das erstaunliche Naturdenkmal „wieder entdeckt" hatte. Als erfolgreicher Maler von See- und Küstenstücken, gehört Thöming zu den ersten Künstlern, die das Motiv malerisch auszureizen wussten und gerade mit Variationen dieses Sujets fand er in den Folgejahren bei einem internationalen Klientel besonderen Anklang. Der Maler war nach seinem Studium an der Kopenhagener Akademie 1827 nach Italien ausgewandert, wo er mit kurzen Unterbrechungen zeitlebens zwischen Rom und Neapel residierte.



6085

Giuseppe Visone
(um 1800 Neapel – 1851/70 wohl Paris)

6085 Fischerboote am Strand von Neapel.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 14,5 x 22,3 cm.
Unten links signiert „G. Visone".

1.500 €

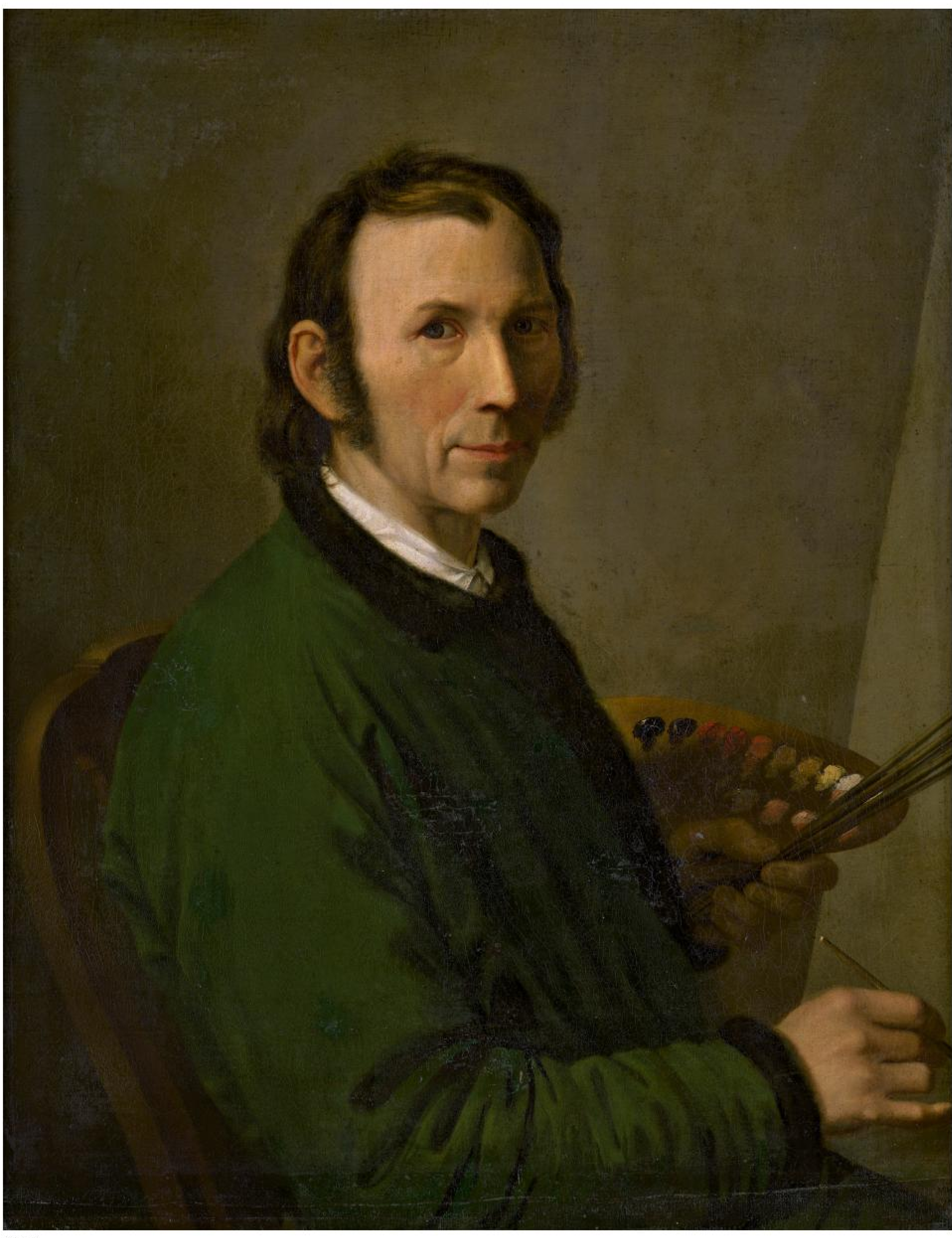


6086

Deutsch

6086 um 1830/40. Fischer am Strand vom Golf von Neapel.
Öl auf Leinwand. 24,5 x 32,5 cm. Unten rechts auf einem Klebeetikett eine alte Galerienummer „84“, verso auf der Leinwand in schwarzer Feder bez. „N° 182“.

3.500 €



6087



Vergleichsabbildung

Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld

(1764 Schneeberg –1841 Leipzig)

6087 Selbstbildnis im grünen Malermantel.
Öl auf Leinwand. 82 x 65 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „VHS / 1820", verso auf dem Keilrahmen mit lädiertem Ausstellungsetikett, sowie Klebeetiketten mit Angaben zum Werk und Besitzern.

28.000 €

Literatur: Katalog: *Ausstellung deutscher Kunst aus der Zeit von 1775-1875 in der Königlichen Nationalgalerie Berlin*. Hrsg. vom Vorstand der Deutschen Jahrhundertausstellung. München 1906 (2 Bände), Kat. Nr. 1579.

Ausstellung: Berlin 1906: *Ausstellung deutscher Kunst aus der Zeit von 1775-1875 in der Königlichen Nationalgalerie Berlin*.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers, an dessen Sohn Julius Schnorr von Carolsfeld (1794-1872).
Seither durch Vererbung im Besitz der Familie.

Auf einer wunderbar detaillierten gemalten Ansicht vom Atelier des Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld aus dem Jahr 1832 ist zu erkennen, dass an der Wand gegenüber dem Arbeitstisch des Malers ein Selbstbildnis hing. Blickte Schnorr von Carolsfeld, an diesem Tisch sitzend, empor, so traf sein Blick unweigerlich auf das eigene Antlitz. Das Bild seines Schülers Carl Werner, das in unserer Auktion im Dezember 2017 versteigert wurde (Losnummer 6077, mit mehreren Abbildungen), bezeugt dieses tagtägliche Tête-à-Tête und gibt uns eine genaue Vorstellung von den Gegebenheiten und der Atmosphäre in den Räumen der Pleißenburg, die der Akademiedirektor für seine Arbeit bezogen hatte. Der betagte, gleichwohl unermüdlich arbeitende Künstler sitzt dort versunken über einer Zeichnung, in einen grünen Malermantel gehüllt - wohl eben dem Mantel, den er bereits zwölf Jahre früher in unserem Selbstbildnis trug, jenem Porträt, das in Werners kleinformatigem Gemälde an der genannten Stelle erscheint. Das einfache Kleidungsstück hat Symbolwert: Es steht für Schnorr von Carolsfelds bereits von Nagler unterstrichenen Bescheidenheit, die er auch in seiner gehobenen Stellung in der Akademiedirektion beibehielt. Der Verzicht auf „verkünstelte Bedürfnisse" (Allgemeines Künstlerlexikon, S. 394) war charakteristisch für einen im Geiste des Biedermeier erzogenen Mann - eine Haltung, die auch in der ehrlichen Unaufgeregtheit zu spüren ist, mit der sich der Maler 1820 vor schlichtem Hintergrund und ausschließlich mit seinen Berufswerkzeugen versehen festhielt. Lediglich die Pelzverbrämung an Kragen und Ärmelsaum zeugen von einem durch beharrliche Arbeit erworbenen Wohlstand.
Für den 1764 in Schneeberg als achter Sohn eines Ratsherren geborenen Schnorr von Carolsfeld war das 1816 erlangte Direktorat der Leipziger Akademie der krönende, dauernde Sorglosigkeit verheißende Abschluss einer bewegten Künstlerkarriere. Nach einem vom Vater gewollten Jurastudium konnte er sich erst nach dessen Tod ganz der Kunst verschreiben. Seine ersten Schritte führten ihn ins preußische Königsberg, wo er näheren Umgang mit Theodor Gottlieb von Hippel und Immanuel Kant pflegte, den er 1789 in mehreren Zeichnungen portraitierte. Bereits 1790 fiel die Entscheidung, nach Leipzig zurückzukehren, um sich dort weiter in der Zeichenkunst ausbilden zu lassen. Er wurde Schüler von Adam Friedrich Oeser und übernahm Aufträge als Portraitist, Buchillustrator und Theatermaler. 1801 brach er mit Johann Gottfried Seume, zu dessen Freundeskreis er zählte, nach Syrakus auf, in Weimar machten die beiden Männer ihre Aufwartung den Berühmtheiten Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Johann Gottfried Herder und Karl August Böttiger, bevor sie über Prag nach Wien weiterzogen. Dort musste Schnorr von Carolsfeld seine Reise unterbrechen, aus Rücksicht auf seine Pflichten als Familienvater, denn die heute ungleich bekannteren Söhne Julius und Ludwig waren bereits geboren. Über mehrere Stationen führten ihn daraufhin seine „artistischen Wanderschaften", wie er die folgende Studienreise bezeichnete, über Paris und Straßburg 1802 nach Leipzig zurück. Dort übernahm er wenige Monate später die Stelle eines Unterlehrers an der Akademie. 1816 schließlich wurde er Nachfolger Johann Friedrich August Tischbeins im Direktorenamt, das er bis zu seinem Tod 1841 bekleidete.
Seine wahre Berufung fand er hingegen in der Lehrtätigkeit, eine Neigung, die sein Enkel auf das Talent für „einsichtsvolles, feinsinniges Kunsturtheil, Vielseitigkeit in Würdigung der Rechte künstlerischer Individualität und mannigfaltige Geschicklichkeit im Technischen der Kunst" zurückführte (vgl. Franz Schnorr von Carolsfeld: „Schnorr von Carolsfeld, Veit" in: Allgemeine Deutsche Biographie, 32 (1891), S. 192). Für die Bewunderung und Achtung, die ihm seine Schüler entgegenbrachten, spricht nicht zuletzt auch die Atelieransicht Werners und die Tatsache, dass Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld durch die Präsentation unseres Selbstbildnisses auf der Jahrhundertausstellung 1875 in Berlin, mehr als drei Jahrzehnte nach seinem Tod, gewürdigt wurde.



6088

Französisch

6088 1821. Bildnis eines Herrn mit rostrotem Samtbarett und Backenbart.
Öl auf Leinwand. 73 x 60 cm. Unten links undeutlich bez., signiert und datiert „Pisch 1821 1er px. (prix)“ sowie darüber in Weiß undeutlich betitelt „portrait de...“.

6.000 €

Christian Bendix Theodor Strodtmann
(1793 Preetz – 1839 Skårup)

6089 Flusslandschaft mit kleiner Bootswerft.
Öl auf Leinwand. 58,5 x 90 cm.

2.200 €

Johann Jakob Ulrich
(1798 Andelfingen – 1877 Zürich)

6090 Zwei Knaben, auf einem Baumstrunk sitzend.
Öl auf Holz. 23 x 43 cm. Um 1835.

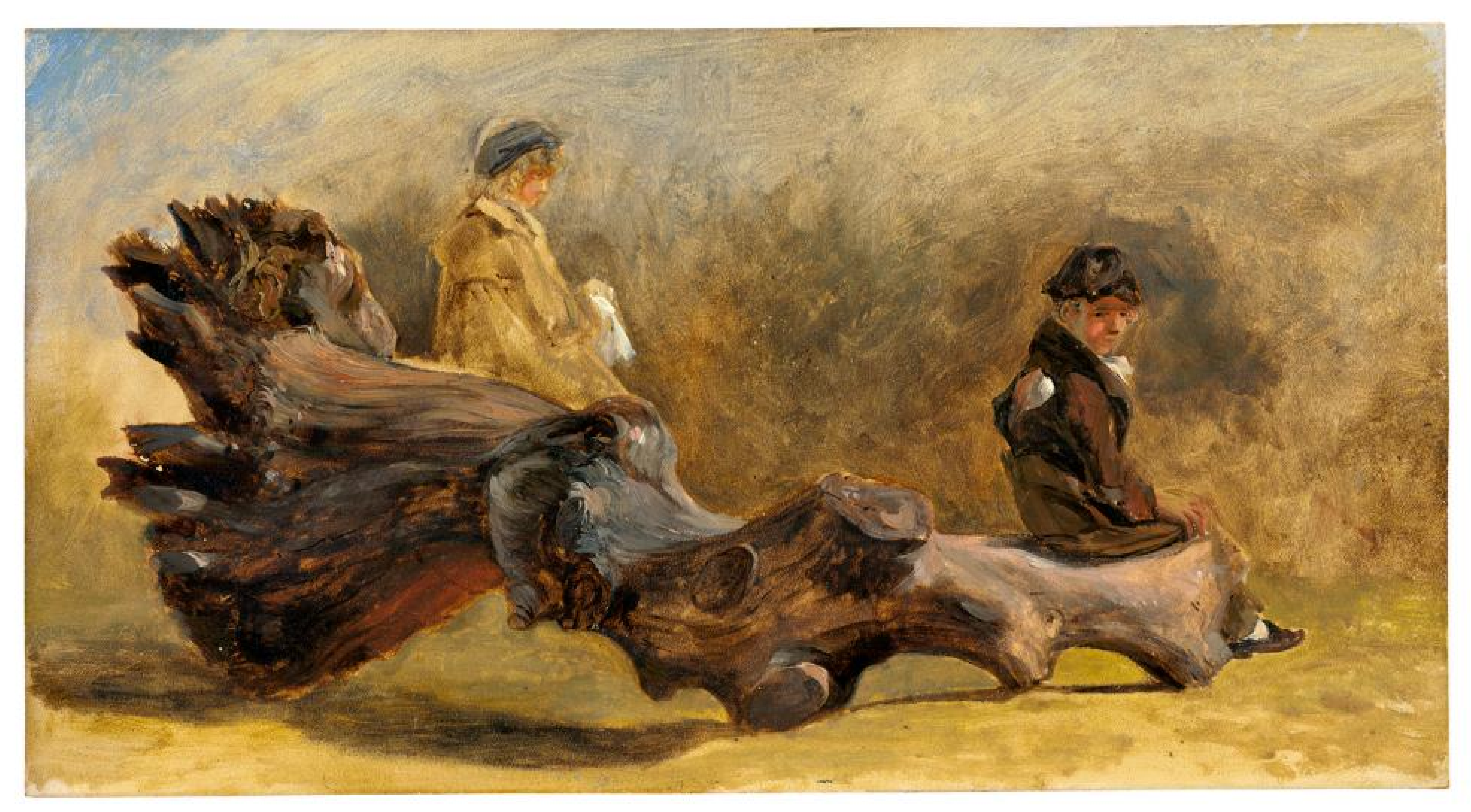
2.400 €

Ausstellung: Kunsthalle Basel: *Ausstellung von Werken des 19. Jahrhunderts aus Basler Privatbesitz*. Mai-Juni 1943, Kat. Nr. 107.

Der Landschafts- und Marinemaler Johann Jakob Ulrich wurde in Paris von Jean-Victor Bertin und Théodore Gudin ausgebildet. Auf dem Pariser Salon des Jahres 1824 wurde er mit dem Werk Constables bekannt, das einen nachhaltigen Einfluss auf ihn ausüben sollte. Von 1828-1830 lebte und arbeitete der Künstler in Italien, wo er sich in Rom, Neapel und auf Sizilien aufhielt. Die Freilichtskizze ist in einem freien Duktus ausgeführt; der Künstler verliert sich nicht in Details, sein Hauptaugenmerk liegt auf der Erfassung von Licht und Atmosphäre. Der lockere, transparente Farbauftrag und das gedämpfte, erdige Kolorit erinnern an die Maltechnik deutscher und englischer Freilichtmaler wie etwa Dillis und Constable, den Ulrich im Jahre 1832 und 1835 in England besuchte. Laut einer Inschrift verso ist die vorliegende Ölstudie 1835 während des englischen Aufenthalts entstanden.



6089



6090



6091

Leopold Fertbauer
(1802–1876, Wien)

6091 Dandy im schwarzen Gehrock mit Pfeife, auf dem Tisch Zylinder, Geldsäckchen und Saffianlederhandschuhe. Öl auf Leinwand, doubliert. 29 x 23 cm. Um 1830.

4.500 €

Leopold Fertbauer studierte von 1816 bis 1828 an der Akademie der bildenden Künste Wien und begann seine Laufbahn als Historien- und Genremaler. Später wandte er sich der Portraitmalerei zu und machte sich damit einen Namen in der Wiener Gesellschaft. Wie auch in vorliegendem Gemälde wusste Fertbauer in vortrefflicher Weise das Bürgertum Wiens in ihrem Bedürfnis nach Repräsentation während der Biedermeierzeit zu portraitieren.



6092

Franz Schrotzberg
(1811 Wien – 1889 Graz)

6092 Junge Dame im Reitkleid.
Öl auf Leinwand, doubliert. 111 x 54,5 cm.

7.500 €



6093

Carl Wilhelm Götzloff
(1799 Dresden – 1866 Neapel)

6093 Der Golf von Palermo mit Blick auf den Monte Pellegrino.
Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. 34,6 x 48,7 cm. Unten links datiert (geritzt) „07 (18)51".

9.000 **€**

Carl Wilhelm Götzloff gehört zu jener Generation von Landschaftsmalern, die im 19. Jahrhundert der Sehnsucht nach dem Süden nachgaben und in Italien eine neue Heimat fanden. Nach einem Studium an der Dresdner Akademie reiste der Künstler in jungen Jahren 1821 nach Rom, wo er sich - großen Anklang findend - dem Kreis um Julius Schnorr von Carolsfeld anschloss und eng mit Heinrich Reinhold zusammenarbeitete. Der 1825 erfolgte Umzug nach Neapel stellte einen Wendepunkt in seinem Schaffen dar: Bestimmend wurden nunmehr weitgefasste, in warmes Licht getauchte Küstenmotive vom Golf von Neapel, von Sorrent, Amalfi und Capri. Mehrmals besuchte Götzloff ab 1831 auch Sizilien, wo ihn besonders der Golf von Palermo mit dem markanten Monte Pellegrino zu spektakulären Ansichten inspirierte. Exotische Vegetation mit Palmen, Zypressen und Agaven rahmt malerisch die hell beleuchtete Landstrasse, die schwungvoll den Blick in die Tiefe leitet. Vor dem in Zartviolett erstrahlenden Felsmassiv des Monte Pellegrino liegt in der halbmondförmigen Buch Palermo mit seinen zahlreichen Kuppeln. In der kompositorischen Ausgewogenheit und des harmonischen Kolorits zeigt sich hier die geübte Hand eines künstlerisch gereiften Malers.



6094

Carl Wilhelm Götzloff

6094 Blick auf die antiken Tempel von Paestum.
Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. 35 x 48,5 cm. Um 1851.

9.000 €



6095

Michele Micheli
(tätig um 1845)

6095 Bildnis einer Italienerin vor einer Landschaft, in der Hand eine Tasse Mocca.
Öl auf Holz, verso Bleistiftskizze einer Dame. 45,5 x 31,5 cm. Unten links signiert und datiert „Michele Micheli 1845".

4.000 €

Deutsch

6096 um 1840. Kloster in der römischen Campagna mit Blick auf die weite Ebene.
Öl auf Leinwand, auf Holz kaschiert. 32,9 x 46,3 cm.

2.200 €

Johann Conrad Zeller
(1807–1856, Zürich)

6097 Saltarello Tänzer auf der Terrasse der Villa d'Este in Tivoli.
Öl auf Papier, auf Malkarton kaschiert. 14,4 x 22,7 cm. Verso links oben bezeichnet „gemalt von Zeller" sowie unleserlich rechts oben „aus Nachlass von Lina Muschg [...] im Jahr [...]". Um 1840.

1.500 €



6096



6097



6098



6099

Carl Morgenstern
(1811–1893, Frankfurt a. M.)

6098 Die ligurische Küste bei Porto Venere.
Öl auf Holz. 6 x 10 cm.

750 €

Monogrammist JP
(tätig 19. Jh.)

6099 Fregatte an der italienischen Küste vor Anker.
Öl auf Leinwand. 18 x 23,7 cm. Unten rechts monogrammiert „J. P.".

1.500 €



6100

Carl Morgenstern
(1811–1893, Frankfurt a. M.)

6100 Blick über den Golf von Neapel auf den Vesuv. Öl auf Leinwand. 44,5 x 67 cm. Unten rechts signiert und datiert „Carl Morgenstern 1847".

15.000 €

Das leuchtend blaue Meer ist ruhig. Sanfte Wogen brechen sich am steinigen Ufer, wo einige Fischer bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. Schemenhaft erhebt sich der Vesuv am Horizont, seine Konturen verschwommen in dem diffusen Licht. Es herrscht die friedliche Stimmung des herannahenden Tages, jene Momente, wenn das Morgenlicht zwar schon hereingebrochen ist, aber noch nicht die letzten Nebelschleier vertrieben hat.
Carl Morgenstern wurde in die vierte Generation einer Frankfurter Malerdynastie geboren und erhielt dementsprechend seine erste Ausbildung im väterlichen Atelier. Einen ersten Schritt Richtung Selbstständigkeit stellte 1832 die Übersiedlung nach München dar, wo er bis 1834 bei Carl Rottmann lernte und anschließend zu seiner zweieinhalbjährigen Italienreise aufbrach. Der hohe Stellenwert des Naturstudiums war ihm bereits von seinem Vater vermittelt worden, doch erst in den lichtdurchfluteten, Landschaften um Rom, Neapel und auf Sizilien fand er zu einer eigenen Bildsprache. Der Einfluss dieser prägenden italienischen Erfahrung zeigt sich auch in unserem Gemälde, das 1847 entstand - ein knappes Jahrzehnt nach Morgensterns Rückkehr in seine Heimatstadt. In jener Zeit hatte der Ruhm des vielgereisten Künstlers die heimischen Grenzen bereits weit überschritten. Er wählte das von ihm selten ausgeführte Bildthema des Golfes von Neapel mit dem Vesuv. In den frischen Farben des Meeres und dem klar herausgearbeiteten Vordergrund klingen die intensiven Naturbeobachtungen seiner Jugendjahre nach. So arbeitet Morgenstern die morgendliche Beleuchtungssituation mit einem genuin künstlerischen Interesse für die Wiedergabe atmosphärischer Freilufteffekte zu einer Komposition von einnehmender Stimmungskraft.



6101



6102



6103

Schweizerisch

6101 19. Jh. Blick auf Interlaken mit der Jungfrau.
Öl auf Leinwand, wohl doubliert. 23 x 33 cm.

1.200 €

Provenienz: Privatbesitz Norddeutschland.

6102 19. Jh. Blick wohl auf Oberhofen am Thuner See. Öl auf Leinwand, wohl doubliert. 23 x 33 cm. Verso auf dem Keilrahmen in Bleistift bez. „Thunersee, Blick auf Oberhofen (Schweiz)".

1.200 €

Provenienz: Privatbesitz Norddeutschland.

Friedrich Gauermann

(1807 Scheuchenstein (Miesenbach) – 1862 Wien)

6103 Umkreis. Adlerküken auf einem Felsvorsprung vor Alpenpanorama.
Öl auf Leinwand. 22,5 x 28,5 cm. Um 1840.

900 €



6104



6106



6105

Christian Grothe
(1803–1849, Berlin)

6104 Junger Freier am Gartenzaun.
Öl auf Leinwand, doubliert. 52 x 60,5 cm. Rechts auf dem Holzpfosten signiert und datiert „C Grothe [1]835".

3.500 €

Monogrammist I F
(tätig um 1850)

6105 Der Abschied des jungen Gardisten von seiner Familie.
Öl auf Leinwand, doubliert. 60 x 73,3 cm. Unten rechts monogrammiert „I. F. 25. 3. 1850".

2.400 €

Adolf Heinrich Lier
(1826 Herrnhut – 1882 Wahren b. Brixen)

6106 Flusslandschaft im Bernrieder Park am Starnberger See.
Öl auf Malpappe, auf Holztafel aufgezogen. 29 x 35,5 cm. Rechts unten signiert „ALier" (ligiert). Um 1858.

1.200 €

Obwohl Lier bereits im Alter von 15 Jahren den Wunsch äußerte, Maler zu werden, durfte er seiner Berufung nach den Vorstellungen seiner Eltern zunächst nicht folgen und erhielt stattdessen eine Ausbildung an der Baugewerkeschule in Zittau. Trotz erster Erfolge mit seinen Entwürfen und Anstellungen in den Ateliers von Gottfried Semper in Dresden und Melchior Berri in Basel, übersiedelte er 1849 nach München, um sich ganz der Malerei zu widmen. Dort wurde er in das Atelier von Richard Zimmermann aufgenommen, als dessen bester Schüler er bald galt. Nachdem er anfangs auch Portraits und Genrestücke schuf, wandte er sich bald ausschließlich der Landschaft zu. So entstanden ab Mitte der 1850er Jahre seine ersten Landschaften in der Umgebung von München, sowie im Oberbayrischen, dem Chiemgau und am Starnberger See, wo er um 1858 zahlreiche Bilder malte.
Verso auf der Holztafel mit einer handschriftlichen Expertise von Professor Hermann Uhde-Bernays vom 6. Dez 1936.



6107



6108

Leopold Fertbauer
(1802–1876, Wien)

6107 Der Wiener Tanzmeister Franz Rabensteiner Edler von Rothmann in seinem Salon.
Öl auf Holz. 34 x 27,5 cm. Unten links auf dem blauen Kissen signiert und datiert „L. Fertbauer / 182..." (die letzte Ziffer undeutlich), verso auf dem Holz in schwarzer Feder bez. „Leop. Fertbauer / 1828 / Wiener / Tanzmeister / Rabensteiner".

9.000 €

Leopold Fertbauer, 1802 in Wien als Sohn eines Uhrmachers geboren, studierte von 1816 bis 1820 Landschafts- und Historienmalerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Auf den jährlichen Akademie-Ausstellungen ist er in den Jahren 1822 bis 1835 regelmäßig vertreten. Bereits 1836 wird ihm die Leitung der Sammlung der Fürsten Liechtenstein übertragen, bei seiner Pensionierung nach sechsundzwanzig Dienstjahren 1862 trägt er den Titel „fürstlicher Liechtensteinischer Galerie-Directions-Großadjunct". Fertbauers Œuvre ist geprägt von meist kleinformatigen Portraits. Vor allem in diesen intimen Bildnissen schildert er auf vortreffliche Weise das Bürgertum Wiens in ihrem Bedürfnis nach Repräsentation während der Biedermeierzeit. - Unser Bildnis zeigt den Tanzmeister Franz Rabensteiner im eleganten Tagesanzug in einem biedermeierlichen Interieur mit seinem Hund. Den besonderen Reiz dieses Gemäldes machen die Details aus wie etwa das Goldfischglas am Fenster, der Feldblumenstrauß auf dem Sekretär und die achtlos beiseite gelegte Zeitung auf dem Sekretär.

Deutsch

6108 um 1840. Biedermeierinterieur mit Blick in den Garten.
Öl auf Leinwand, doubliert. 30 x 39 cm.

1.200 €

Wir sehen hier die Momentaufnahme eines still liegenden Wohnraums in schlichter Ausstattung mit Kinderbettchen, Waschkonsole, Nachttisch und Bettstatt. Beleuchtet wird das Zimmer durch das Sonnenlicht, das von außen durch das geöffnete Fenster herein scheint. Die Bewohner sind gerade nicht zugegen, lediglich ein Strohhut, ein rotes Tuch, ein Zylinder und eine kleine Puppe sind stellvertretend geblieben. Das Zimmerbild, in feiner Manier ausgeführt, steht in der Tradition des Biedermeierinterieurs und in besonderer Weise den Werken Georg Friedrich Kerstings nahe, der an der Akademie Dresden lernte und den eine enge Freundschaft mit Caspar David Friedrich verband. Zimmerbilder kamen Anfang des 19. Jahrhunderts in einer Zeit politischer Unruhen und der Restauration in Mode. Die Menschen zogen sich ins Private zurück und suchten die heile Welt innerhalb der Familie. Dies veranlasste auch die Maler dazu den Blick nach innen, in den privaten und familiären Raum zu kehren und die bürgerliche Gesellschaft auf einfühlsame Weise zu portraitieren.



6109



6111



Heinrich Ahrens
(1805 Braunschweig – 1863 Kassel)

6109 Selbstportrait liegend mit Welpe, Tabakspfeife, Skizzenbuch und Stift im Bergpark Wilhelmshöhe.
Öl auf Leinwand, doubliert. 36,4 x 45 cm. 1830er Jahre. Verso auf dem Keilrahmen auf Klebeetikett handschriftlich alt bezeichnet „Kunstmaler Ahrens / Selbstbildnis / Wilhelmshöhe b. Kassel".

7.500 €

Auf dem weichen Moosboden des Parks Wilhelmshöhe liegend, präsentiert sich der Künstler Heinrich Ahrens dem Betrachter in ungewöhnlicher Haltung. Die aus der Dackelperspektive aufgenommene Figur des Malers erscheint dabei in extremer Verkürzung. Den Oberkörper auf seinen rechten Arm gestützt, schaut der Darstellte mit wachem, selbstbewussten Blick auf den Betrachter. Seine rechte Hand verweist auf das vor ihm liegende Skizzenbuch mit Kreidehalter, seine linke deutet auf die Tabakspfeife und den Beutel, als wolle er diese seinem Gegenüber anbieten. Hinter dem Baumstamm rechts liegt sein Kastorhut, zur linken ein junger Jack Russell Terrier, der sich für etwas links außerhalb des Bildfeldes zu interessieren scheint. Diese Rasse der wendigen kleine Jagdhunde wurde erst in den 1820er Jahren in England gezüchtet und so dürfte dieser Terrier in Hessen in den 1830er Jahren noch ein ungewohntes Bild gewesen sein.
Eine kleine Lücke zwischen den Baumwipfeln im Park gibt den Blick auf das Wahrzeichen Kassels, den Herkules frei. Das dreiteilige, monumentale Bauwerk wird von einer, auf einer spitzen Pyramide stehenden, riesigen Herkulesfigur bekrönt. In Auftrag gegeben wurde die Anlage Ende des 17. Jahrhunderts von Karl Landgraf von Hessen-Kassel. Das 1717 fertiggestellte Bauwerk, Musterbeispiel barocker Herrschaftsarchitektur, war für den Landgrafen ein Symbol für den Triumph der Kunst über die Natur und die Allmacht der Schöpfungskraft des Menschen. Diesem Gedanken entgegengesetzt bettet sich Heinrich Ahrens, unterstützt vom Grün seines Gehrockes, wieder ein in das Blättermeer der Natur.
Erstaunlich wenig findet man über das Leben des in Braunschweig geborenen Malers, der seit etwa 1829/30 als Portraitist in Kassel tätig ist, und ungefähr ab 1850 zum Konservator und Vorstandsmitglied des Kurhessischen Kunstvereins ernannt wird. In der Museumslandschaft Hessen Kassel findet man heute vier qualitätvolle Gemälde von seiner Hand, großformatige Portraits des Schauspielers Carl August Quanter und dessen Gattin Catharina Quanter (Inv.-Nrn.: AZ 650 & 651), ein Knabenportrait mit Schaukelpferd (AZ 1875/1600) sowie das Familienportrait des Kasseler Hofkleidermachers und Kunstmäzens Anton Hanusch (AZ 214).



6110

Deutsch

6110 um 1860. Partie aus der Sächsischen Schweiz.
Öl auf Malkarton. 56,5 x 46,5 cm.

1.500 €

E. Naumann
(tätig um 1875)

6111 Rastendes Paar an einer kleiner Wiesenkapelle mit Blick auf eine Flusslandschaft.
Öl auf Leinwand, auf Malkarton kaschiert. 27,9 x 40,7 cm. Unten links signiert und datiert „E. Naumann / 1878".

750 €



6114

Deutsch

6112 um 1840. Morgenstimmung über einer Flusslandschaft mit weißem Kreidefelsen.
Öl auf Leinwand. 37,6 x 32,2 cm.

1.800 €

August Christian Geist
(1835 Würzburg – 1865 München)

6113 zugeschrieben. Felsenstudie mit weiter Landschaft.
Öl auf loser Leinwand. 21,7 x 27,3 cm.

450 €

August Christian Geist, Schüler von Fritz Bamberger, bereiste zum Zweck von Naturstudien vor allem die deutschen Mittelgebirge und später auch die Landschaften Italiens. Seine Aufnahmen vor der Natur bestechen nicht nur durch die Vielfalt der dargestellten Spezies, sondern auch durch die stimmungsvoll arrangierten Landschaftsbilder ungeordneter, wilder Natur. Geist hatte diese Studien mit größter Sorgfalt bewahrt, chronologisch geordnet und Buch darüber geführt.

Deutsch

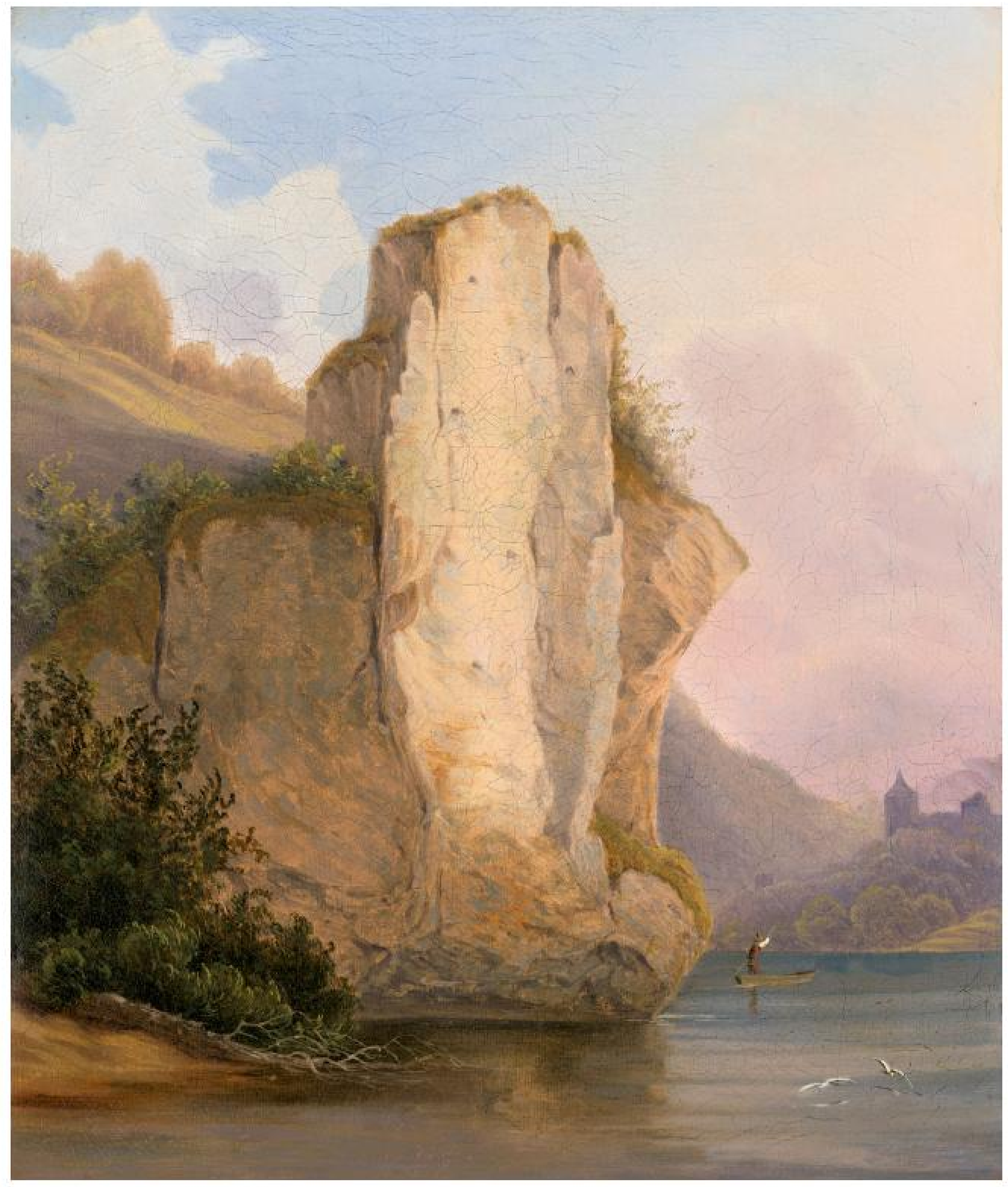
6114 19. Jh. Italienische Landschaft mit ziehendem Landvolk.
Öl auf Malkarton. 20 x 24,5 cm.

1.200 €

Coelestin Brügner
(1824–1887, Berlin)

6115 Sommerliche Voralpenlandschaft mit einem Bauernpaar im Gespräch.
Öl auf Leinwand. 31 x 42 cm. Unten rechts signiert und datiert „Brügner. 71“.

400 €



6112



6113



6115



6116

Pieter Francis Peters
(1818 Nijmegen – 1903 Stuttgart)

6116 Gebirgssee mit Wanderern.
Öl auf Leinwand. 45,2 x 70,3 cm. Links unten signiert, datiert und bezeichnet „P F Peters / am Kachel[?] / 1878“.

1.500 €

Benoît-Hermogaste Molin
(1810–1894, Chambéry)

6117 Bildnis der Erzherzogin Maria Adelaide von Österreich, Königin von Sardinien-Piemont (1822-1855) in einem Kleid aus weißer Atlasseide mit breitem Spitzenkragen vor einer Landschaft.
Öl auf Leinwand. 130 x 98. Unten links signiert „B. Molin 1848“.

18.000 €

Maria Adelaide kam 1822 als Tochter von Erzherzog Rainer Joseph, Vizekönig von Lombardo-Venetien und Bruder von Kaiser Franz II., und der Prinzessin Elisabeth von Savoyen in Mailand zur Welt. 1842 fand im Jagdschloss in Stupinigi bei Turin die Vermählung mit ihrem Cousin, dem Kronprinzen und späteren König von Sardinien Viktor Emanuel II. statt. Aus dieser Verbindung gingen acht Kinder hervor. Das Bildnis zeigt die 26-jährige Adelaide, zu diesem Zeitpunkt Herzogin von Savoyen, in einem edlen Kleid aus feinster Atlasseide mit Spitzenbesatz auf der Terrasse eines Palastes mit Ausblick auf die Savoyer Alpen. Portraitiert hat sie der in Paris bei Baron Gros ausgebildete Bildnismaler Benoît-Hermogaste Molin. Molin lebte seit 1847 in Turin und portraitierte neben dem König Karl Albert auch dessen Sohn Victor Emanuel II. sowie viele weitere Mitglieder der königlichen Familie.



6117



6118



6119



6121



6120

Théodore Gudin
(1802 Paris – 1880 Boulogne-sur-Seine)

6118 Muschelsucher am Strand.
Öl auf Leinwand, doubliert. 34 x 56,2 cm. Unten links signiert und datiert „Gudin 1829".

2.400 €

Jean Marie Auguste Jugelet
(1805 Brest –1875 Versailles)

6119 Abendstimmung an der Bretonischen Küste.
Öl auf Leinwand. 40,4 x 64,6 cm. Unten links signiert „JA [ligiert?] Jugelet".

1.800 €

Jugelet studierte bei dem Marinemaler Théodore Gudin in Paris. Zwischen 1831 und 1870 war er regelmäßig auf den Pariser Salons mit Seestücken, Küsten- und Hafenszenen, insbesonders mit Ansichten der bretonischen Küste vertreten.

Théodore Gudin
(1802 Paris – 1880 Boulogne-sur-Seine)

6120 Segelschiffe auf stürmischer See vor der Küste.
Öl auf Holz. 26,3 x 38 cm. Unten links signiert und datiert „T. Gudin 1840".

2.400 €

Dramatisch formieren sich die düsteren Wolken über der Steilküste. Die Wellen peitschen gegen die Felsen und der Einmaster scheint in seiner gefährlichen Schieflage bereits auf Grund gelaufen zu sein. Die Dramaturgie der Szenerie wird bestärkt durch das Stückchen blauen Himmels, das sich zwischen den lichten Wolken bereits wieder zeigt und die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Sturmes verspricht. Théodore Gudin, Schüler von Anne-Louis Girodet und Antoine-Jean Gros, war ein Meister des Lichts. Gekonnt inszeniert Gudin die stürmische See als ein grandioses Naturschauspiel.

Christian Cornelis Kannemans
(1812–1884, Breda)

6121 Schiff auf stürmischer See.
Öl auf Holz. 34 x 48,4 cm. Verso schwer leserlich in niederländischer Sprache bezeichnet „Geschildert door / Ch. C. Kannemans / Geb. Breda 13. Juli 1813 / en 192[?]9 ,20 waren te Breda / verschillene schilder[...] van Kannemanns [...]".

800 €

Christian Cornelis Kannemans unternahm Studienreisen nach England und Frankreich, wo ihn besonders die Küstenlandschaften faszinierten und ihn dazu inspirierten, sich in seinen Gemälden vor allem See- und Flusslandschaften mit Schiffsdarstellungen zu widmen. Seine Malweise zeigt den Einfluss niederländischer Seestücke des 17. Jahrhunderts (Elisabeth Hülmbauer: *Kunst des 19. Jahrhunderts. Bestandskatalog der Österreichischen Galerie des 19. Jahrhunderts*, Bd. 2, hrsg. v. d. Österreichischen Galerie Belvedere, Wien 1993, S. 201).

6122



6123

Pietro della Valle
(1827 Vercelli – 1891)

6122 zugeschrieben. Segelschiffe auf Reede vor der italienischen Küste.
Öl auf Leinwand. 52,5 x 74 cm.

1.800 €

Französisch

6123 19. Jh. Blick auf Algier.
Öl auf Leinwand. 24,5 x 32 cm

400 €



6124

Giovanni Signorini
(1808–1864, Florenz)

6124 Florenz: Blick über den Arno auf die Eisenbrücke „Ponte S. Leopoldo", im Hintergrund die Altstadt. Öl auf Leinwand. 28,9 x 42,3 cm. Am rechten Unterrand signiert und datiert „Gio. Signorini fex. 1847", verso auf der Leinwand alt bezeichnet „D. Seymour".

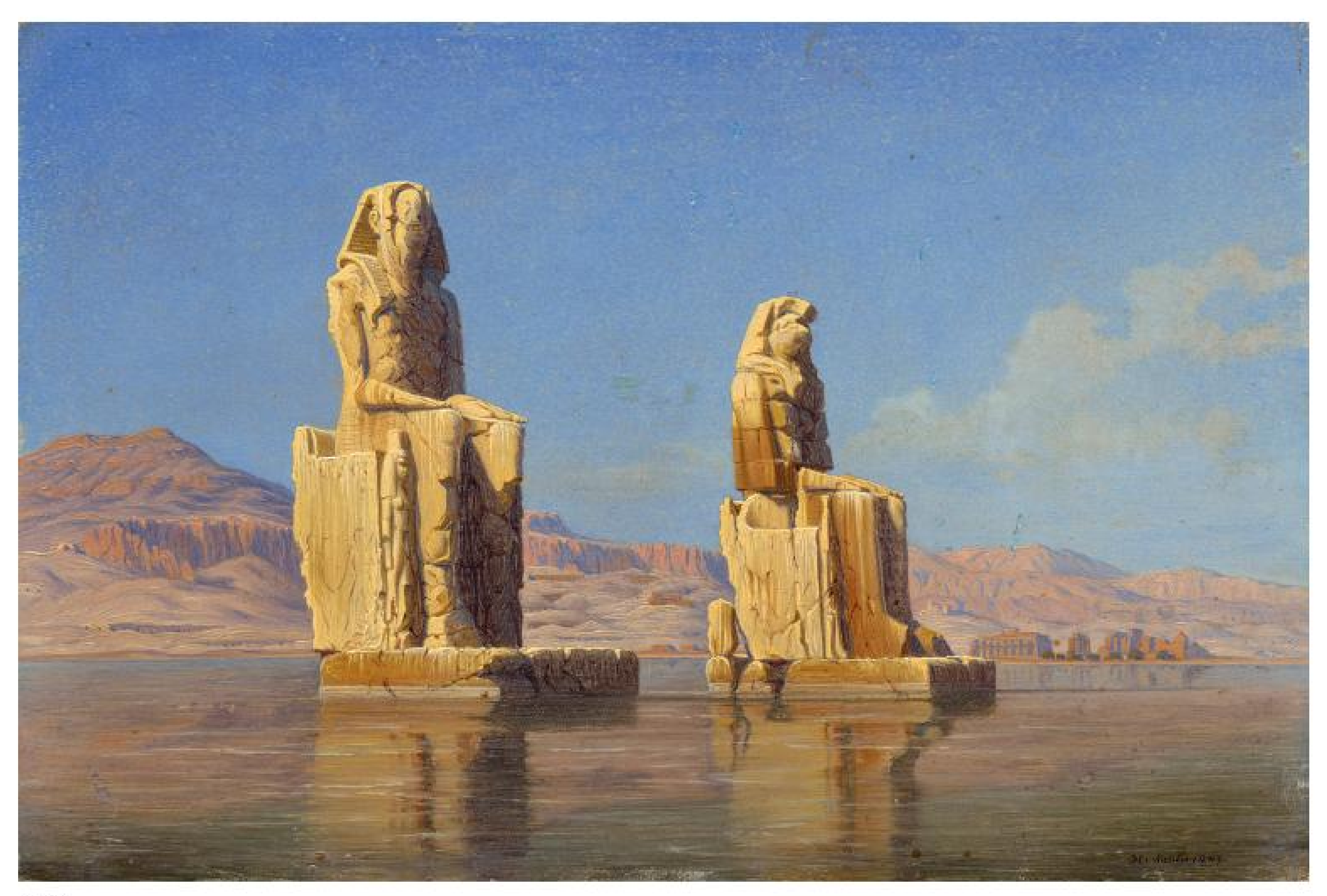
4.500 €

Vom geschäftigen Ufer des Arno aus blickt man in Richtung der „Ponte S. Leopoldo", einer eisernen Hängebrücke, welche 1835 unter Großherzog Leopold II. beim Parco delle Cascine als wichtige Verbindung zwischen den Straßen Richtung Livorno und Pistoia errichtet worden war. Nach Absetzung des Hauses Habsburg-Lothringen wurde die Brücke fortan schlichtweg „Hängebrücke" genannt. Diesen Namen behielt sie bis zu ihrem Abriss 1932 bei, als sie der heute noch stehenden „Ponte alla Vittoria" weichen musste. Im Hintergrund erheben sich die Kuppel und der Campanile des Domes, die Türme des Bargello und der Badia Fiorentina sowie der Palazzo Vecchio.

6125



6126



6127

Ernst Carl Eugen Koerner
(1846 Stibbe/ Westpreußen – 1927 Berlin)

6125 „Die Grotten von Beni Hassan in Ober-Aegypten". Öl auf Leinwand. 50 x 75,5 cm. Links unten signiert und datiert „Ernst Koerner 1922", sowie verso auf einem Klebeetikett (wohl) eigenhändig betitelt und signiert „Prof. Ernst Koerner, Berlin N.W. 23, Klopstockstr. 55".

2.400 €

Provenienz: Seit den späten 1920er Jahren Sammlung Dr. Gustav Struth, Rügen.
Seitdem in Familienbesitz.

In den Jahren 1873 unternahm Koerner seine erste ausgedehnte Reise nach Ägypten und durch den Orient. Dessen Farben- und Lichtfülle beeindruckte ihn so nachhaltig, dass er die dort gesammelten Eindrücke zum Schwerpunkt seines Schaffens machte und als Orientmaler höchste internationale Anerkennung fand. Neben historischen Monumenten widmete er sich mit besonderem Interesse auch koloristisch interessanten Motiven, wie den sich ändernden Lichtstimmungen der orientalischen Landschaft. Das Motiv des ins Abendlicht getauchten Niltals bei den Tempelgrotten von Beni-Hassan beeindruckte Koerner besonders, und er kehrte in seinem Werk verschiedene Male dazu zurück. In eindrucksvoller Weise vereint es die naturalistische Faszination für das vielfältige, dramatische Lichtspiel des abendlichen Niltals mit der tiefergehenden Bedeutung des Tempelgrabes als Tor zum Jenseits und erweiterte die Landschaft dadurch um ein mystisches Element. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Stempel des Künstlerbedarfs „Leopold Hess, Künstlermaterialien, Berlin W., Genthiner Strasse 29".

Osmar Schindler
(1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz)

6126 Wolkenstudie in Orange, Türkis, Violett. Öl auf festem Malkarton. 11 x 18,8 cm.

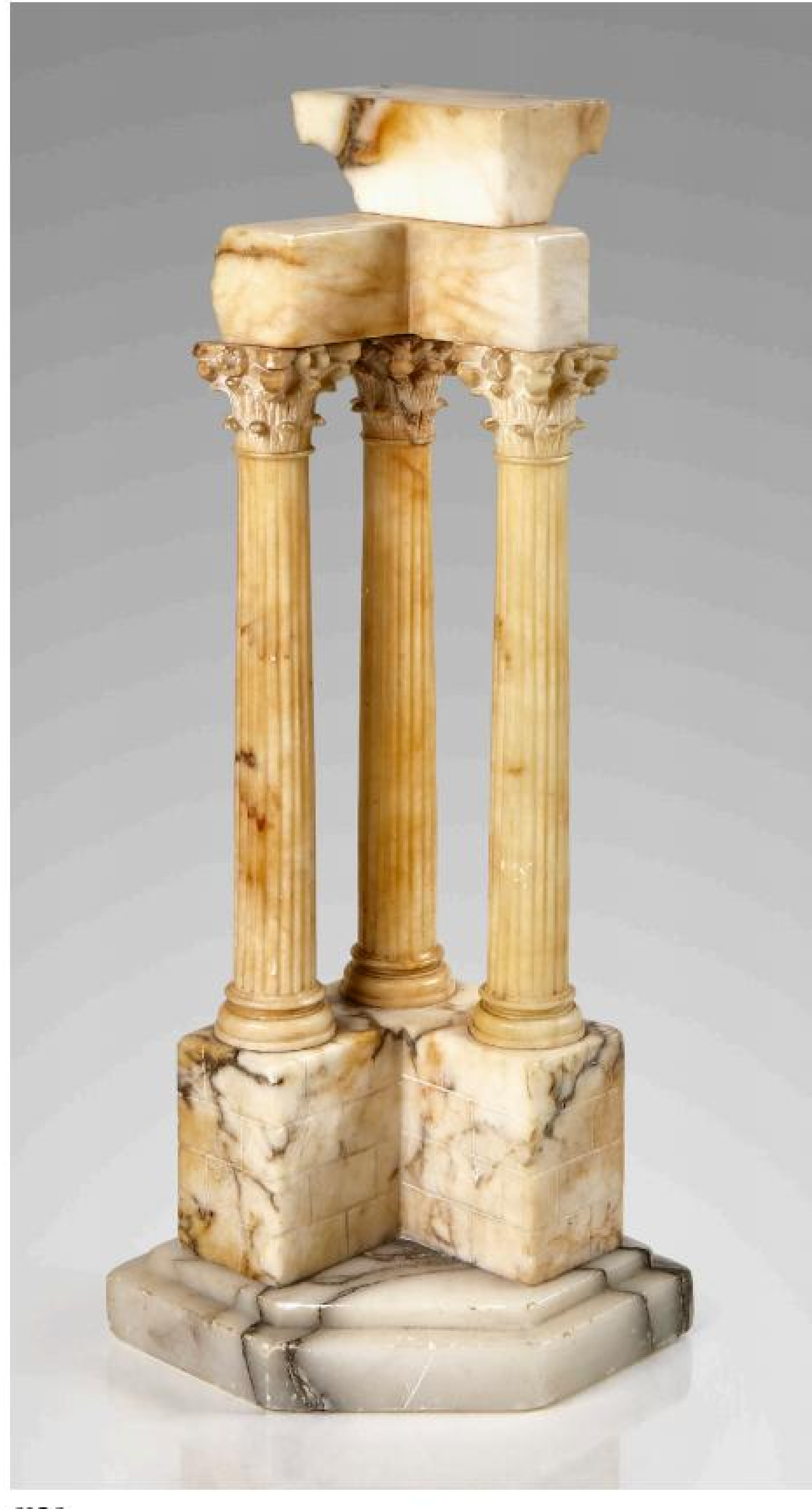
1.200 €

Hubert Sattler
(1817–1904, Wien)

6127 Die Memnonkolosse am Nil in Theben. Öl auf Holz. 13 x 19,5 cm. Unten rechts signiert und datiert „H. Sattler 1847".

1.200 €

Das kleine Gemälde zeigt die Memnonkolosse zur Zeit der jährlichen Überschwemmung des Nils. In der Spiegelung des Wassers verdoppeln sich die monumentalen Statuen und das leuchtend rote thebanische Westgebirge. Zwischen den beiden Statuen, in den Bergen, ist ein Grabmal zu erkennen, das laut Sattler zu einer Wohnung umgestaltet wurde, in der der Ägyptologe Karl Richard Lepsius während seiner Expedition (1843) untergebracht war. Rechts ist der Totentempel Ramses' II., das sogenannte Memnonium, zu erkennen. Von diesem Motiv existiert von Hubert Sattler eine große Version aus dem Jahr 1846 im Salzburg Museum (s. Ausst. Kat. *Orient & Okzident. Österreichische Maler des 19. Jahrhunderts auf Reisen*. Wien 2012, S. 84-85 mit Abb. S. 85).



6128

Italienisch

6128 19. Jh. Architekturmodell: Die drei Säulen des Vespasiantempels auf dem Forum Romanum.
Stein. H. 27,6 cm.

900 €

Das Modell zeigt den 79 n.Chr. auf dem Forum Romanum errichteten Tempel des Vespasian und des Titus. Solche handlichen Repliken antiker Bauwerke waren im 19. Jahrhundert beliebte Souvenirs für die Reisenden der Grand Tour.

Jacob George Strutt
(1790 Colchester – 1864 Rom)

6129 Blick auf das Forum Romanum mit dem Senatorenpalast.
Öl auf Malpappe. 16,2 x 23,3 cm. Unten links signiert, datiert und undeutlich bezeichnet „J. G. Strutt/ Rom(e 18[..])“

1.200 €

Nach einem Aufenthalt in Lausanne und Reisen durch die Schweiz und Frankreich erkundete Strutt zusammen mit seinem Sohn, der ebenfalls ein angesehener Landschaftsmaler war, ab den späten 1830er Jahren auch Italien. Bis 1851 lebte er in Rom, wo er sich in der Via del Babuino ein Atelier mit seinem Sohn teilte. Nach seiner Rückkehr nach England stellte er verschiedene Male auf den Ausstellungen der Royal Academy aus, kehrte jedoch später wieder nach Rom zurück, wo er schließlich 1864 verstarb.

Thomas Ender
(1793–1875, Wien)

6130 zugeschrieben. Blick auf die Bucht von Neapel mit dem rauchenden Vesuv.
Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. 12,8 x 18 cm.

3.000 €

Ernst Carl Eugen Koerner
(1846 Stibbe/ Westpreußen – 1927 Berlin)

6131 Sonnenuntergang über den drei Zinnen, vom Misurina-See aus gesehen.
Öl auf Leinwand. 34 x 51 cm. Links unten signiert und datiert „Ernst Koerner 1921“.

900 €

Provenienz: Seit den späten 1920er Jahren Sammlung Dr. Gustav Struth, Rügen;
seitdem in Familienbesitz.

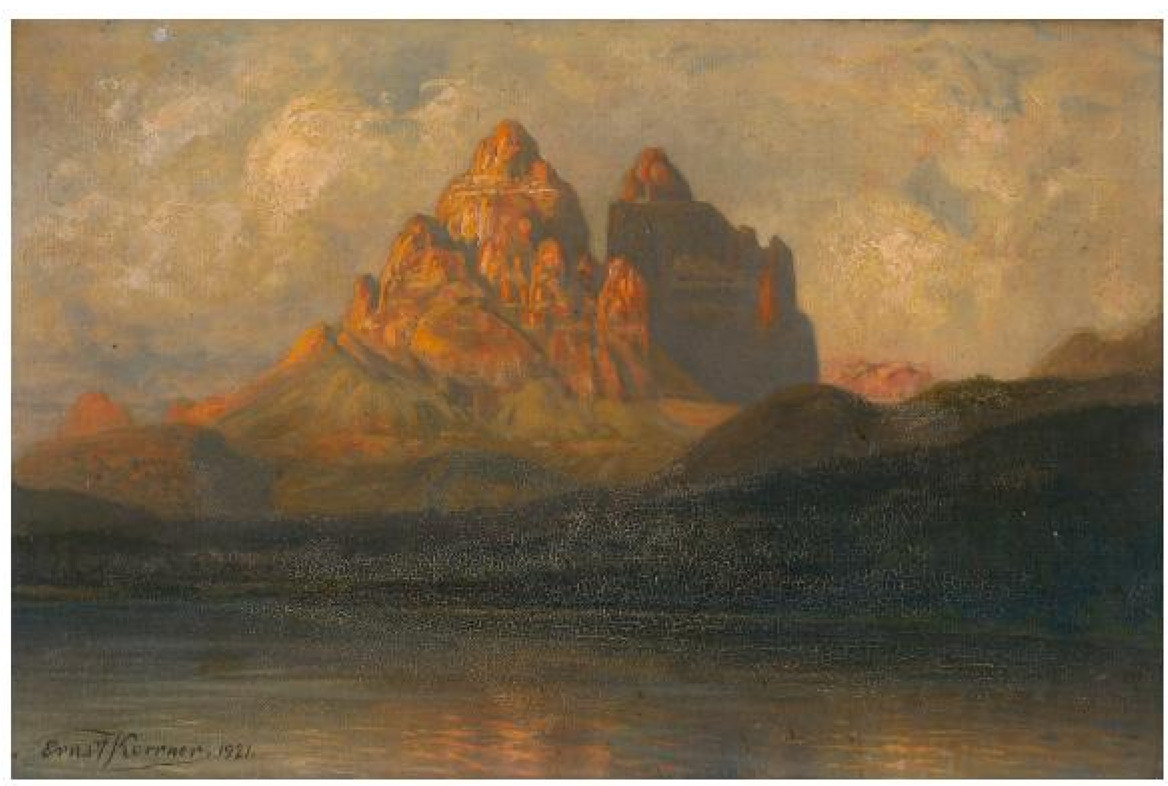
Der wegen seines großen Talents bereits im Alter von 15 Jahren unter der Anleitung Hermann Eschkes und später von Karl Steffeck und Gottlieb Biermann zum Landschaftmaler ausgebildete Ernst Koerner erlangte schon früh große Erfolge. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich der Darstellung des komplexen Lichtspiels dramatischer Sonnenuntergänge. Auf vorliegendem Gemälde wählte er ein Motiv aus den Dolomiten, die er zwischen 1869 bis 1891 mehrfach besucht hatte. Das im warmen Licht der untergehenden Sonne liegende markante Massiv mit dem spiegelglatten Bergsee davor hatte ihn offensichtlich nachhaltig beeindruckt, sodass er auch viele Jahre später noch einmal auf dieses eindrucksvolle Motiv zurückgriff.



6129



6130



6131



6132



6133



6134

August Lucas
(1803–1863, Darmstadt)

6132 Aufziehendes Gewitter über der Campagna bei Olevano.
Öl auf Leinwand. 13,2 x 16,2 cm. Am Unterrand monogrammiert „A. L.".

3.500 €

Neben Johann Heinrich Schilbach gehörte August Lucas zu den wichtigsten Vertretern romantischer Kunst Darmstadts. Nach dem Studium der Historienmalerei in München bei Peter Cornelius, von der sich Lucas jedoch rasch abwandte, konzentrierte sich der Künstler auf die Landschaft, die besonders durch seinen ersten Italienaufenthalt von 1829 bis 1834 sein zentrales Motiv wurde. In Rom schloss sich Lucas der deutschen Künstlerkolonie um Joseph Anton Koch und Johann Christian Reinhart an. Zahlreiche Ausflüge gemeinsam mit Friedrich Preller (1830) und Wilhelm Ahlborn (1831) führten den Künstler nach Olevano und Civitella. Ab den 1830er Jahren wandte er sich mehr und mehr dem wirklichen Naturgegenstand zu, seine Zeichentechnik wurde noch präziser, seine Palette licht und farbenreich.

Ernst Christian Frederik Petzholdt
(1805 Kopenhagen – 1838 Patras)

6133 Studie eines Hügels mit Gräsern und Steinen.
Öl auf Leinwand. 38 x 53 cm.

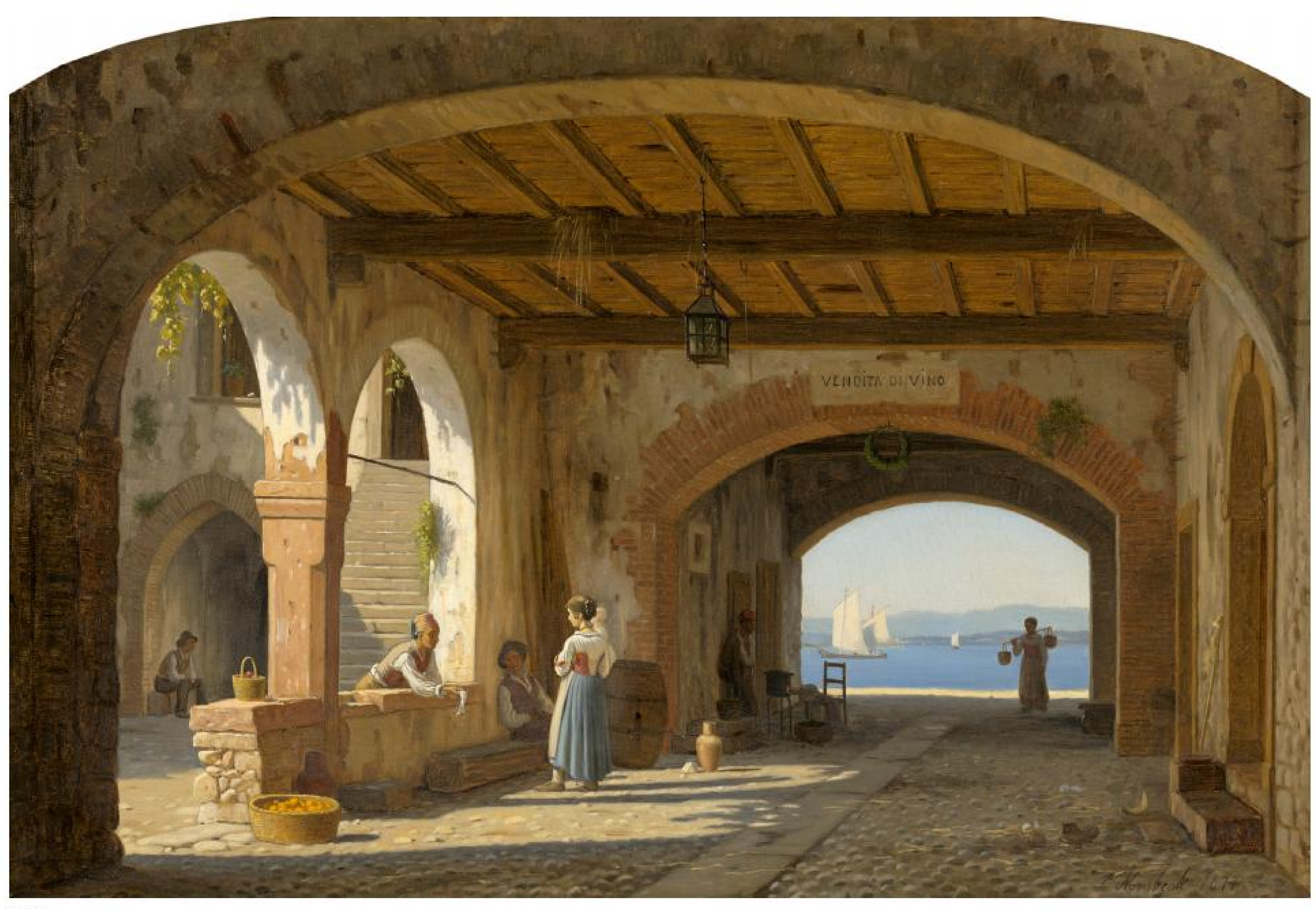
3.200 €

Gustav Friedrich Papperitz
(1813–1861, Dresden)

6134 Der Tempel der Juno in Agrigent.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 30,9 x 38,4 cm. Am unteren Rand mit der in die nasse Farbe geritzten Datierung „d 16 Juny 1840" und den Bezeichnungen „Tempio Junono Divina a Agrigent", verso auf der Leinwand bezeichnet „Original von Gustav Fr. Papperitz, Landschafter f.[?] Dresden".

4.500 €

Der Landschaftsmaler und Radierer Gustav Friedrich Papperitz war in Dresden Schüler von Johan Christian Clausen Dahl. Anschließend studierte er in München bei Carl Rottmann und bildete sich zwischen 1838-41 in Italien weiter. Aus dieser Zeit stammt auch das Gemälde mit dem Junotempel inmitten eines Olivenhains in Agrigent. Papperitz verliert sich dabei nicht in topographischen und genrehaften Details, sein Anliegen ist die Wiedergabe des warmen, südlichen Lichtes. Von einem niedrigen Standpunkt aus gesehen zieht sich der Blick des Betrachters hinauf zu den antiken Ruinen des Junotempels. Agrigent war seit Mitte des 18. Jahrhunderts fester Bestandteil für die Reisenden der Grand Tour und gerade der Junotempel als höchster Teil von Agrigent gewährte „von dem Meere her einen bedeutenden Anblick" (Goethe: *Italienische Reise,* 25. April 1787).



6135

Johan Peter Kornbeck
(1837–1894, Kopenhagen)

6135 Süditalienische Hofszene mit Weinverkauf und Ausblick auf den Hafen.
Öl auf Leinwand. 51 x 78 cm. Unten rechts signiert und datiert „J. Kornbeck 1877“.

1.800 **€**



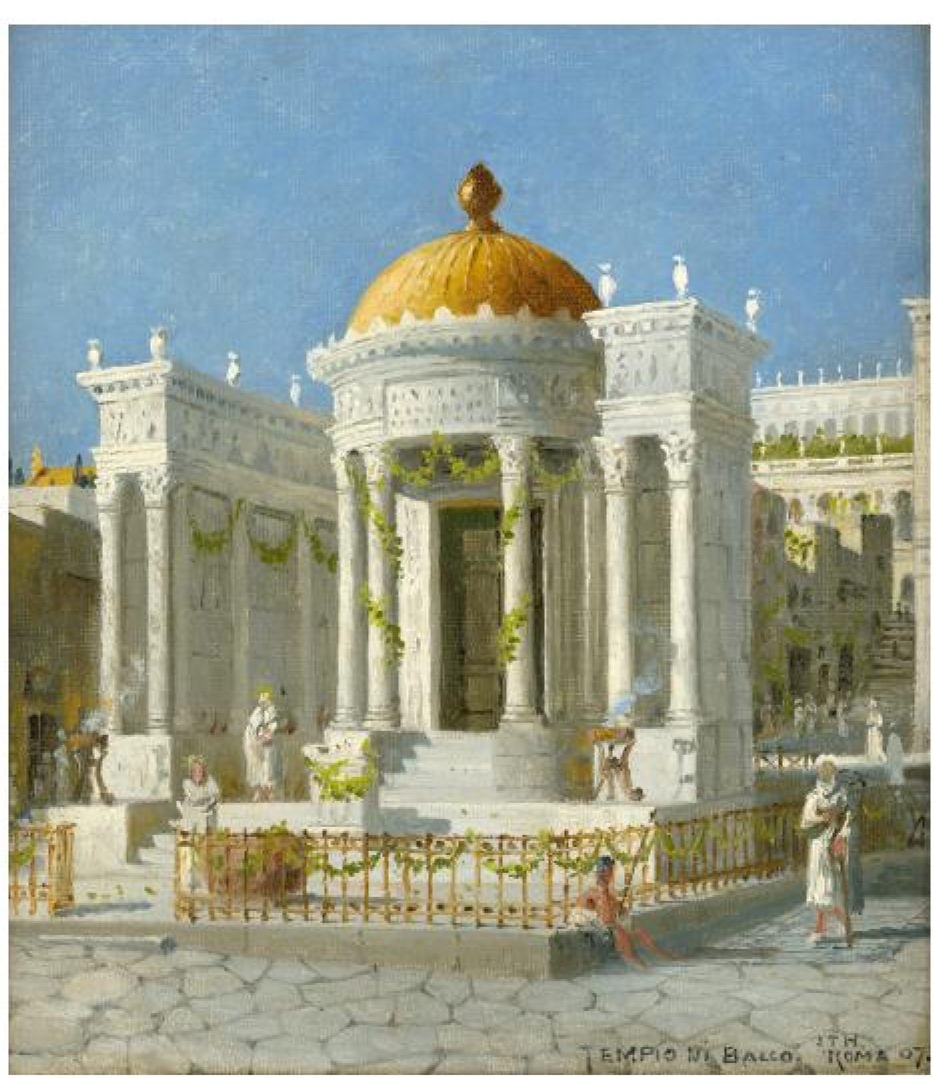
6136

Caspar Johann Nepomuk Scheuren
(1810 Aachen – 1887 Düsseldorf)

6136 Blick auf den Lago Maggiore mit der Isola Bella. Öl auf Leinwand. 31,6 x 38,7 cm. Links auf dem Vorsprung signiert und datiert „C. Scheuren / 1839".
4.500 €

Der Landschaftsmaler Caspar Johann Nepomuk Scheuren studierte ab 1829 an der Düsseldorfer Kunstakademie in der Landschaftsklasse Johann Wilhelm Schirmers und wurde zudem von Carl Friedrich Lessing beeinflusst. Ausgehend von einer unmittelbaren Naturanschauung orientierte sich Scheuren auch an niederländischen Vorbildern des 17. Jahrhunderts. Geschätzt ist er insbesondere für seine Rheinlandschaften mit weiten Landschaftsebenen, dramatisch aufsteigenden Bergformationen unter wolkenreichen Himmeln, in denen effektvoll einzelne Partien beleuchtet werden. In vorliegendem Gemälde zeigt Scheuren uns etwas Konträres, sein Italienbild und das warme Licht des Südens.

Über Scheurens erste Italienreise, die er 1835 unternahm, ist kaum etwas bekannt. Er kam wohl lediglich bis an den Gardasee. Seine zweite, längere Italienreise führte ihn 1843 über die Schweiz nach Oberitalien bis nach Venedig (siehe Wolfgang Vomm in: *Caspar Scheuren. Leben und Werk eines rheinischen Spätromantikers*, Wolfgang Vomm (Hrsg.), Petersberg 2010, S. 26 ff.). Obwohl diese Reisen nur wenige Spuren in seinem Œuvre hinterließen, bedient sich Scheuren hier der farbintensive, leuchtenden Palette, die er während seiner Zeit in Italien kennenlernte. Gerade in den 1830er Jahren setzte er sich zudem intensiver mit dem Topos des einsamen Mönchs in der Landschaft oder des Klosterlebens auseinander und lässt diese Szenerien zuweilen vor südlicher Kulisse spielen (vgl. Haberland, Irene in: *op. cit.* S. 155ff.). Eine weitere, in Details abweichende Fassung dieses reizvollen Motivs befindet sich in der Sammlung des Museums Kunstpalast Düsseldorf (Markowitz, Irene: *Die Düsseldorfer Malerschule*, Bd. 2, 1969, S. 292, Nr. 4545).



6137

Joseph Theodor Hansen
(1848 Tebbestrup (Randers) – 1912 Randers)

6137 Tempio di Bacco.
Öl auf Leinwand. 23 x 20 cm. Unten rechts bezeichnet, monogrammiert und datiert „Tempio di Bacco. ITH/ Roma (19)07".

800 €

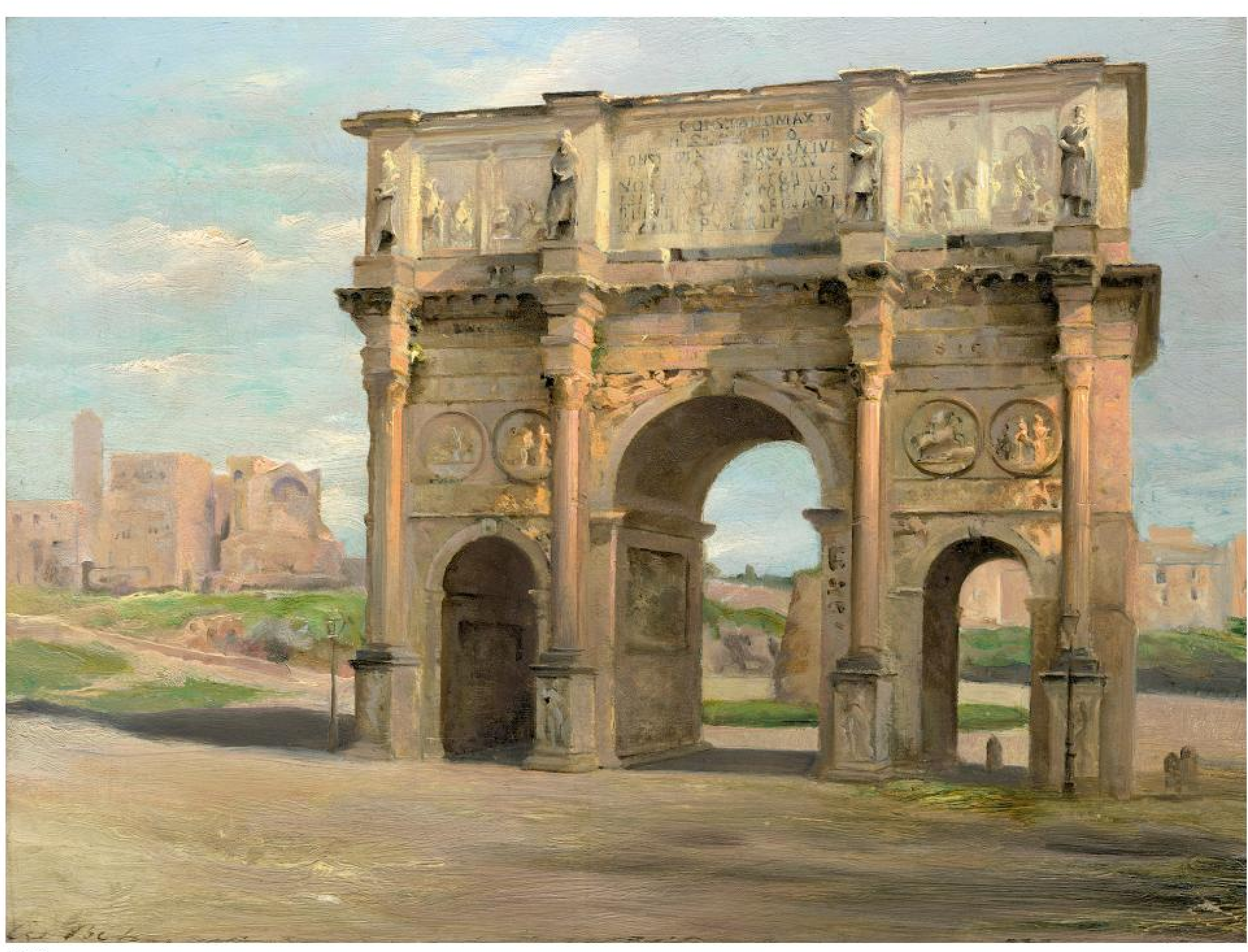


6138

Joseph Theodor Hansen

6138 Ansicht eines Hofes in Chioggia.
Öl auf Leinwand. 24 x 17 cm. Verso auf der Leinwand bezeichnet und signiert „Gaard i Chioggia/ IT Hansen".

800 €



6139

Adolf Böhm
(1844 Waldenburg – nach 1891)

6139 Der Konstantinsbogen auf dem Forum Romanum in Rom.
Öl auf festem Malkarton. 23,2 x 30,9 cm. Unten links signiert „A. Böhm", verso Klebeetikett des englischen Malerbedarfs „Winsor & Newton, Ltd."

2.400 €



6140

Bernhard Fries
(1820 Heidelberg – 1879 München)

6140 Südliche, bergige Flusslandschaft mit Schloss auf einer Anhöhe.
Öl auf Leinwand. 73 x 117 cm. Links unten signiert und datiert „Bernhard Fries 1850".

5.000 €

Bernhard Fries ist der um 18 Jahre jüngere Bruder des jung verstorbenen Ernst Fries (1801-1833), bei dem er ersten Unterricht erhält. Bereits als 15-jähriger studiert er an der Kunstakademie München, 1840-43 an der Akademie Düsseldorf, unterbrochen durch mehrere Italienreisen, auf denen er sich mit Johann Wilhelm Schirmer, Andreas Achenbach und Adolf Carl befreundet. Zur Entstehungszeit unseres Gemäldes 1850 hält sich Fries abwechselnd in München und Heidelberg auf. Neben topographischen Landschaften malt Fries auch immer wieder Ideallandschaften. Hier verbindet er sehr eigenständig realistische Natureindrücke mit der Pathetik Carl Rottmanns.

Paul Rudolph Linke
(1844 Breslau – 1919 Berlin)

6141 Abendstimmung über der römischen Campagna mit Ruinen der Aqua Claudia, im Hintergrund der Monte Genaro.
Öl auf Leinwand. 50,4 x 103,3 cm. Unten rechts signiert „P. Linke", verso auf einem Etikett bezeichnet „Paul Linke, Maler. Breslau. / Tivoligebirge u. Monte Genaro / Römische Campagna / Abendbeleuchtung".

2.400 €

Der in Breslau geborene Paul Linke studierte an der Kunstakademie in Berlin. Studienreisen führten ihn nach Nordafrika und, wie viele seiner Malerkollegen, nach Italien. Das Gemälde zeigt die Überreste des Aquädukts Aqua Claudia. Die Wasserleitung wurde 52 n. Chr. unter Kaiser Claudius vollendet und beförderte das Wasser knapp 70 km weit von der östlich gelegenen Quelle nach Rom. Linke schildert uns hier eine beeindruckende Sonnenuntergangsstimmung: Die flache Ebene mit dem kleinen Teich im Vordergrund, die Bauern auf dem Heimweg und die Ruinen liegen bereits im Schatten der untergehenden Sonne, deren Strahlen sich nun gesamt auf das Bergmassiv im Hintergrund richten. In einem Farbenmeer aus rot-orangen und violetten Nuancen erstrahlen die Berge des mittleren Apennin und bekunden das Ende eines Tages.

Karl Adloff
(1819–1863, Düsseldorf)

6142 Küstenlandschaft im Mondschein mit heimkehrenden Fischern.
Öl auf Leinwand. 28,8 x 41,4 cm. Signiert und datiert unten links „C. Adloff 1845".

1.200 €

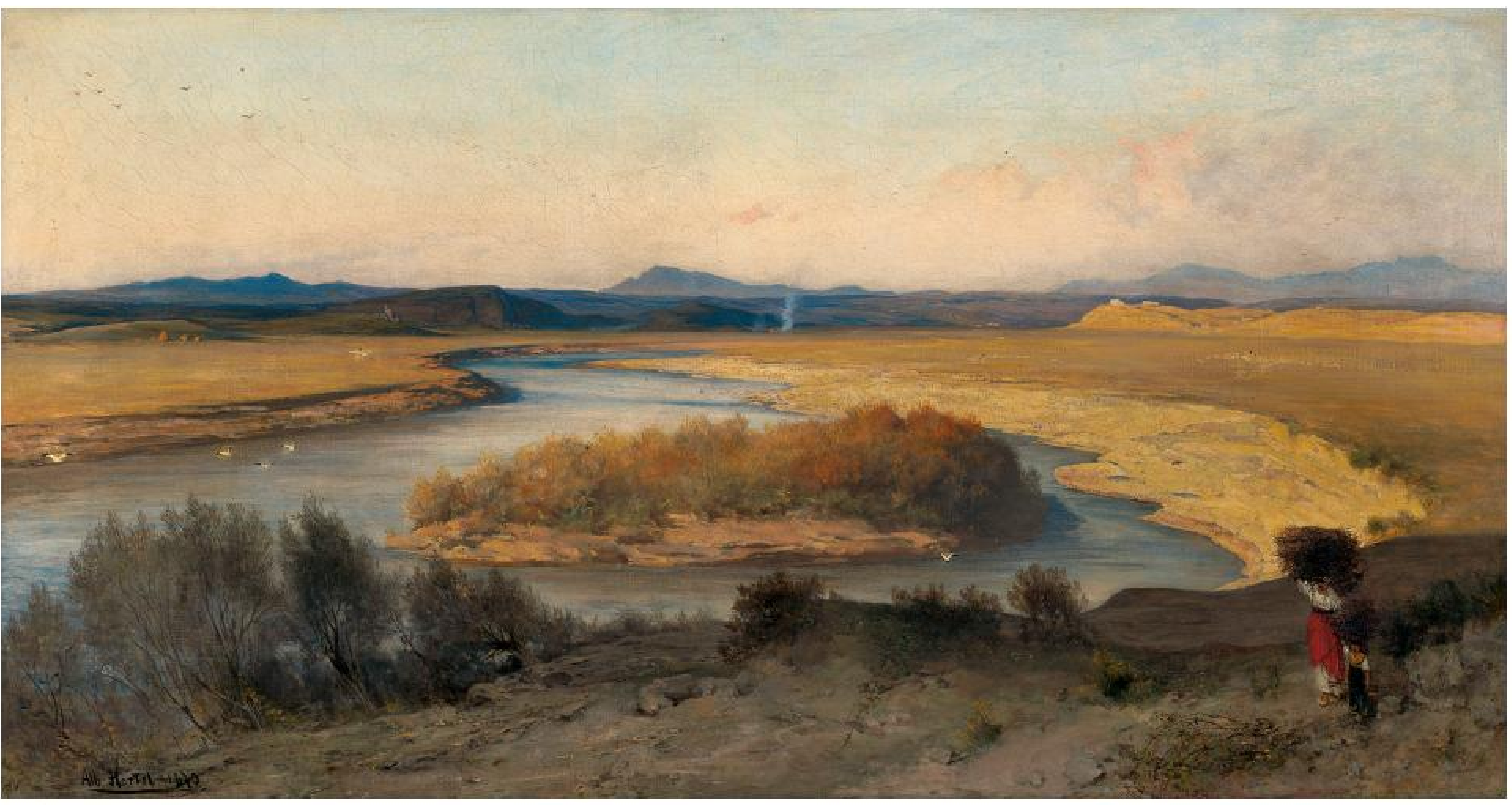
Adloff studiert 1833-41 an der Düsseldorfer Akademie der bildenden Künste und ist ab 1848 Mitglied der Malervereinigung „Malkasten". Er spezialisiert sich auf holländische Landschaften und Stadtansichten. Häufig finden sich Strandmotive bei Mondschein.



6141



6142



6143

Albert Hertel
(1843–1912, Berlin)

6143 Tiberlandschaft bei Acqua Acetosa.
Öl auf Leinwand. 68,2 x 130,7 cm. Unten links signiert und datiert „Alb. Hertel 1870.".

3.500 €

Provenienz: Antiquitäten Wilhelm Weick, Berlin (verso Etikett).

Im Anschluss an sein Studium an der Berliner Kunstakademie unternahm Albert Hertel im Jahr 1863 eine Studienreise nach Rom, wo er für vier Jahre blieb. Hertel fertigte während seines Italienaufenthalts zahlreiche Ölskizzen und Aquarelle vor der Natur an, die ihm als Motivfundus für später auszuführende Gemälde dienten. Auch bei vorliegendem Gemälde hat Hertel wohl auf eine Zeichnungen zurückgegriffen (vgl. Galerie Bassenge, Auktion 90, Los 6643). Er datiert das Gemälde auf „1870", obwohl er doch bereits 1867 in die Heimat zurückgekehrt war und bis 1869 an der Akademie Düsseldorf in der Landschaftsklasse von Oswald Achenbach studierte. In einem breit angelegten Panorama zeigt Hertel hier eindrucksvoll die weite Tiberlandschaft um die Quelle Acqua Acetosa nördlich des damaligen Stadtzentrum Roms.

Französisch

6144 19. Jh. Gewitterstimmung am Strand.
Öl auf Papier, kaschiert auf Malkarton. 23,6 x 33,6 cm. Verso ein Etikett der Kunsthandlung „HOETH, Marchand de Gravures Francaise & Etrangeres a la Glaciere a LYON [...]".

3.200 €

Albert Flamm
(1823 Köln – 1906 Düsseldorf)

6145 „Torre dei Schiavi": Heimkehrende Landleute in der römischen Campagna.
Öl auf Holz. 18,4 x 26,9 cm. Unten rechts signiert „a. Flamm", sowie verso bezeichnet „Torre dei Schiavi / röm. Campagna / a. Flamm".

1.800 €

Albert Flamm erhielt seine Ausbildung an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Andreas Achenbach. Gemeinsam mit dessen Bruder Oswald, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, reiste er fast jährlich nach Italien, wobei ihn die Gegenden um Rom und der Golf von Neapel am meisten faszinierten. „Charakteristisch sind durchsonnte, sfumatohafte Lichtstimmungen, virtuose Wiedergabe der Luftperspektive, hohe Betrachterstandpunkte, panoramahaft weite Blickwinkel und starke Hell-Dunkel-Effekte" (Saur, AKL). Diese locker ausgeführte Studie mit dem Tor de' Schiavi an der Via Praenestina besticht vor allem durch die stimmungsvolle Darstellung der untergehenden Sonne über der Ebene.



6144



6145



6146

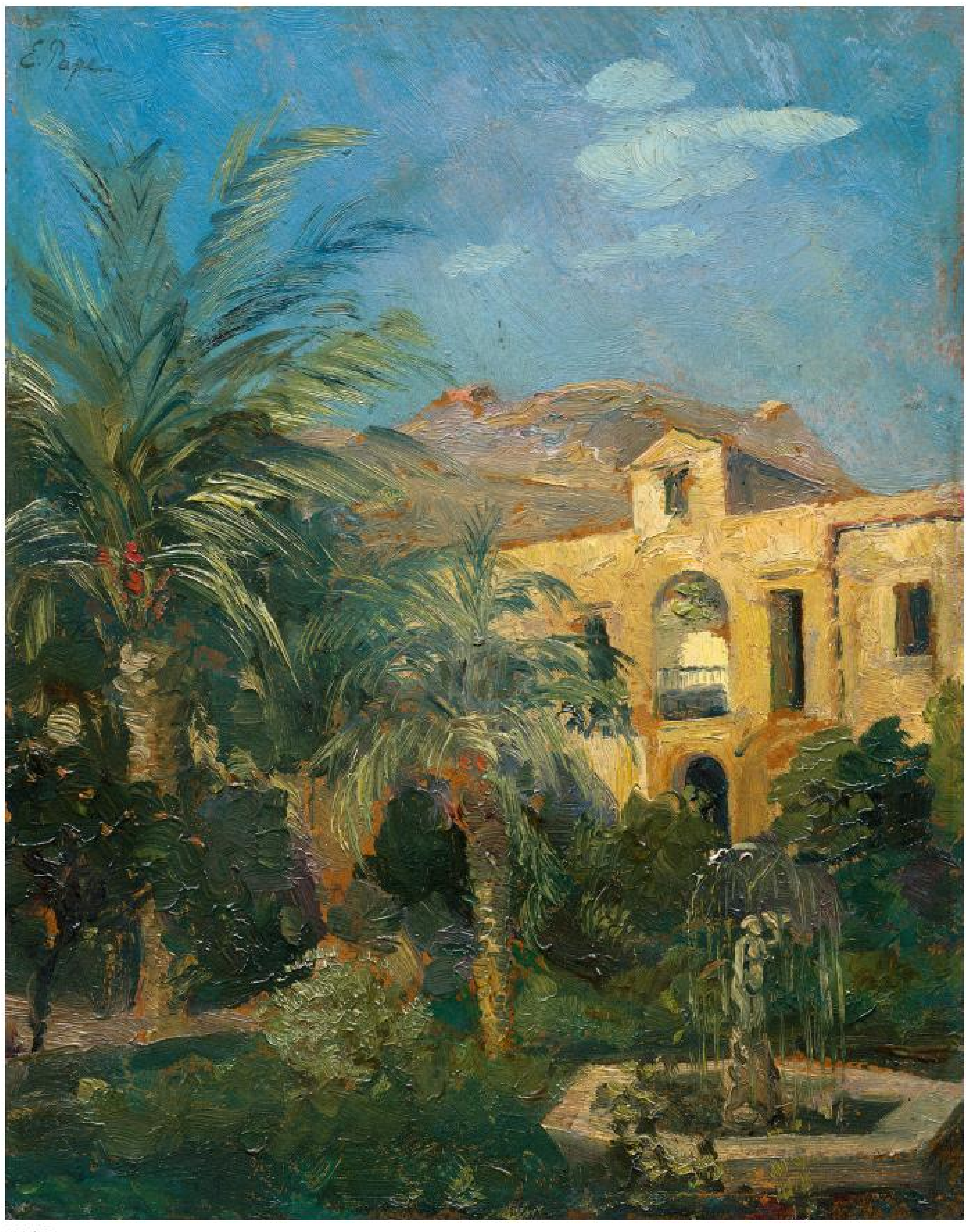


6147

Italienisch

6146 2. Hälfte 19. Jh. Strandszene in der Mittagssonne mit Fischern und ihren Segelbooten.
Öl auf Holz. 16,2 x 25,5 cm. Unten links unleserlich signiert.

800 €



6148

Bernardo Hay

(auch Bernard Hay, 1864 Florenz – 1931/1934 Capri oder Neapel)

6147 Blumenwiese vor einem Mauerstück mit Blick auf den Golf von Neapel.
Öl auf Malkarton. 35,7 x 46,6 cm. Rechts unten signiert „B. Hay". Um 1890.

600 €

Bernardo Hay war der Sohn der in Florenz lebenden britischen Malerin Jane Benham Hay und des italienischen Malers Francesco Saverio Altamura, der zur Künstlergruppe der Macchiaioli gehörte. Nach einem Studium der Malerei in Neapel ließ er sich dort nieder, lebte aber auch häufig auf Capri, wo viele seiner Gemälde entstanden.

Eduard Friedrich Pape

(1817–1905, Berlin)

6148 Palmengarten auf Sizilien.
Öl auf Malkarton. 27,2 x 21,5 cm. Oben links signiert „E. Pape".

1.200 €

Eine wunderbar ausgewogene Komposition mit subtiler Lichtführung und in lockerer Pinselführung. Eduard Pape studierte von 1839 bis 1843 an der Berliner Akademie Landschaftsmalerei bei Carl Blechen und Wilhelm Schirmer. In den Jahren 1845 und 1846 hielt er sich zu Studienzwecken in Italien auf und besuchte dabei auch Sizilien. Insbesondere der Einfluss Blechens ist in diesem Gemälde unverkennbar.



6149



6150



6151

Friedrich Hohe
(1802 Bayreuth – 1870 München)

6149 Nordmeer mit schneebedeckten Gipfeln.
Öl auf Malkarton. 20,5 x 44,2 cm. Unten links signiert „f. Hohe".

800 €

Neben seiner Haupttätigkeit als Lithograph widmete sich Friedrich Hohe auch der Landschafts- und Portraitmalerei. Mit keinem geringeren als dem Landschaftsmaler Carl Rottmann reiste er 1826 nach Italien. Wie auch Rottmann knüpfte Hohe an die Tradition der heroischen Landschaft an.

Französisch

6150 19. Jh. Küstenlandschaft mit Fischern und ihren Booten.
Öl auf Leinwand. 32,5 x 46 cm. Unten rechts in Rot bez. „Gudin", verso auf dem Keilrahmen in schwarzer Feder bez. „Gudin / Paris 1827".

1.200 €

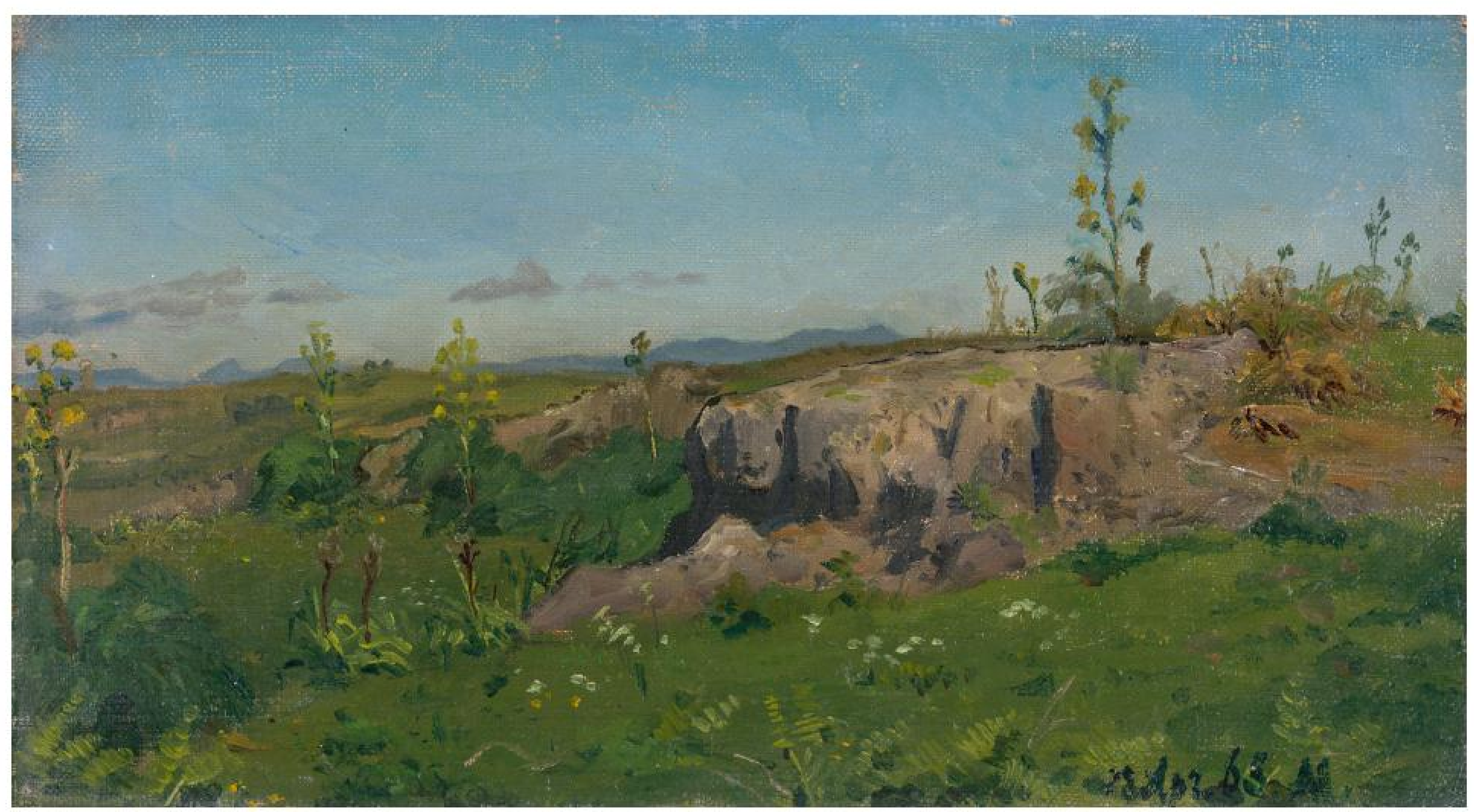
Friedrich Hohe
(1802 Bayreuth – 1870 München)

6151 Das Meer bei Cinque Terre.
Öl auf Malkarton. 21 x 44,5 cm. Unten links signiert „f. Hohe".

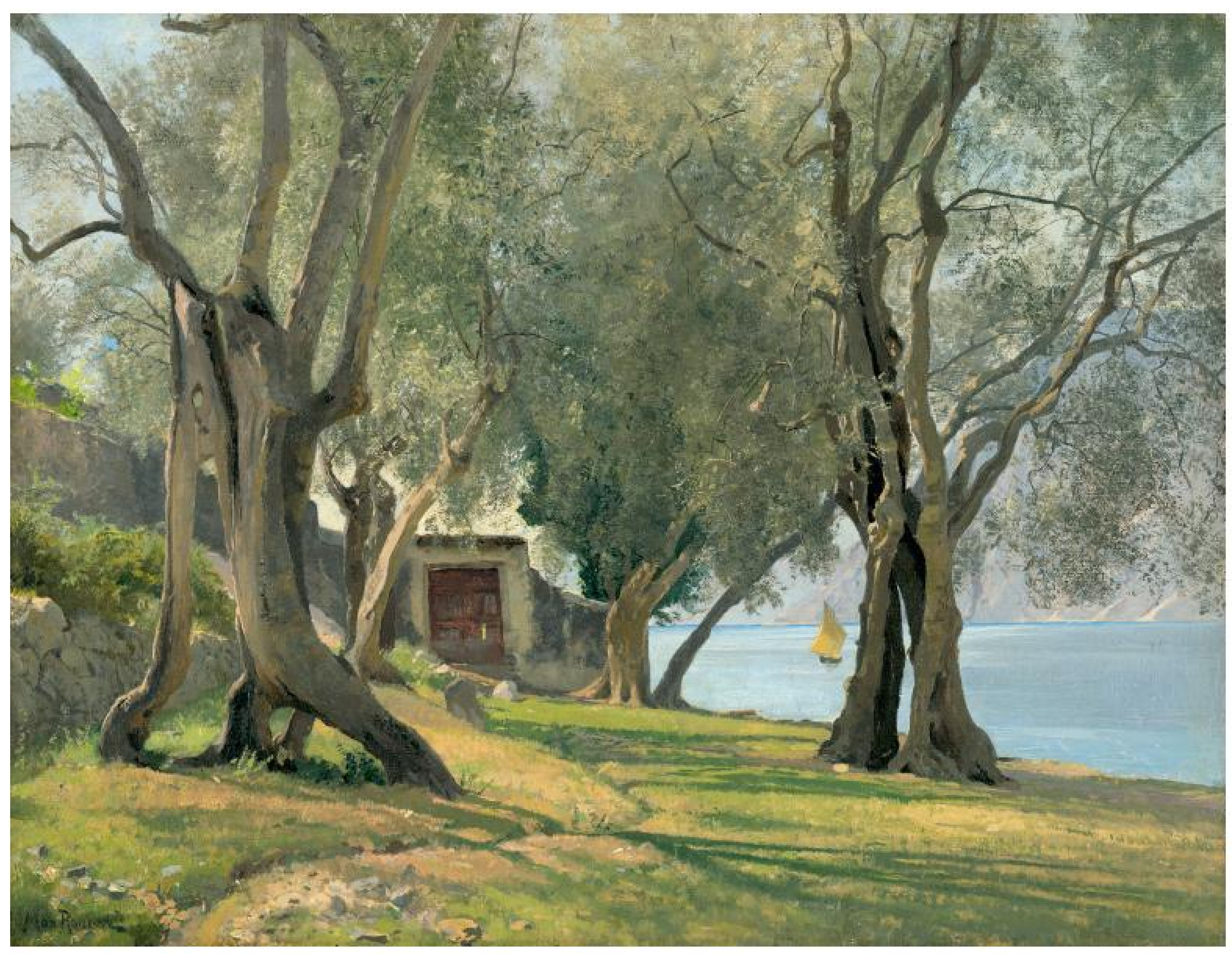
800 €



6152



6153



6154

Thorald Læssøe
(1819 Frederikshavn – 1878 Kopenhagen)

6152 Römische Campagna mit Aqua Claudia. Öl auf Leinwand. 34 x 72 cm.

1.800 €

Vermutlich ist vorliegende Ölstudie auf Papier auf Thorald Læssøes großer Europareise in den Jahren 1844 bis 1857, die ihn bis nach Italien führte, entstanden. Ein zweiter Italienaufenthalt hat sich etwas später von 1866 bis 1868 überliefert.

Albert Hertel
(1843–1912, Berlin)

6153 Blühende Agaven in der römischen Campagna. Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen. 20 x 36,2 cm. Datiert und monogrammiert unten rechts „28 Apr. 65 AH“ (ligiert)

800 €

Mit Hoffnung auf Genesung begibt sich der an einer Lungenkrankheit leidende 20-jährige Albert Hertel nach Rom. Dort nimmt er Privatunterricht bei Heinrich Dreber. Von Rom aus unternimmt er häufige Ausflüge in die Umgebung. Einen Tag vor Entstehung unserer Ölstudie malt Hertel eine mit „Tivoli 27. Apr. / 65 AH“ datierte und monogrammierte Landschaft (siehe Galerie Bassenge, Auktion 111, 31. Mai 2018, Los 6143). Nach vierjährigem Aufenthalt verlässt Hertel genesen die Ewige Stadt Richtung Düsseldorf.

Max Wilhelm Roman
(1849 Freiburg – 1910 Karlsruhe)

6154 Olivenbäume am Ufer des Gardasees in Torbole. Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 42 x 55 cm. Unten links signiert „Max Roman“, verso bezeichnet „Oliven am Gardasee Torbole“.

1.800 €

Max Wilhelm Roman, Schüler von Hans Frederik Gude, Eugen Bracht und Gustav Schönleber, war zeit seines Lebens von Italien fasziniert. In diesem Gemälde beweist er einmal mehr, dass er auf seinen zahlreichen Reisen durch das Land ein feines Gespür für das Licht des Südens entwickelte und dieses in seinen Gemälden präzise wiedergeben konnte. Die Sonnenstrahlen durchdringen das feine Geäst der großen Baumkronen der Olivenbäume, die das Ufer des Gardasees säumen. Mit naturalistischer Beobachtungsgabe erzeugt Roman ein abwechslungsreiches Spiel von Licht und Schatten.



6155



6156

Eduard Pape
(1817–1905, Berlin)

6155 Herbstliche Isarlandschaft bei Lengries.
Öl auf Malpappe. 20,2 x 35,1 cm. Signiert unten links „E. Pape".

600 €

Friedrich Pape studiert von 1839 bis 1843 an der Berliner Akademie bei Carl Blechen und Wilhelm Schirmer. 1845 unternimmt er eine Studienreise nach Tirol, der Schweiz und Italien. 1849 bis 1853 beteiligt er sich an der Ausmalung des Neuen Museums in Berlin. 1853 wird er Mitglied der Berliner Akademie und zum königlichen Professor ernannt.

Münchner Schule

6156 19. Jh. Kleiner Bergbauernjunge mit Filzhut.
Öl auf Holz. 9,5 x 7,9 cm. Unten rechts vertikal aufsteigend monogrammiert „O. S.".

350 €

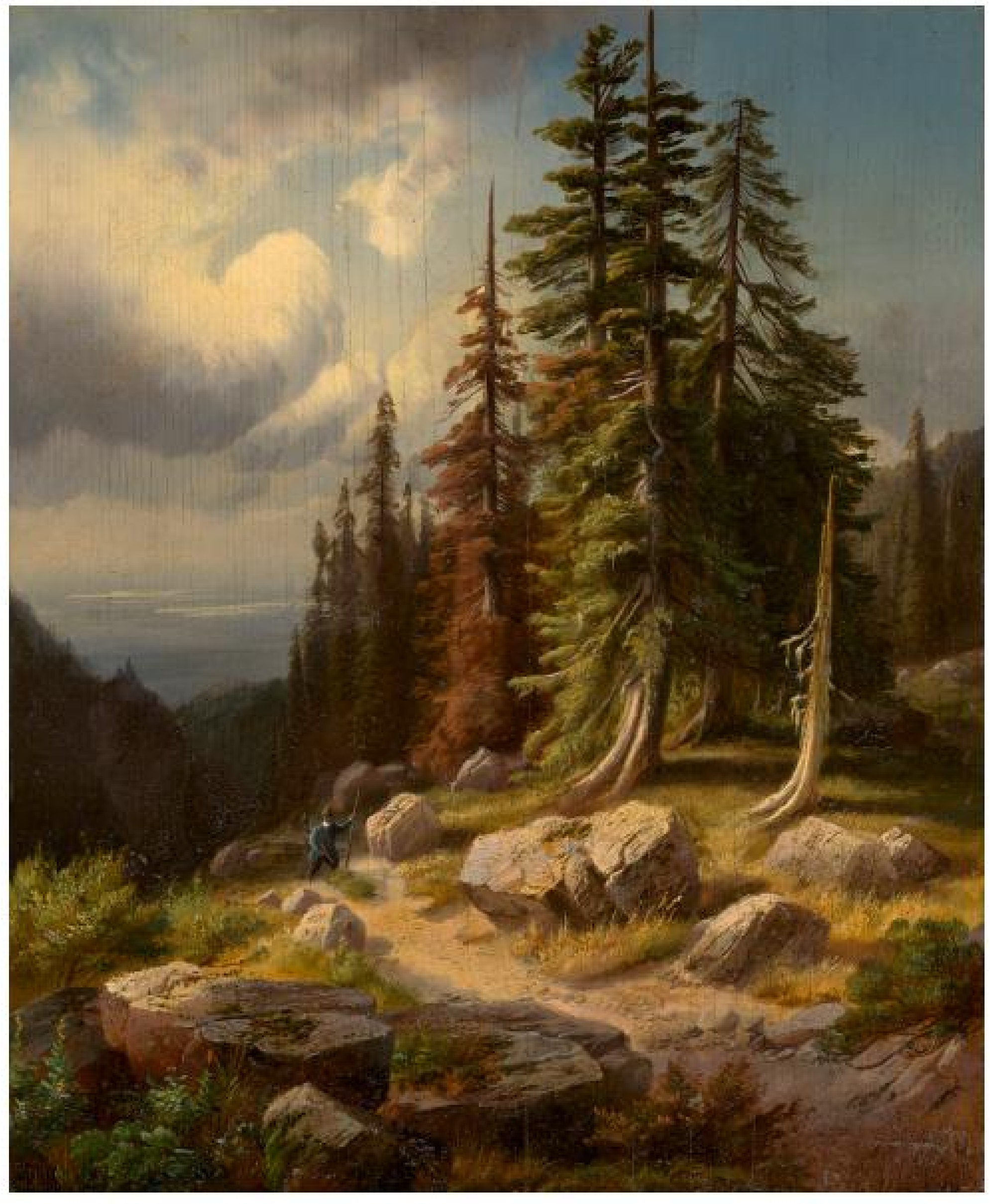


6157

Eduard Young
(1823 Prag – 1888 München)

6157 „Mutterliebe": Hirtenmädchen mit einem Lämmchen auf dem Arm auf einem schmalen Steig in den Alpen. Öl auf Leinwand. 90 x 60 cm. Unten rechts signiert „Eduard Young. München", unten links datiert „1881", verso nochmals signiert sowie eigenh. in deutscher und englischer Sprache betitelt.

4.500 €



6158

Carl Christian Sparmann
(1805 Hintermauer bei Meißen – 1864 Dresden)

6158 Alpenlandschaft mit einsamem Jäger.
Öl auf Holz. 31,2 x 25,9 cm. Unten links auf den Steinen signiert „Sparmann", verso Reste eines Klebeetikett (unleserlich).

1.800 €

Ein dunkles Tal hinter sich lassend, schreitet ein Jäger mit geschulterter Flinte entlang eines steinigen Bergpfades. Die kleine Figur ist in eine erhaben wirkende Naturkulisse eingebettet, Nadelbäume säumen seinen einsamen Weg. Der rhythmische Wechsel zwischen Schatten- und Lichtzonen unterstreicht den monumentalen Ausdruck des klar gegliederten, vertikal aufstrebenden Bildaufbaus. Carl Sparmann gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der Dresdner Malschule, der die romantische Landschaftsauffassung stets mit der Unmittelbarkeit des Wirklichkeitseindrucks zu verbinden wusste. 1822 bis 1824 bei Johan Christian Dahl ausgebildet, finden sich Reminiszenzen an den Stil seines richtungsweisenden Lehrers in der flüssigen, durchgearbeiteten Malweise. Das direkte Naturstudium der Schweizer und Tiroler Alpen ermöglichten Sparmann eine auf Dahls Empfehlung erhaltene Anstellung als Zeichenlehrer des späteren Kaiser Napoleon III. im Hause seiner Mutter Hortense de Beauharnais im Schloss Arenenberg am Bodensee sowie ausgedehnte Aufenthalte im Kanton Aargau und dem Salzkammergut in den Jahren 1828-1832.

Franz von Defregger
(1835 Ederhof zu Stonach, Tirol – 1921 München)

6159 Die umworbene Sennerin.
Öl auf Leinwand. 92 x 74 cm. Unten rechts signiert und datiert „F. Defregger 1914."

15.000 €

Ausstellung: XV. Esposizione Internazionale d'Arte della Città di Venezia, 1926 (verso Ausstellungs- und Zolletikett auf dem unteren Keilrahmen).

In einer einfachen Almstube hat sich eine Gruppe junger Bergbauern zur geselligen Brotzeit eingefunden. Der Schwerpunkt liegt auf den zwischenmenschlichen Nuancen: In der Luft schweben die wohl neckischen Worte, die der stehende Forstarbeiter unter seiner Pfeife hindurch an die sitzende Sennerin richtet. Diese nimmt die junge Frau zusammen mit den sitzenden Männern lachend auf. In seiner sentimentalen Einfachheit steht unsere Alltagsszene bäuerlichen Lebens stellvertretend für das Œuvre eines der populärsten Vertreter der Münchner Schule. Sprössling einer Bauernfamilie, begann Defregger seine künstlerische Ausbildung in Innsbruck und führte sie ab 1861 an den Akademien in München und Paris fort. Neben zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen, kulminierte seine Laufbahn in der Ernennung zum Professor an der Münchner Akademie 1878 und der Erhebung in den Adelsstand durch die Verleihung des bayerischen Kronenordens 1883. Seine genrehaften Darstellungen des Volkslebens und der Freiheitskämpfe sind als Zeugen kultureller Vergangenheit auch heute noch in weiten Teilen Tirols Bestandteil des kollektiven Gedächtnisses.



6159



6160

Englisch

6160 um 1830. Junger Mann mit Zylinder.
Öl auf Papier. 20,3 x 17,3 cm. Verso schwer leserlich bezeichnet „Herrn Studie [?] / C Walker [?]“.

450 €

Johann Christian Kröner
(1838 Drimmeldorf bei Rintelen – 1911 Düsseldorf)

6161 Studie eines bemoosten Buchenstamms im Sonnenlicht.
Öl auf Papier, auf Holz kaschiert. 40 x 30,5 cm. Unten rechts signiert „Ch Kröner. Düss“.

600 €



6161

Charles Bertrand d‘ Entraygues
(1851–1906, Brive-la-Gaillarde)

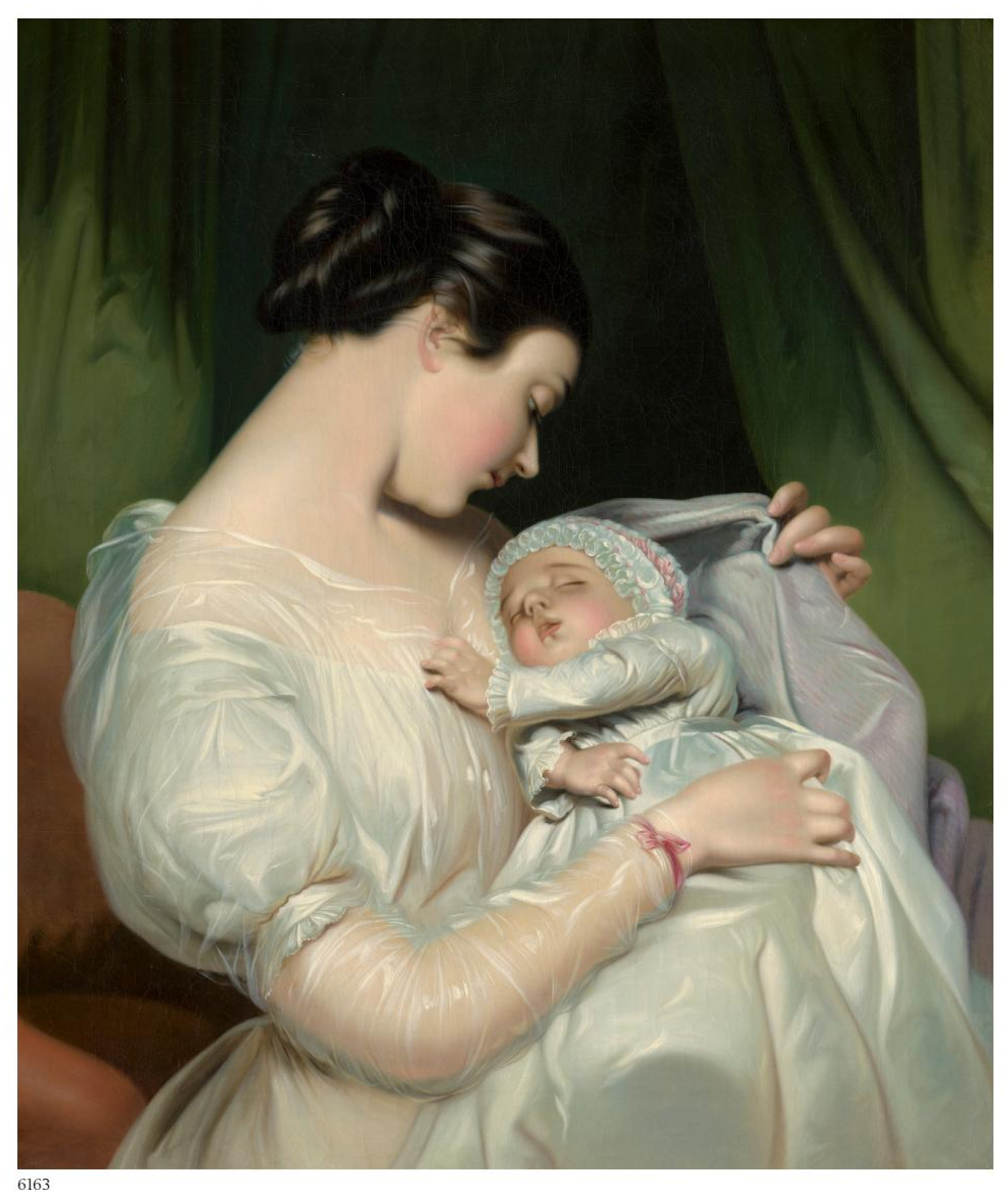
6162 Der kleine Jubilar im Kindertheater.
Öl auf Leinwand, doubliert. 46 x 38 cm. Unten links signiert „d‘Entraygues“.

9.000 €

Als junger Mann begann D’Entraygues sein Studium der Malerei zunächst an der École des Beaux-Arts in Toulouse, wechselte dann an die École des Beaux-Arts in Paris und studierte dort unter Historienmaler Isidore Pils. Bei seiner Ankunft in Paris traf D’Entraygues die Metropole nicht gerade in ihrer besten Verfassung an. Die Stadt und ihre Einwohner erholten sich immer noch von der Belagerung von 1870/71 verursacht durch den Deutsch-Französichen Krieg. Sein Lehrer Pils war einer der Künstler, die das Elend auf den Straßen in seinen Bildern festhielt. Ganz im Gegensatz zu seinem Lehrer Pils wandte sich D‘Entraygues im Malerischen von diesen Gräueln ab und widmete sich einer humoristischen Genremalerei, in der die unbedarfte Kindheit Raum einnehmen durfte. Spielende oder Schabernack treibende Kinder nehmen in seinem Œuvre eine herausragende Rolle ein. Mit diesen anekdotisch-amüsanten Themen aus dem häuslichen Milieu traf er in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Nerv der Zeit. Im Pariser Salon, in dem er seit 1876 regelmäßig ausstellte, war er damit äußerst erfolgreich.



6162



6163



6164

Englisch

6163 um 1840. Mutter mit ihrem schlafenden Kind.
Öl auf Leinwand. 79 x 66 cm.

3.000 €

Anton Daniel Melbye
(1818 Kopenhagen – 1875 Paris)

6164 Stürmische Felsenküste mit Möwen.
Öl auf fester Malpappe. 32 x 52 cm. Unten links monogrammiert „VM".

2.200 €

Johan Carl Neumann
(1833–1891, Kopenhagen)

6165 Segelschiffe vor felsiger Meeresküste.
Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. 27 x 44,5 cm.
Unten links signiert „C. Neumann."

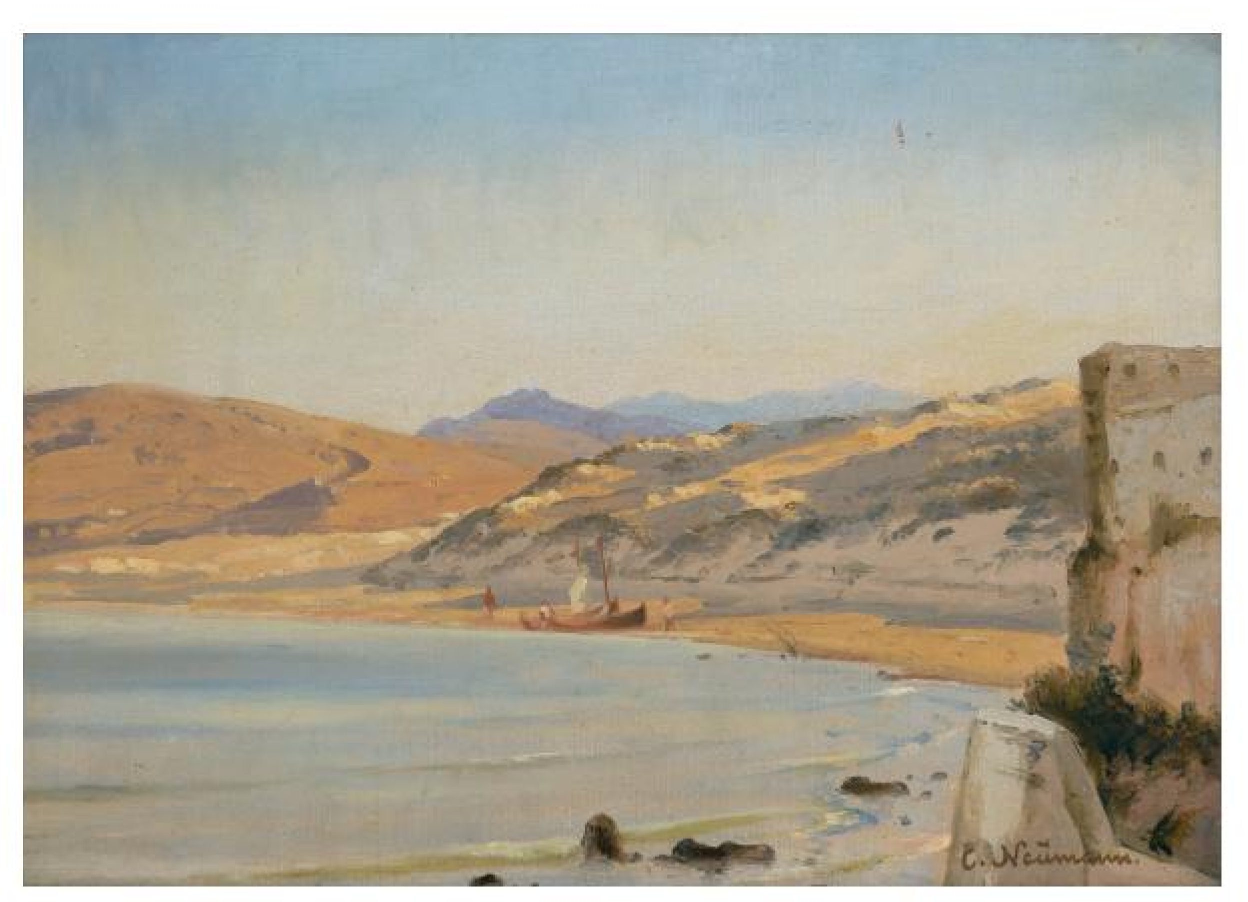
1.200 €

Anhand der kleinen Heftlöcher in den Ecken lässt sich erkennen, dass der Marinemaler Johan Carl Neumann vorliegende Skizze wohl auf einer seiner vielen Reisen, die ihn ab den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts u.a. nach Spanien (Gibraltar), Türkei, Zypern, Syrien und Ägypten führten, in situ angefertigt hat. Wie bereits Eckersberg so begleitete die nachfolgende Malergeneration die dänische Flotte, um auf deren Reisen Skizzen von fremden Ländern anfertigen zu können.

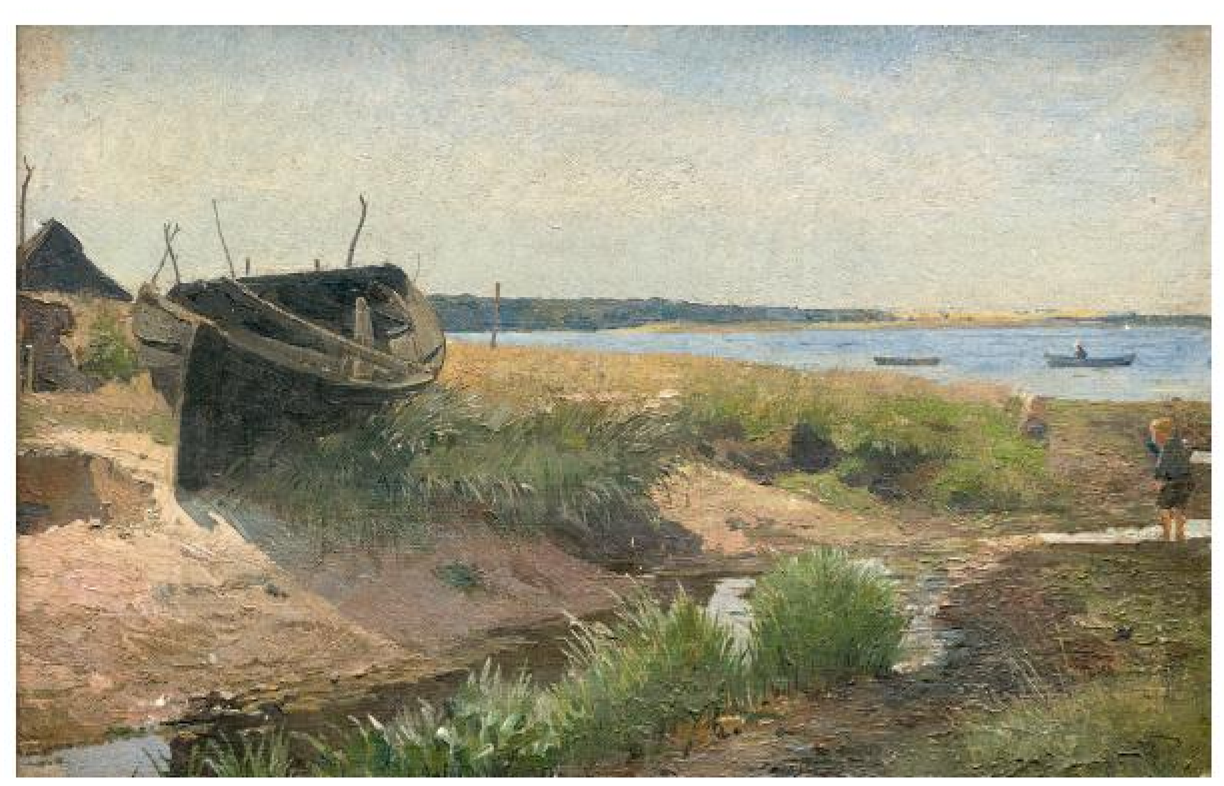
Abbildung Seite 126



6165



6166



6167



6168

Johan Carl Neumann

6166 Fischerboote am italienischen Strand.
Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. 24 x 34 cm. Unten rechts signiert „C. Neumann".

900 €

Vorliegende Ölskizze entstand vermutlich auf einer von Neumanns Reisen nach Italien in den frühen 1860er Jahren. In vorliegender Arbeit skizziert er den Küstenstrich und die dazugehörige Vegetation detailreich und in flüssigem Pinselduktus. Spürbar ist die Trockenheit und Hitze des Landstrichs.

Edvard Frederik Petersen
(1841–1911, Kopenhagen)

6167 Küstenlandschaft mit kleinem Fischerboot.
Öl auf Leinwand. 24 x 37 cm. Unten rechts monogrammiert „EP", verso auf den Keilrahmen beschriftet und datiert „Prof. Edvard Petersen 1885".

900 €

Frederik Christian Lund
(1826–1901, Kopenhagen)

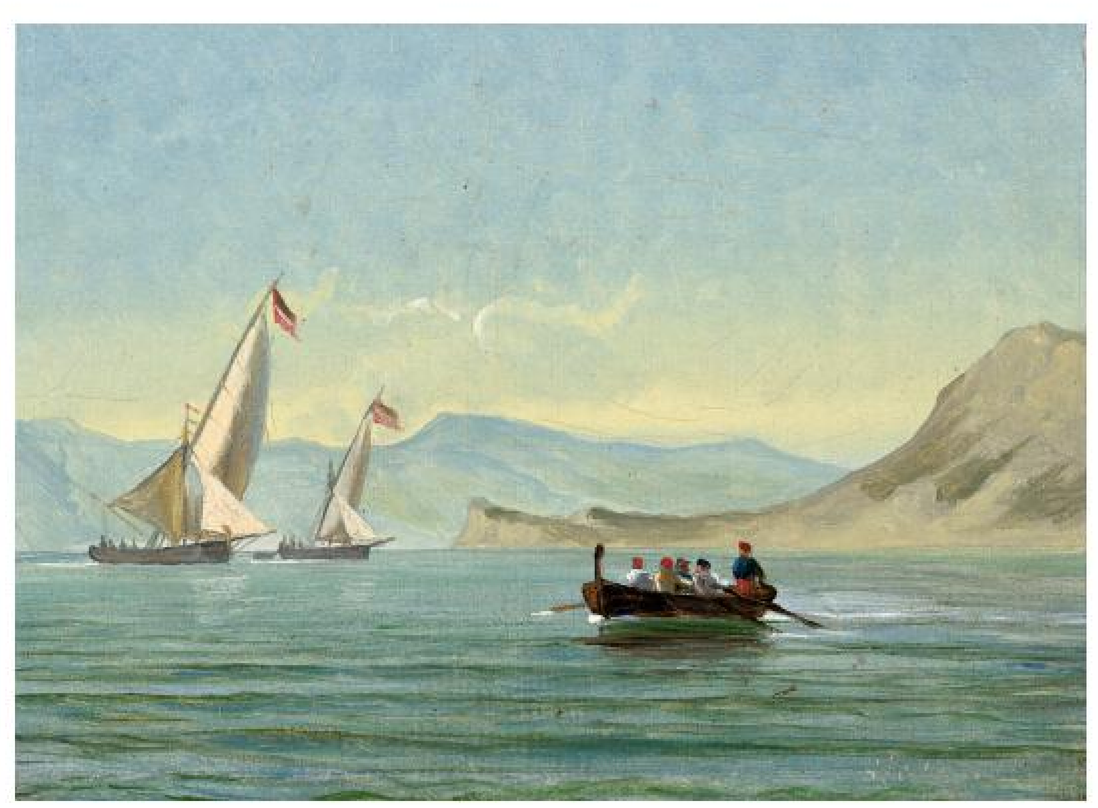
6168 Sommernachmittag an der Stevns Klippe auf Seeland.
Öl auf Leinwand. 26,5 x 33,5 cm. Oben rechts an der Klippe signiert und datiert „F Lund 1861", auf dem Metalletikett bezeichnet „Sommereftermiddag/Stevns Klint".

6.000 €

Lund verdiente als Akademieschüler in Kopenhagen seinen Nebenverdienst als Dekorationsmaler am Thorvaldsen Museum, vor allem an der Fertigstellung der Friese von Jørgen Sonne war er mitbeteiligt. Er feierte vor allem mit seinen Landschaften große Erfolge, so sind viele Ansichten von Bornholm und Skagen von ihm bekannt. Besonders interessierte er sich für die dänischen Volkstrachten, die er in zahlreichen Aquarellen festhielt. Seine Liebe zur dänischen Landschaft ist im vorliegenden Gemälde spürbar. Ganz im Dienst der dänischen Nationalromantik malt er die Kreidefelsen im Vergleich zu den beiden Staffagefiguren überproportional groß. Der Schattenwurf hebt in gewisser Dramaturgie die Spitze des Felsens hervor, sodass das Sublime in der Landschaft betont wird, was für die Malerei des Nordens zum Topos im Laufe des 19. Jahrhunderts geworden war.



6169



6170



6171

Anton Daniel Melbye
(1818 Kopenhagen – 1875 Paris)

6169 Segelschiffe bei Helsingør, im Hintergrund Schloss Kronborg.
Öl auf Leinwand. 24 x 36 cm. Unten links signiert und datiert: „VMelbye 1872".

1.800 €

Holger Lübbers
(1850–1931, Kopenhagen)

6170 Zwei Segelschiffe vor felsiger Küste.
Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. 13,5 x 18 cm. Unten rechts undeutlich signiert (in die Farbe geritzt).

900 €

Carl Frederik Aagaard
(1833 Odense – 1895 Kopenhagen)

6171 Wolken über felsiger Küstenpartie.
Öl auf Leinwand. 32 x 45 cm. Unten rechts monogrammiert „CFA".

900 €



6172



Niederländisch

6172 um 1890. Frau in schwarzem Kleid mit Perlohrring, in den Schlaf gesunken.
Öl auf Holz. 32,2 x 25,9 cm. Verso schwer leserlich in französischer Sprache bezeichnet „[...]maître goyens / Peintr[e] Goyens / [...] atelier [...].", sowie ein bezeichnetes Klebeetikett.

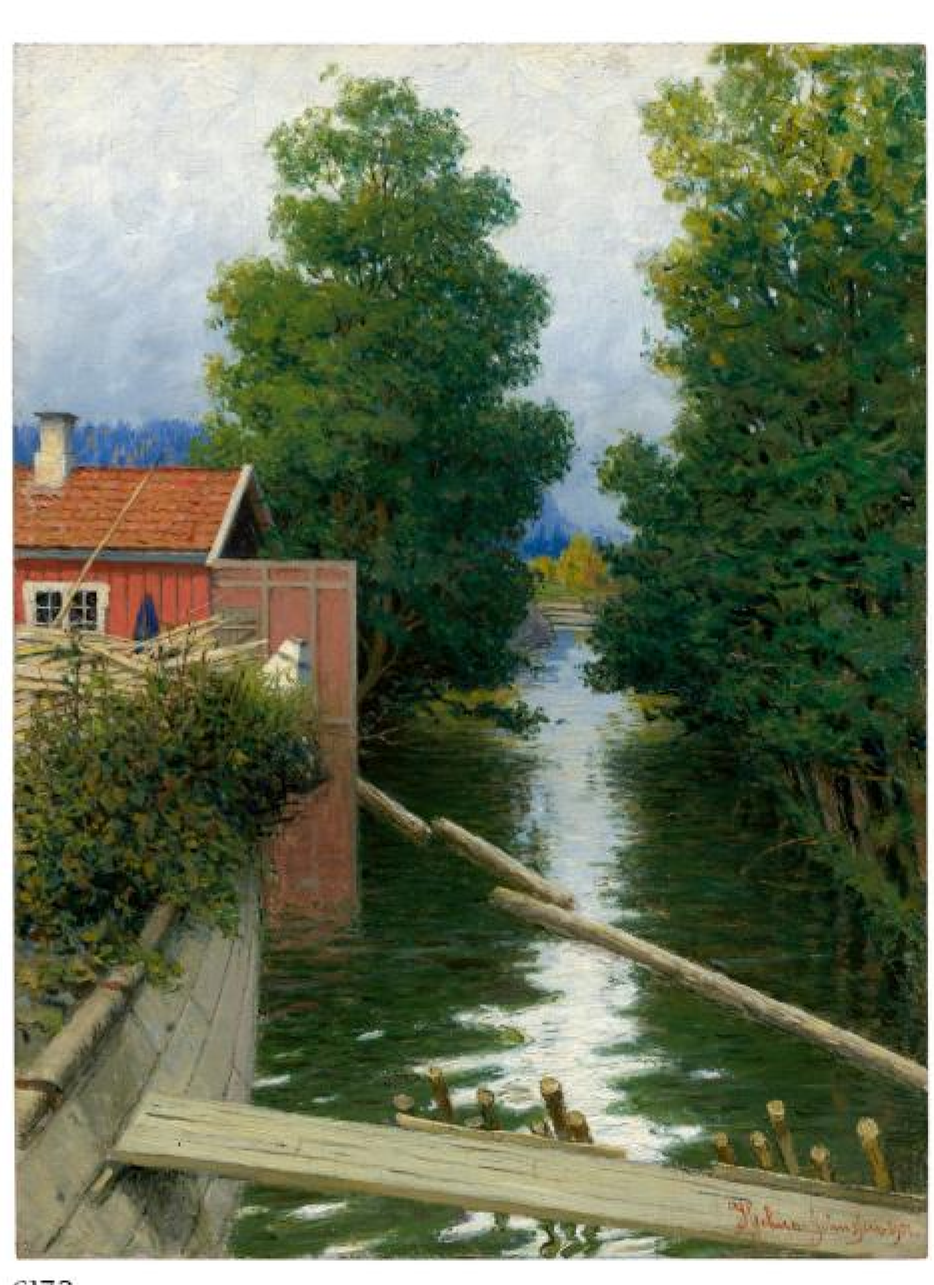
350 €

Hjalmar Johnssen
(1852 Stavanger – 1901 Haugesund)

6173 Bootshaus am Kanal.
Öl auf Holz. 35 x 26,5 cm. Unten rechts signiert und datiert „Hjamlar Johnssen 1901", verso mit alten Besitzvermerken in Bleistift sowie mit altem Galerieetikett „C. W. Blomqvist's" auf der rechten Rahmenleiste.

900 €

Der Norweger Hjalmar Johnssen war urspünglich als Seemann und Schiffbauer in Oslo tätig, bevor er sich 1879 der Malerei zuwandte und sich auf See- und Hafenstücke spezialisierte. Nach einem kurzen Studienaufenthalt in Paris, ließ er sich 1882 für einige Monate in Kragerø nieder, um bei Frits Thaulow zu lernen. Seine Motive fand er vor allem entlang der Südküste des Landes, wo er so verschiedene Orte wie Fredriksvern, Skudeneshavn und Stavanger festhielt. Werke Johnssens werden u.a. im Norwegischen Volksmuseum in Oslo aufbewahrt.



6173



6174



6176



6175

Robert Schleich
(1845–1934, München)

6174 „Abendrot" - Wolkenstudie mit tiefrotem Abendhimmel über einer Flusslandschaft.
Öl auf Holz. 12,9 x 22,8 cm. Rechts unten signiert „Schleich", sowie verso wohl von fremder Hand auf einem kleinen Etikett mit Feder bezeichnet „R. Schleich" und einer unleserlichen Ortsangabe".

600 €

William Henry Bartlett
(1809 London – 1854 Malta)

6175 Stürmische See am Kap Sounion an der Südspitze Attikas mit dem Poseidontempel.
Öl auf Holz. 17,7 x 24,2 cm. Verso bezeichnet „H. W. Bartlett / Coast of Kap Kolonna Greg.". Um 1835/40.

1.500 €

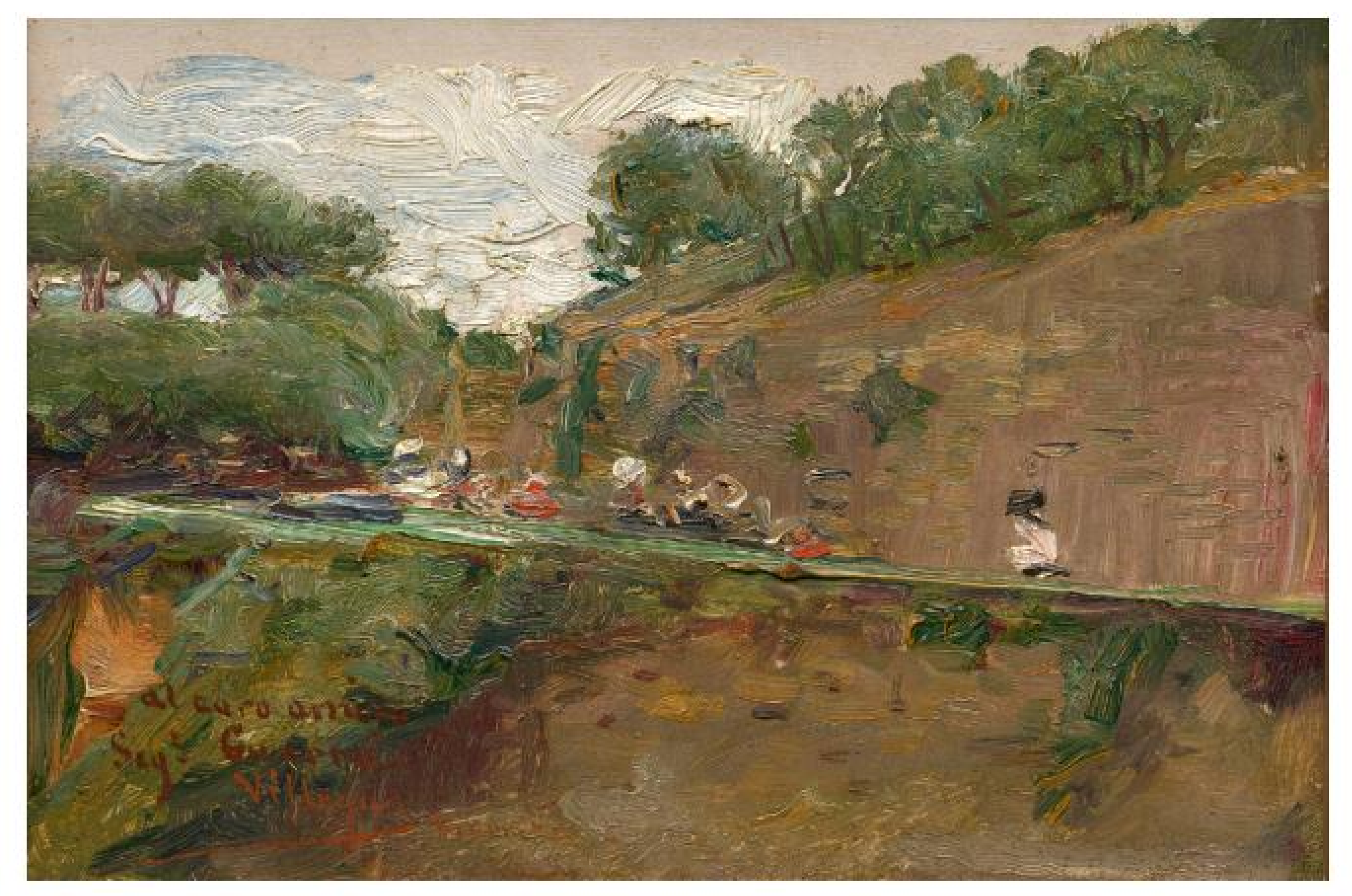
Das Meer vor der Küste ist rau und die Wellen peitschen gegen die Felsen, sodass das kleine Segelboot Mühe hat, Kurs zu halten. Über der stürmischen See thront wie eine Erscheinung in gleißendem Licht der Marmortempel des Poseidons auf dem Kap Sounion. Schon Lord Byron war von diesem Anblick des Tempels so fasziniert - er hinterließ im Marmor sogar seinen Namen als Graffito -, dass er über die Kunst zu sinnieren begann: „Frage nur den Reisenden, was ihm als poetischer anspricht [...] die Säulen von Kap Kolonna oder das Kap selbst? Es gibt wohl tausend Felsen und Kaps, die weitaus malerischer sind als jene der Akropolis oder des Kap Sunion an sich [...] Es ist eben die *Kunst*, die Säulen, die Tempel, das Schiffswrack, die ihnen ihre antike und ihre moderne Poesie verleihen, und nicht die *Stellen* selbst. Ohne sie wären die Stellen der Erde unbemerkt geblieben und folglich unbekannt" (Zitat in: Tisgakou, Fani-Maria: *Das wiederentdeckte Griechenland*, 1982, S. 153).
Dasselbe Motiv hat Bartlett nochmals in einer Gouche festgehalten, die sich im Benaki Museum in Athen befindet und zwischen 1835 und 1840 datiert wird (siehe op. cit. S. 153, Abb. 54).

Christian Ernst Bernhard Morgenstern
(1805 Hamburg – 1867 München)

6176 Oberbayerischer See bei Mondschein.
Öl auf Leinwand. 55,4 x 68,6 cm. Signiert und datiert unten rechts (geritzt) „Morgenstern pinx. 186(?) München".

3.000 €

Stimmungsvolle, typische Arbeit des späten Christian Ernst Morgenstern. In den 1860er Jahren hält er sich häufig am Starnberger See auf, der zu einem wichtigen Motiv der letzten Schaffensjahre wird. Es entstehen atmosphärische Lichtstimmungen mit stark ausgeprägten Beleuchtungseffekten des Himmels und des Wassers.



6177



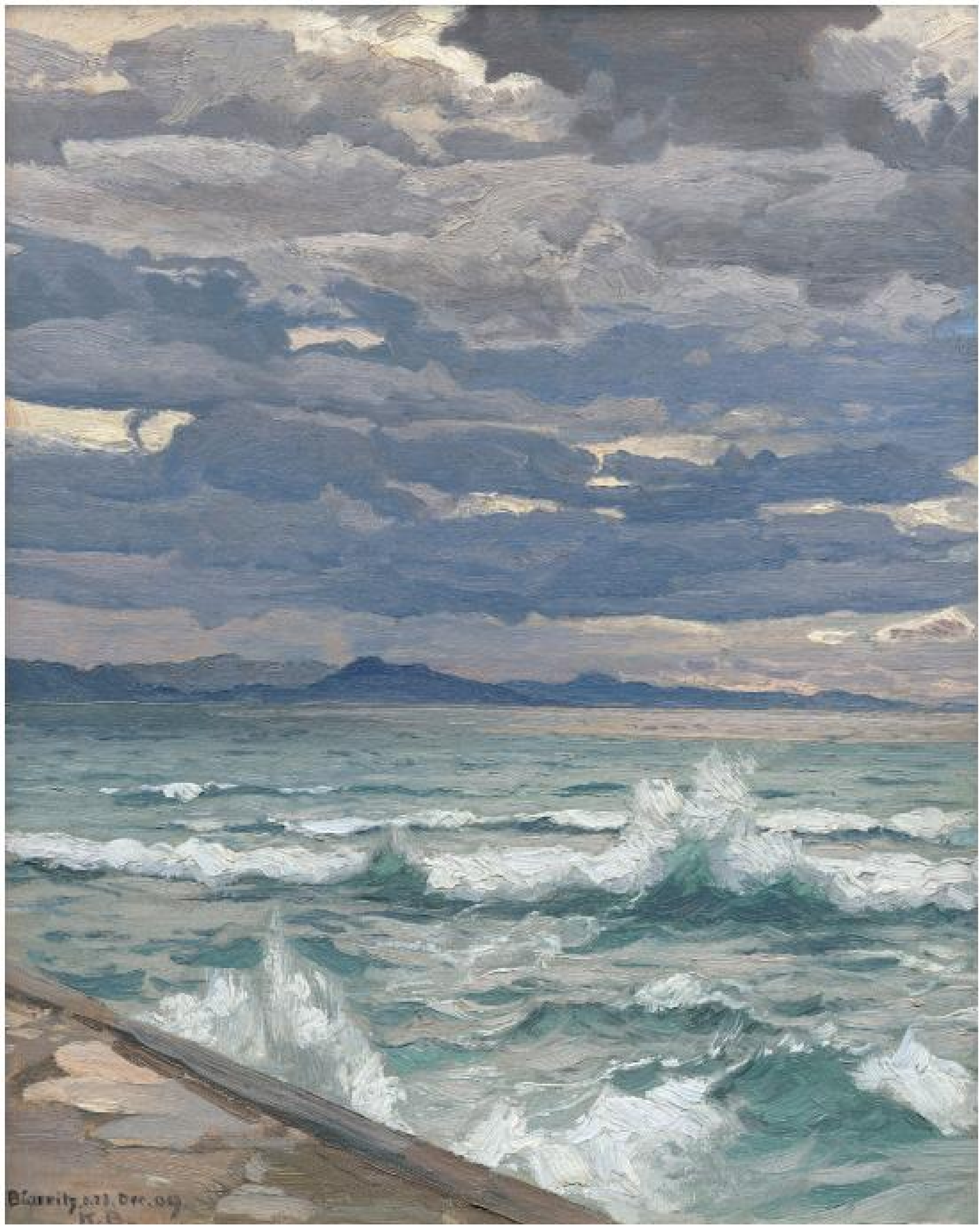
6178

José Villegas y Cordero
(1848 Sevilla – 1921 Madrid)

6177 Picknick auf einem Plateau an der Steilküste von Biarritz.
Öl auf Holz. 16,4 x 24,2 cm. Unten links gewidmet, signiert und bezeichnet „al caro amico / Sig Guerra / Villegas / Biarritz".

1.200 €

Der französische Badeort Biarritz war im ausgehenden 19. Jahrhundert nicht nur für Urlauber, sondern auch für Künstler ein beliebtes Reiseziel geworden. Seit 1905 verbrachte auch Villegas einen Teil seiner Sommer in Biarritz. Dort schuf er impressionistisch inspirierte Plein-air-Szenen der malerischen Strände und der Besucher dieser baskischen Stadt. Seine bezaubernden Landschaften belebt er mit eleganten Damen und feinen Herren. In vorliegendem Gemälde arbeitet Villages in einer so impressionistischen Manier, dass der Betrachter über die genaue Situation der Szenerie nur rätseln kann. Er zeigt hier eine neue Sensibilität der Landschaftsauffassung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Stil des Impressionismus Ausdruck findet.



6179

Maria Müller
(1847–1935, Wien)

6178 Portrait eines Jungen mit Kappe.
Öl auf Holz. 26,1 x 16,5 cm. Unten links signiert „Maria Müller", verso ein Klebeetikett eigenh. bez. „Studienkopf / Ölgemälde / [...] Müller Maler[...]", sowie ein Ausstellungsetikett „Frauenkunst Dresden 1912 / 2".

1.200 €

Ausstellung: Frauenkunst: zum Besten von Mutter und Kind; illustrierter Katalog, Dresden: Baensch 1921.

Maria Müller, Tochter des Lithographen und Inhabers der Wiener Lithographie-Anstalt Leopold Franz Müller, studierte zunächst figurales Zeichnen und Malen an der Akademie der Bildenden Künste bei Michael Rieser und Ferdinand Laufberger von 1872 bis 1880. Förderung erhält sie auch vom Maler August von Pettenkofen. Sie ist Mitbegründerin der Vereinigung „Acht Künstlerinnen". In den Jahren 1883-84 reist sie nach Ägypten und vor allem in Kairo portraitierte sie die orientalische Bevölkerung in charakteristischer Tracht. Nach 1886 findet Müller als Bildnismalerin Anerkennung und avanciert zu einer der gefragtesten Portraitistinnen Wiens.

Karl Theodor Boehme
(1866 Hamburg – 1939 München)

6179 Wolkenmeer über der Küste von Biarritz.
Öl auf festem Malkarton. 53,4 x 42,3 cm. Unten links bezeichnet, datiert und monogrammiert „Biarritz, d. 23. Dec. [19]09 / K. B.".

1.500 €

Karl Theodor Boehme war an der Akademie Karlsruhe Schüler Gustav Schönlebers. Auf seinen Reisen nach Rügen, Bornholm, Norwegen und Frankreich sammelte er erste Eindrücke für sein bevorzugtes Motiv, die Küste. Das Meer steht dabei im Fokus seiner Bilder. Boehmes lockere Pinselführung und subtile Farbgebung schaffen hier ein Stimmungsbild von impressionistischer Beobachtungsgabe. In fein abgestuften Blau- und Grautönen mit gelb-weißen Akzenten modelliert er die Wolken des Himmels, deren Ruhe einen Kontrast zum Wellengang des Meeres bilden. Den Menschen lässt er in seinen Bildern meist außen vor. Hier verrät nur der angedeutete steinerne Steg im Vordergrund die Präsenz des Menschen, der dieses Farbenspiel zwischen Himmel und Erde beobachtet.



6180



6181

Deutsch

6180 1908. Ebbe bei St. Leonards-on-Sea bei Hastings. Öl auf Malpappe. 26,9 x 41,6 cm. Verso mit blauem Farbstift bezeichnet und datiert „Ebbe / bei St. Leonards-on-Sea / (Hastings) / Aug. 08“.

1.800 €

Spätimpressionistische, belebte Strandszene des beliebten Seebades, im Hintergrund der Pier von Hastings, links das East Sussex Hospital, seit 1927 als White Rock Pavilion wiedereröffnet.

Holger Lübbers

(1850–1931, Kopenhagen)

6181 Strandszene an einem Regentag. Öl auf Leinwand. 26,5 x 41 cm. Unten rechts signiert und datiert „H. Lübbers./ 1899.“

1.500 €



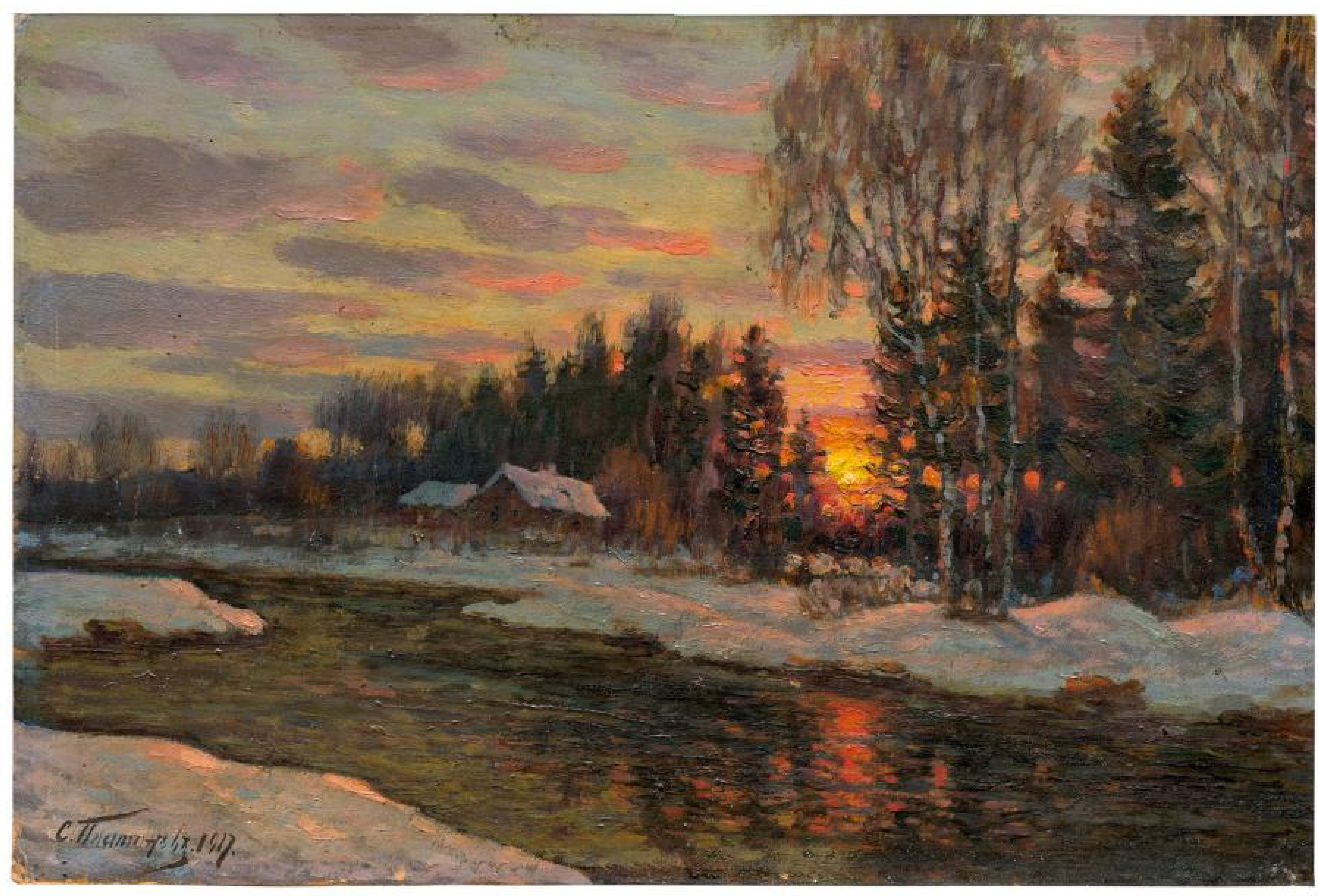
6182

Marie d' Epinay
(1870 Rom – 1960 Paris)

6182 Regentag in Paris: Mondäne Dame am Seineufer. Öl auf Leinwand, verso mit dem Stempel des Künstlerbedarfs F. Dupré. 61 x 37,8 cm. Unten rechts signiert „Marie d'Epinay". Um 1900.

5.000 €

Marie d'Epinay lernte zunächst bei ihrem Vater, dem Bildhauer Comte Prosper d'Epinay. Später setzte sie ihre Ausbildung bei Lucius Rossi, Daniel Hernandez und Jules Louis Machard fort. Sie nahm 1893-1898 beinahe jährlich an den Salonausstellungen der *Société des Artistes Français* teil und wurde später Mitglied der *Societé National des Beaux-Arts*, wo sie ab 1908 ausstellte. Vornehmlich als Blumenmalerin und Portraitistin tätig, hielt sie in ihren Bildnissen die Pariser Gesellschaft der Jahrhundertwende fest.



6183



6184



6185

Semyon Sergeevitch Platonov
(1860–1925, Russland)

6183 Russische Winterlandschaft im Sonnenuntergang. Öl auf Karton, in ein Passepartout montiert. 21,3 x 32 cm. Unten links in kyrillischer Schrift signiert und datiert. 1917.

1.200 €

Louis Douzette
(1834 Triebsees – 1924 Barth)

6184 Abend am Bodden.
Öl auf Leinwand. 24 x 38,5 cm. Unten links signiert „L. Douzette".

4.500 €

Janus La Cour
(1837 Ringkoebing – 1909 Kopenhagen)

6185 Ausblick über ein Tal in Dänemark am frühen Morgen, im Vordergrund ein Spinnennetz.
Öl auf Leinwand. 178 x 112 cm. Verso auf einem alten Ausstellungsetikett signiert „J. la Cour".

8.000 €

„Seine handwerklich brillante Malerei, die wie mit einem Trommelfeuer von unzähligen kleinen Strichen die Natur auf die Leinwand erwachsen läßt, bleibt über weiter Strecken realistisch und traditionell. Seine Kompositionen jedoch, die abgesenkten Horizonte, die irritierenden Perspektiven, die radikalen Ausschnitte, sind von jäher Modernität" (Florian Illies: *Hinunter blicken. Über ein Komma und vier Meditationsstudien von Janus La Cour*, in: Ausst. Kat. Die Dänen! Schenkung Christoph Müller, Pommersches Landesmuseum Greifswald, Greifwald 2018, S. 55). Der unfassbar weite Ausblick auf die Landschaft steht bei vorliegendem Gemälde von Janus La Cour nicht im Mittelpunkt, es ist vielmehr die Spinne, die ihr Netz über die Vegetation im Vordergrund spinnt und die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich lenkt.



6186



6187



6188

Anton Edvard Kieldrup
(1826 Hadersleben – 1869 Kopenhagen)

6186 Dänische Buchenlandschaft mit Schafhirten und Kirche im Hintergrund.
Öl auf Holz. 22 x 32 cm. Verso alt bezeichnet „H[]alsø./ af/ Kjaeldrup, A. E.".

4.500 €

Von 1845-47 war Kieldrup Student an der Königlichen Akademie in Kopenhagen. Von 1849-69 nahm er regelmäßig an den Ausstellungen in Charlottenborg teil. Er finanzierte seine eigenen Studienreisen nach München und Norwegen (1858-59), die seine Vorliebe für die romantische Landschaftsmalerei festigten. Während seiner zahlreichen Reisen arbeitete er unermüdlich und fertigte zahlreiche plein-air Studien an. In vorliegender Komposition einer idyllischen dänischen Landschaft zeigt er sich der nationalromantischen Strömung seines Landes verpflichtet. Die außergewöhnlich kraftvoll, fast strahlende Zeichnung des Baums im rechten Bildrand, ist ein charakteristisches Merkmal von Kieldrups Landschaften, in denen Baumdarstellungen mit großer Detailtreue und Sorgfalt bedacht wurden.

Frederik Christian Jakobsen Kiærskou
(1805–1891, Kopenhagen)

6187 Landschaft bei Klampenborg nördlich von Kopenhagen am Oeresund.
Öl auf Leinwand. 49,4 x 65,5 cm. Unten rechts monogrammiert „F. K.". Um 1860.

1.200 €

Provenienz: Präfekt Simony (erworben vom Künstler, lt. Aufschrift auf dem Keilrahmen).

Christian Vigilius Blache
(1838 Århus – 1920 Kopenhagen)

6188 Schiffe an der Hafeneinfahrt von Aarhus.
Öl auf Leinwand. 33,5 x 58 cm. Unten rechts signiert und datiert „Chr. Blache 1908".

800 €



6189



6190



6190



6191

Franz Quaglio
(1844 München – 1920 Wasserburg)

6189 „Das Billett“: Halt der Postkutsche in einem bayerischen Dorf am See.
Öl auf Holz. 24 x 32 cm. Unten rechts signiert „Franz Quaglio“.

1.500 €

Charles Edmund Daux
(1855 Reims – 1937)

6190 Ansichten des Mont Blanc in Chamonix.
2 Gemälde, je Öl auf Holz, teils über schwarzer Kreide. Je 23,2 x 32,9 cm. Oben rechts je signiert, bezeichnet und datiert „EC(ligiert)h Daux / Chamonix 1915“, ein Gemälde unten rechts bezeichnet „le Mont Blanc / aôut 1915“, verso je ein Brandstempel „Hermesstab und Anker“.

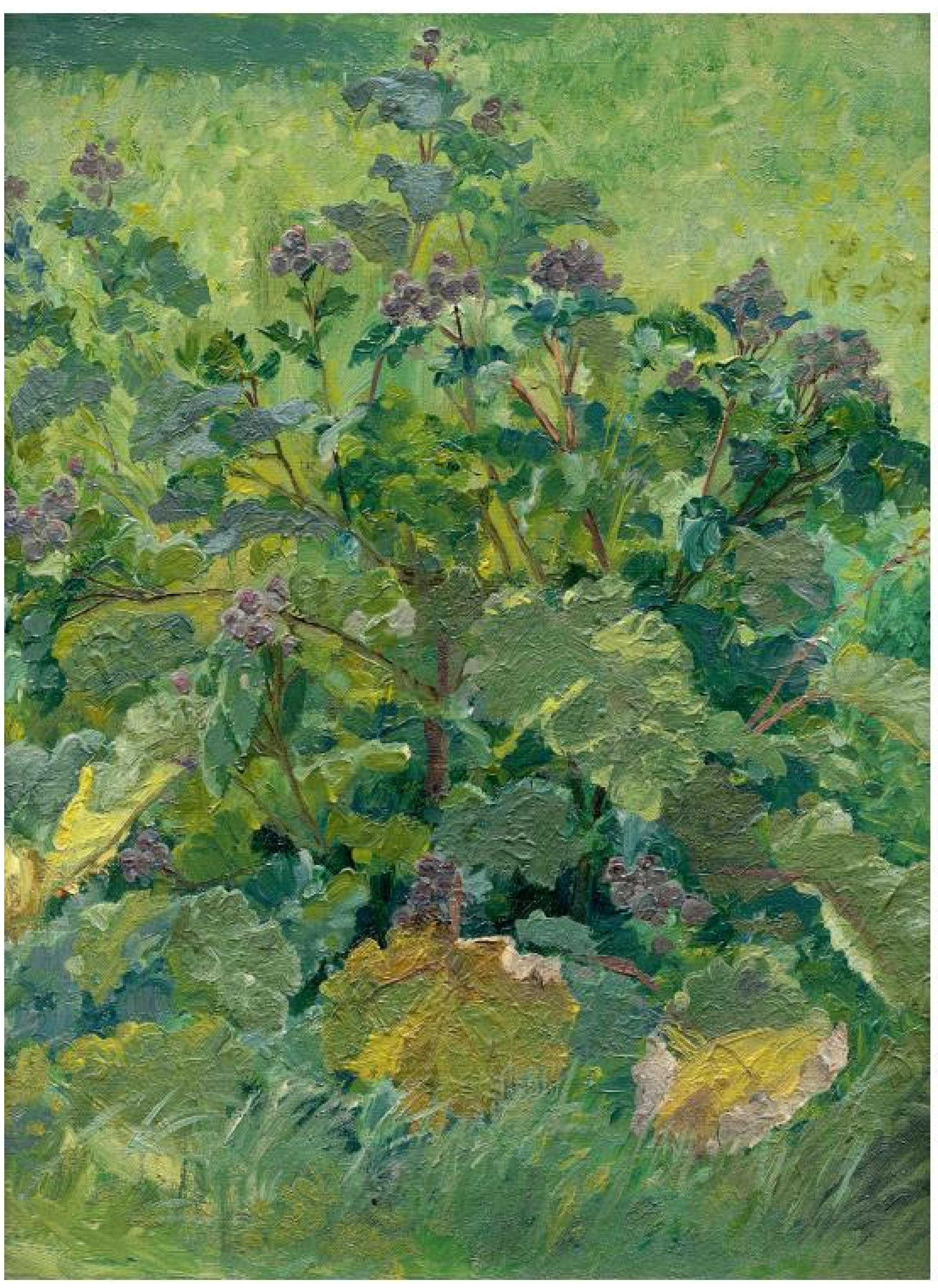
1.200 €

François Xavier Roffiaen
(1820 Ypern – 1898 Ixelles)

6191 „Une mare en Campine“: Bauerngehöft mit Teich und Hühnern in Kempen.
Öl auf Leinwand. 28,7 x 42,8 cm. Unten rechts signiert „F. Roffiaen“, verso auf einem alten Klebeetikett wohl eigenhändig vom Künstler bezeichnet „Une mare en Campine / Peint sur nature par Fr. Roffiaen / Diepenbeeck Aout 1881“ sowie Reste eines roten Wachsstempels.

1.800 €

Der belgische Landschaftsmaler, Radierer und Naturforscher Jean François Xavier Roffiaen ist unter anderem Schüler von Alexandre Calame und entdeckt bei diesem seine große Liebe zur alpinen Landschaft. Zweiter Schwerpunkt seiner Landschaftsmalerei sind die Täler der Flüsse Maas und Ourthe sowie die Heidelandschaft um Limburg und Genk, die Kempen (frz. Campine).



6192

Simon Ludvig Ditlev Simonsen
(1841 München – 1928 Kopenhagen)

6192 Sauerampfer.
Öl auf Malpappe. 16 x 22 cm. Verso signiert, datiert und bezeichnet: „Skræpper./Bonderup 1894./ Simon Simonsen".

450 €

Conrad Eilers
(1845 Kuhnkendorf – 1914 München)

6193 Inselfischer auf Herrenchiemsee.
Öl auf Leinwand. 28,3 x 44,2 cm. Unten links signiert „C. Eilers.", verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „C. Eilers ‚Am Chiemsee' / Conrad Eilers".

900 €

Ludwig Willroider
(1845 Villach – 1910 Bernried)

6194 Sommerliche Wiesenlandschaft in Kärnten.
Öl auf festem Malkarton. 23,7 x 31,9 cm. Unten rechts signiert „Lud. Willroider", verso bezeichnet „aus Kärnten" sowie ein Klebeetikett der Kunsthandlung „E. Meyer-Schrag" und der Nachlassstempel des Künstlers.

1.200 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (Nachlassstempel). Kunsthandlung E. Meyer-Schrag, Nürnberg.



6193



6194



6195

Meno Mühlig
(1823 Eibenstock – 1873 Dresden)

6195 Die Jagdprozession der Zwerge.
Öl auf Holz. 23,2 x 31,7 cm. Unten links signiert „M Mühlig".

3.500 €

Nach einer Ausbildung an der Dresdner Akademie unter Julius Hübner etablierte sich Meno Mühlig als Landschafts-, Historien- und Genremaler im Kreis der Dresdner Spätromantiker, zu dem auch sein Bruder Bernhard gehörte. In unserem Gemälde wird der Betrachter Zeuge einer märchenhaften Prozession: Zu nächtlicher Stunde zieht eine muntere Zwergenschar in einem langen Zug über eine Waldlichtung an einer warm erleuchteten Höhle mit einer Zwergenschmiede vorbei. Im Hintergrund leuchtet der Mond hell durch das Geäst, welches den Blick auf eine entfernte Burg mit einem einzelnen erleuchteten Fenster freigibt. Zwei Musikanten schreiten der Jagdgesellschaft voran, gefolgt von zwei kräftigen Gnomen, die den triumphierenden Jäger auf ihren Schultern tragen. Es schließen sich Waidmänner mit der erlegten Jagdbeute, einem mächtigen Hirschkäfer, an. Die durch zahlreiche Details aus der Flora und Fauna belebte Nachtszene führt den Betrachter wundersam in das Reich der Märchen und Sagen, die Mühlig auch sonst als Vorlage für seine oft miniaturhaften Kompositionen diente.



6196

Eduard von Grützner
(1846 Großkarlowitz – 1925 München)

6196 Das Mittagsschläfchen.
Öl auf Leinwand. 27,5 x 22 cm. Unten rechts signiert und datiert „Ed Grützner".

3.000 €



6197



6198

Albert Küchler
(1803 Kopenhagen – 1886 Rom)

6197 Innenansicht eines Fischerkatens mit Seilen und Netzen.
Öl auf Leinwand. 26 x 31 cm. Verso auf der Leinwand signiert „A. Küchler".

750 €

Französisch

6198 19. Jh. Blumenkohl vor dunklem Grund.
Öl auf Holz. 26,7 x 36 cm.

400 €



6199

Karl Emil Mücke
(1847–1923, Düsseldorf)

6199 Holländisches Interieur mit Mädchen und Kätzchen. Öl auf Leinwand. 67,3 x 44 cm. Unten links signiert und bezeichnet „Carl Mücke Ddf. [Düsseldorf]".

3.000 €

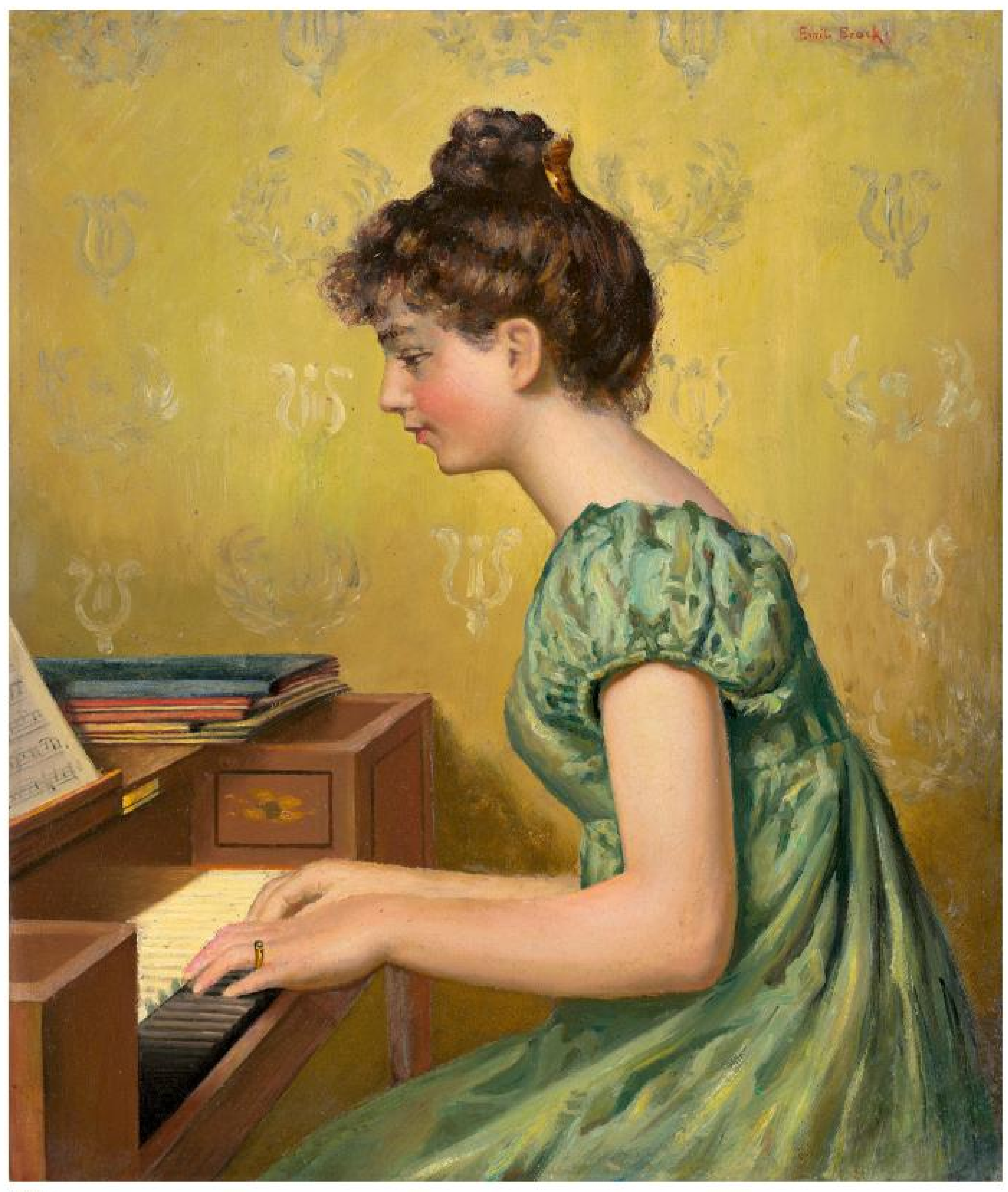
Karl Emil Mücke, auch Carl Mücke, war Sohn des Malers Heinrich Mücke, der an der Kunstakademie Düsseldorf lehrte. Karl studierte hier von 1863 bis 1870. Ab den 1870er Jahren reiste er oft in die Niederlande. Inspiriert von den Motiven, die er dort fand, widmete er sich vor allem Genredarstellungen. Angelehnt an die alten niederländischen Meister wie Jan Vermeer malte er intime Situationen aus dem Alltagsleben vorzugsweise Interieurs.



6200



6201



6202

Französisch

6200 1856. Pariser Boulevard im Abendlicht.
Öl auf Leinwand. 45,5 x 38 cm. Unten rechts monogrammiert „c. K. f (18)56".

1.200 €

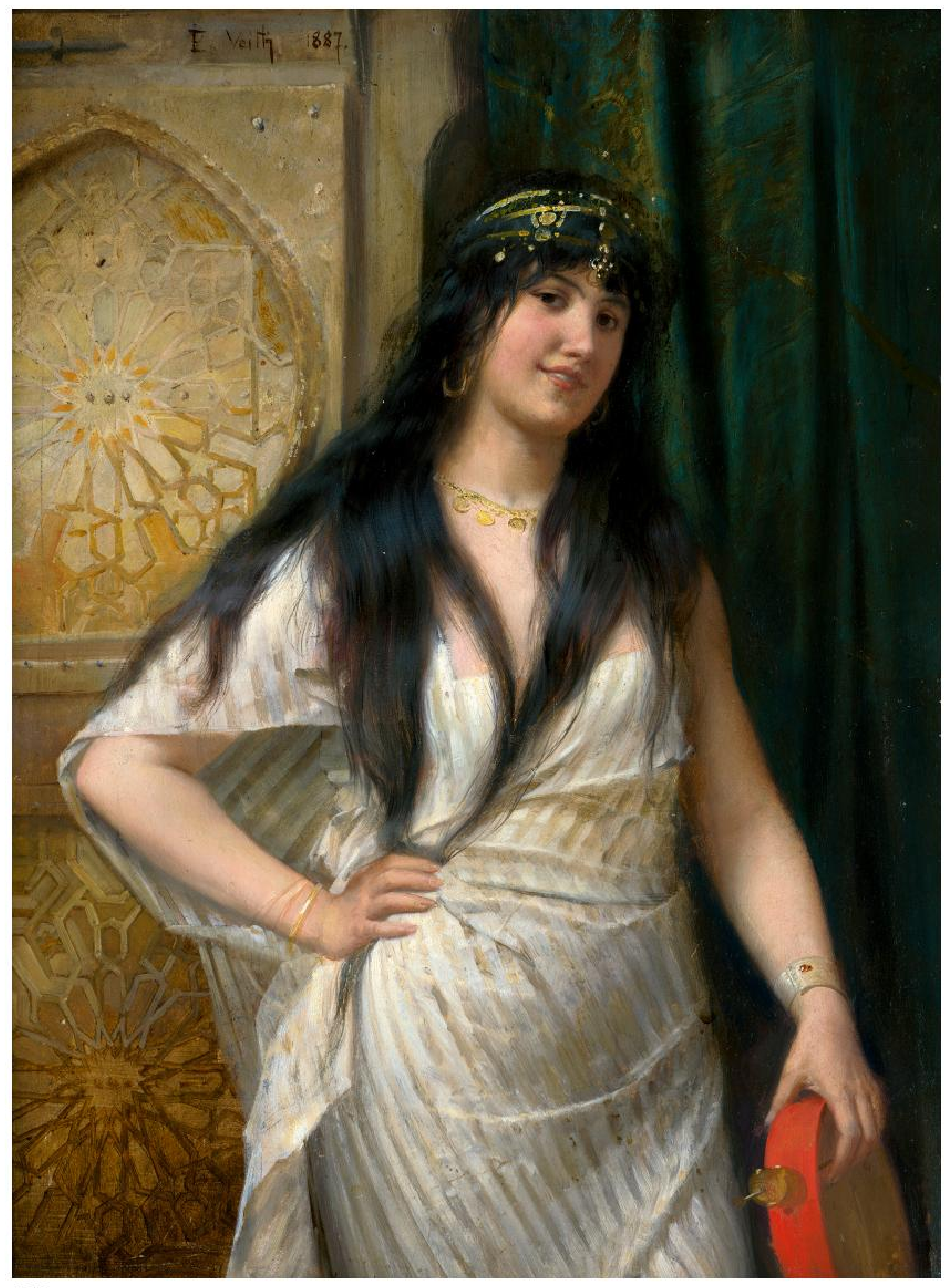
6201 um 1890. Die Porte Sainte-Martin in Paris.
Öl auf Leinwand. 54,5 x 65 cm.

1.800 €

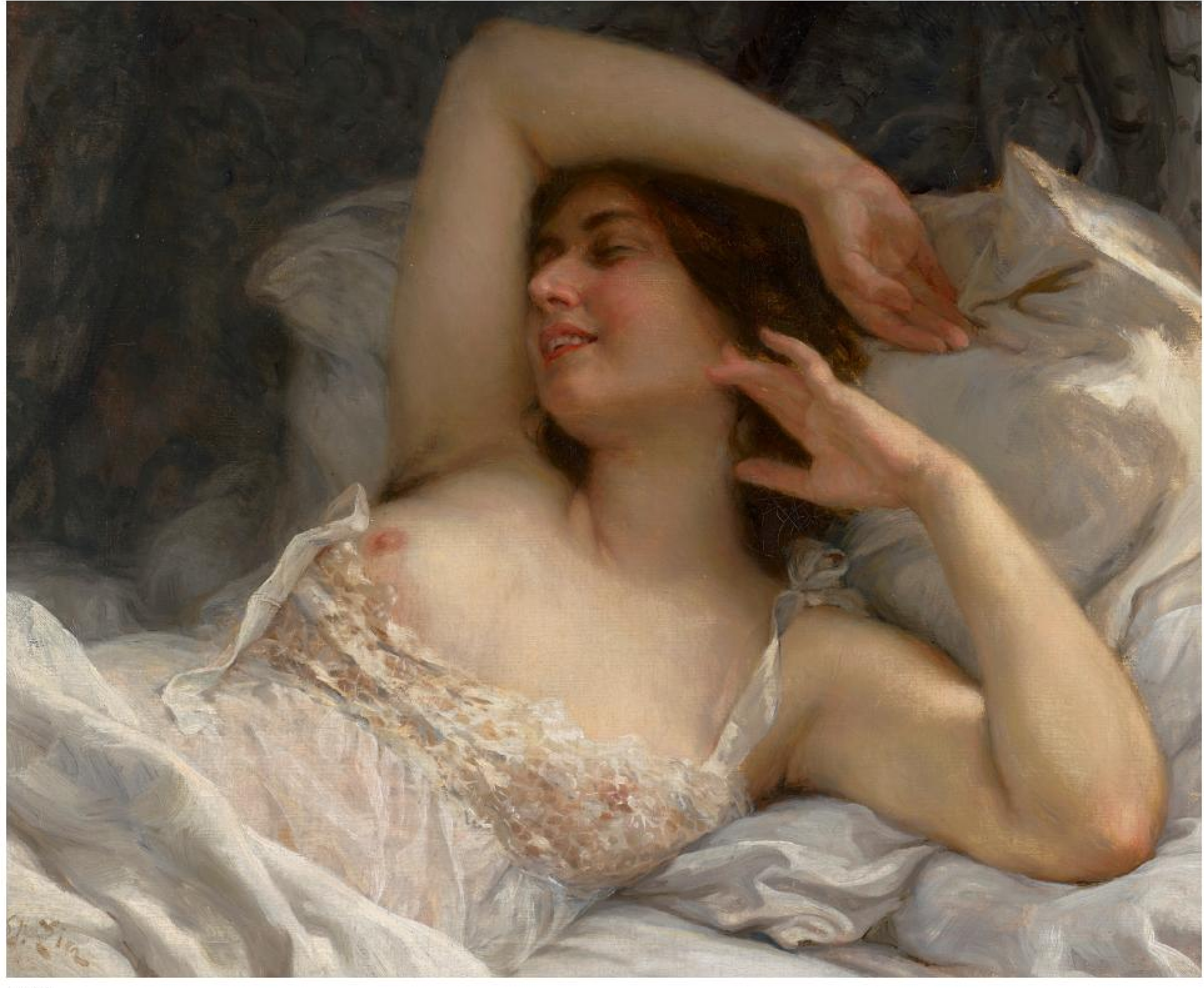
Emil Brack
(1860 Naumburg – 1906 München)

6202 Junge Frau im grünen Kleid am Piano.
Öl auf festem Malkarton. 38,3 x 32,7 cm. Oben rechts signiert „Emil Brack". Um 1890.

1.800 €



6203



6204

Johann Philipp Veith
(1768–1837, Dresden)

6203 Orientalische Tamburinspielerin.
Öl auf Holz. 40,4 x 29,7 cm. Oben links über dem Fenster signiert und datiert „E. Veith 1887", verso Stempel des französischen Künstlerbedarfs „Lefranc et Cie in Paris" sowie nummeriert „6".

5.000 €

Edouard François Zier
(1856 Paris – 1924 Thiais/Seine)

6204 Im Boudoir: Schlafende junge Frau im weißen Nachtgewand.
Öl auf Leinwand. 50 x 60 cm. Unten links signiert „Ed: Zier", verso auf dem Keilrahmen mit Klebeetikett, dort handschriftl. bez. „Sommail".

2.800 €



6205

Italienisch

6205 19. Jh. Fliegender Merkur.
Bronze mit dunkelbrauner Patina, auf Steinsockel, nach **Giambologna** (eigentl. Jean de Boulogne). H. 72 cm (inkl. Sockel).

1.500 €



6206

Italienisch

6206 19. Jh. Antinoos.
Bronze mit dunkelbrauner Patina auf einem Holzsockel. H. 39 cm.

1.200 €



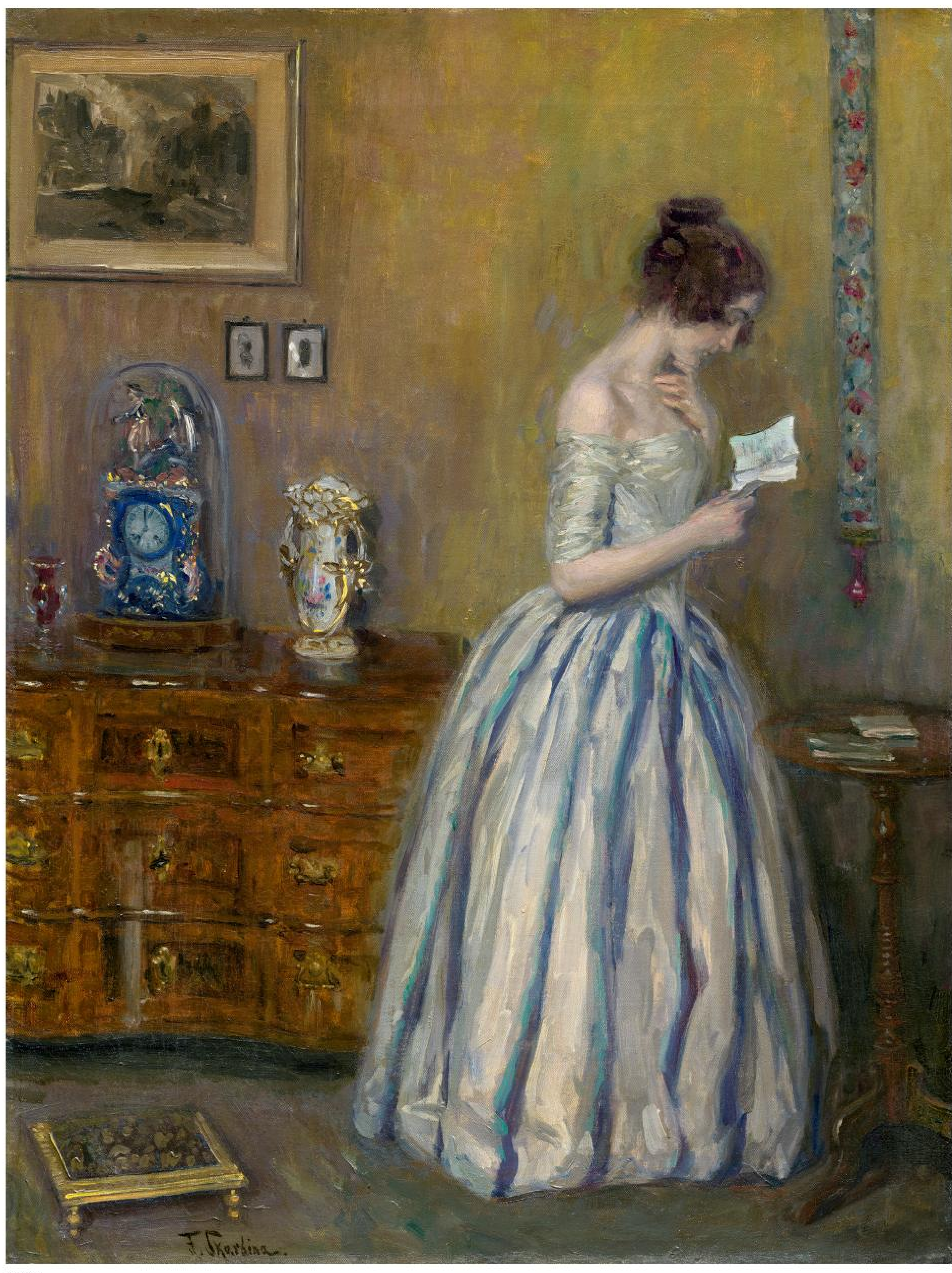
6207

Viktor Karlovich Chtember
(1863 Moskau – 1917 Vladikavkas/Nordkaukasus)

6207 Die Sandalenbinderin.
Öl auf Leinwand. 100 x 73 cm. Unten rechts in kyrillischer Schrift signiert und datiert: „1901".

4.000 €

Die Authentizität wurde seitens Ivan Samarine (London) nach Inaugenscheinnahme des Gemäldes im Original durch mündliche Echtheitsbestätigung gegenüber dem Besitzer bestätigt (Sommer 2015).



6208

Franz Skarbina
(1849–1910, Berlin)

6208 „Ein Brief“ (Junge Frau in elegantem Kleid in einem Wohnraum stehend).
Öl auf Leinwand. 67,3 x 50,6 cm. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Franz Skarbina. Bei der Lectüre“ und ein Etikett mit der Aufschrift „Franz Skarbina / Ein Brief“ sowie ein altes nummeriertes Galerieetikett.

12.000 €

Das Gemälde ist ein eindrucksvolles Beispiel für Skarbinas Interesse an der Bildwelt des Rokoko und an höfischen Interieurdarstellungen, die innerhalb seines Werkes eine eigene Gruppe bilden. „Das historische Interesse wird in diesen Bildern und Illustrationen zu kulturhistorischen Darstellungen verdichtet, in denen Sammler, Kenner und Liebhaber von Zeugnissen vergangener Epochen seine romantischen Empfindungen veranschaulicht“ (Margit Bröhan, in: Ausst. Kat. *Franz Skarbina*, S. 162). Skarbina greift hier die ikonographische Tradition des Liebesbriefsujets auf, die bereits von Vermeer oder Fragonard bekannt ist. Die junge Dame in ihrem langen Seidentaftkleid steht in Gedanken versunken mit einem Brief in der rechten Hand vor einem kleinen Holztischchen. An der Wand steht eine Rokokokommode mit einer Standuhr sowie einer Porzellan- und Glasvase, darüber hängen gerahmte Bilder. Die Lichtreflexe dieser glatten Oberflächen in Zusammenspiel mit dem hellen Kleid der jungen Frau erhellen den eher dunkel gehaltenen Raum. Die Konzentration der Lesenden bannt auch den Betrachter und weckt seine Neugier über den Inhalt des Briefes.



6209

Ernst Gustav Herter
(1846–1917, Berlin)

6209 „Der seltene Fang“: Fischer mit einer Nixe.
Bronze. H. 25,8 cm (mit Sockel). Signiert „E. Herter“.

800 €

1890 entsteht Ernst Gustav Herters freie Arbeit „Der seltene Fang“. Wohl angeregt durch die positive Reaktion Kaiser Wilhelms I. führt Herter die Arbeit sowohl in Bronze als auch in Marmor (Verbleib unbekannt) aus. Die monumentale Bronzeversion ziert seit 1896 den Uferrand des künstlich angelegten Wasserfalls im Viktoriapark in Berlin-Kreuzberg.



6210



6211

Julius Jacob
(1842–1929, Berlin)

6210 Die Herkulesbrücke in Berlin.
Öl auf Leinwand. 118 x 86 cm. Unten links, an dem Schiff, signiert „Jul Jacob Berlin". Vor 1883.

6.000 €

Literatur: Friedrich von Boetticher: *Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts*, Nr. 26.

Ausstellung: Akademische Kunstausstellung, Dresden 1883 (lt. Boetticher).

Provenienz: Leo Spik, Berlin, Auktion am 26.-27. Mai 1967, Los 65 mit Abb. Tafel 49.
Privatsammlung, Berlin (erworben 1970 in der Kunst- und Antiquitätenhandlung Herbert Klewer, Berlin).

Dargestellt ist die historische Herkulesbrücke, die an der Burgstrasse die Überquerung über den ehemaligen Festungsgraben (auch Königsgraben) direkt zum Lustschloss Monbijou ermöglichte. Rechts hinter der Brücke erscheint das vom Architekten Friedrich Wilhelm Langerhans errichtete imposante spätklassizistische Wohn- und Handelshaus der Speicher-Aktiengesellschaft. Auf der prächtigen Brücke herrscht lebhaftes Treiben: Zahlreiche Pferdewagen drängen eng aneinandergereiht über den heute zugeschütteten Kanal. Geschickt setzt der Künstler mit den leuchtenden Farben der Kaleschen Akzente. Die Fassade des Handelshauses erstrahlt in einem hellen Licht, während im Hintergrund über der Museumsinsel gerade ein Wolkenbruch niedergeht.

Gotthardt Kuehl
(1850 Lübeck – 1915 Dresden)

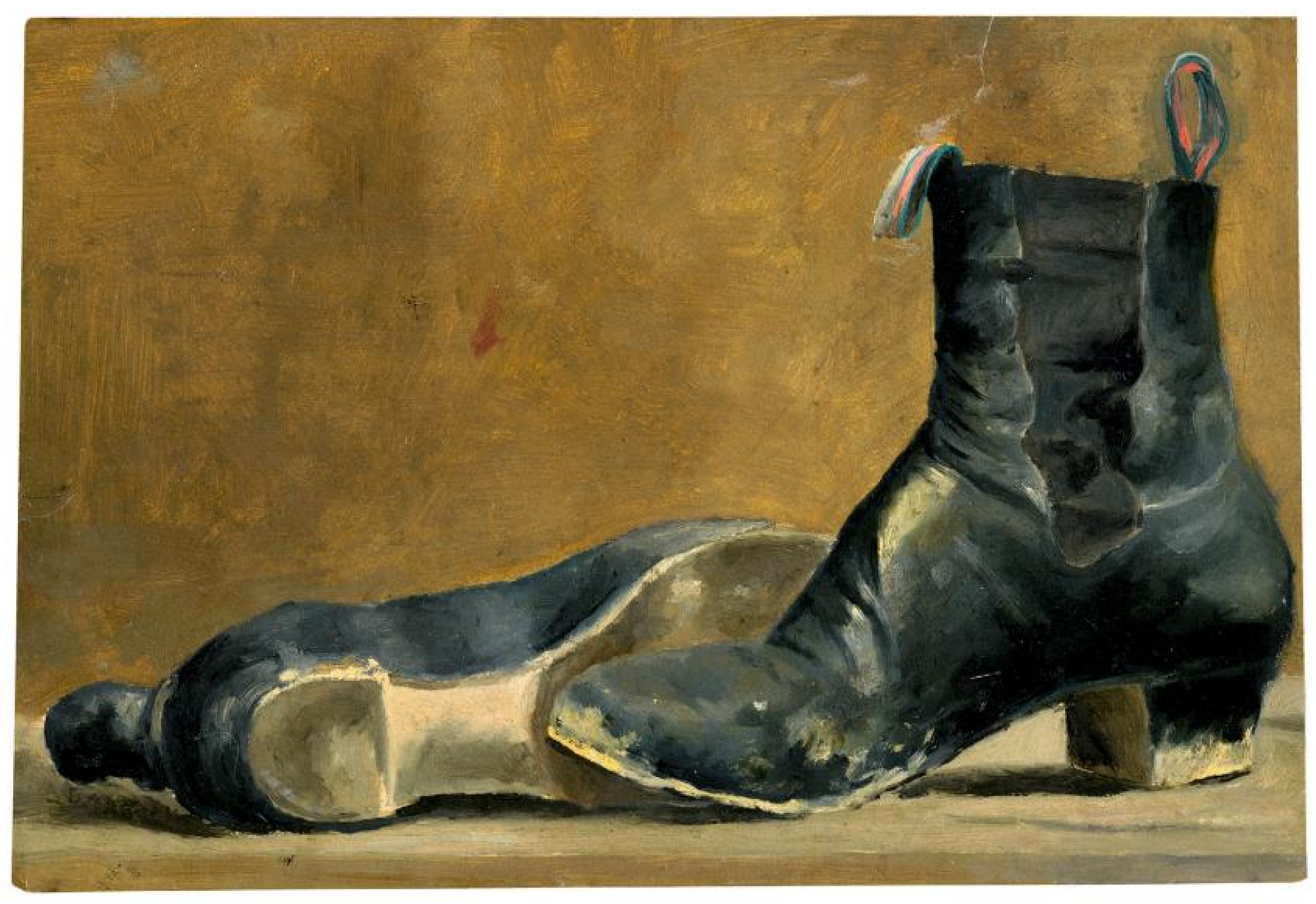
6211 Am Fenster: Junge Frau mit einem Vöglein spielend.
Öl auf Holz. 9,9 x 16,2 cm. Unten rechts signiert „G. Kuehl".

2.400 €

Gotthardt Kuehl lernte an der Dresdener und Münchener Akademie, wo er unter dem Einfluss von Wilhelm Diez vor allem Genre- und Historienbilder malte. Auf seinen Studienreisen nach Italien und Holland befasste er sich mit den Alten Meistern. 1878 ging der Künstler zur Weiterbildung nach Paris und blieb dort über ein Jahrzehnt und brachte neue Impulse des Impressionismus nach Dresden.



6212



6213

Axel Ender
(1853 Asker – 1920 Kristiana)

6212 Elegante Dame vor einem Kamin.
Öl auf Holz. 54,5 x 44,5 cm. Links unten signiert, bezeichnet und datiert „Axel Ender / Paris (18)85".

9.000 €

Provenienz: Sammlung Kurt Herberts, Wuppertal (laut Angabe des Vorbesitzers).
Privatsammlung, Wuppertal.

Ender zeigte schon als Jugendlicher großes zeichnerisches Talent, so dass bei einem Besuch in seiner Heimatstadt der König auf ihn aufmerksam wurde und ihm ein Stipendium anbot, welches ihm sowohl eine Ausbildung bei Julius Middelthun und Johan Fredrik Eckersberg an der Königlichen Zeichen- und Kunstschule in Oslo ermöglichte, als auch verschiedene Auslandsaufenthalte in München und Paris. Dort entstand wohl auch das vorliegende Gemälde, in dem der Einfluss der vornehmen französischen Salonmalerei der Zeit deutlich spürbar ist: In einem vornehmen Interieur hat sich eine junge Dame, in einem eleganten, grünen Abendkleid und mit langen, fein auf die Farbe der Spitzen des Kleides abgestimmten Opernhandschuhen vor einem Kamin auf einem kleinen Sessel niedergelassen und schaut nachdenklich auf einen magentafarbenen, blühenden Hibiskus neben dem Kamin. Ender beweist hier großes Gespür für fein aufeinander abgestimmte Farbwerte und akzentuiert dargestellte Details, welche die Anmut und Eleganz der Szenerie unterstreichen.

Deutsch

6213 um 1900. Lederne Damenstiefel.
Öl auf festem Papier. 21,9 x 32,6 cm.

800 €

August von Siegen
(tätig im 19. Jh, München und Wien)

6214 Architekturcapriccio von Antwerpen.
Öl auf Leinwand. 75 x 100 cm.

3.500 €

Abbildung Seite 160



6214

August Fischer
(1854–1921, Kopenhagen)

6215 Nürnberg: Blick von der Pegnitz auf die Nürnberger Synagoge.
Öl auf Leinwand. 43,5 x 36,7 cm. Links unten signiert „Aug. Fischer." Um 1900.

2.000 €

Die berühmte Große Synagoge am Nürnberger Hans-Sachs-Platz wurde im Jahre 1874 nach Plänen von Adolf Wolff errichtet. Sie war ein eindrucksvolles Zeugnis der Verbundenheit der selbstbewußten jüdischen Gemeinde Nürnbergs mit ihrer Stadt. Bereits drei Monate vor den Novemberpogromen des Jahres 1938 wurde die Synagoge auf Weisung des NS-Oberbürgermeisters Willy Liebel und des NSDAP-Gauleiters Julius Streicher abgerissen. Nur der Gedenkstein, der an die, ebenfalls in Folge eines Pogroms zerstörte mittelalterliche Synagoge erinnerte, konnte gerettet und auf den jüdischen Friedhof gebracht werden. Der dafür verantwortliche Nürnberger Steinmetz, Fritz Frisch, wurde von den Nazis für seine „Charakterlosigkeit" aus der Partei ausgeschlossen und öffentlich gebrandmarkt. Obwohl das Grundstück nach dem Krieg zunächst unbebaut blieb, wurde der jüdische Sakralbau nicht wiedererrichtet. Der dänische Landschaftsmaler August Fischer stellt in vorliegendem Gemälde den Blick von der Insel Schütt über die Pegnitz auf die Häuser der Altstadt und die darüber hinausragenden Turmkuppeln der Synagoge dar. Reizvoll staffeln sich die verschiedenen Gebäude- und Dachformen der eng beieinander stehenden Häuser und ergeben bei aller Verschiedenheit eine harmonische Silhouette, die eine malerische Ruhe ausstrahlt, während im Vordergrund auf der Pegnitz beschaulich ein Kahnfarer über den Fluss stakt.



6215



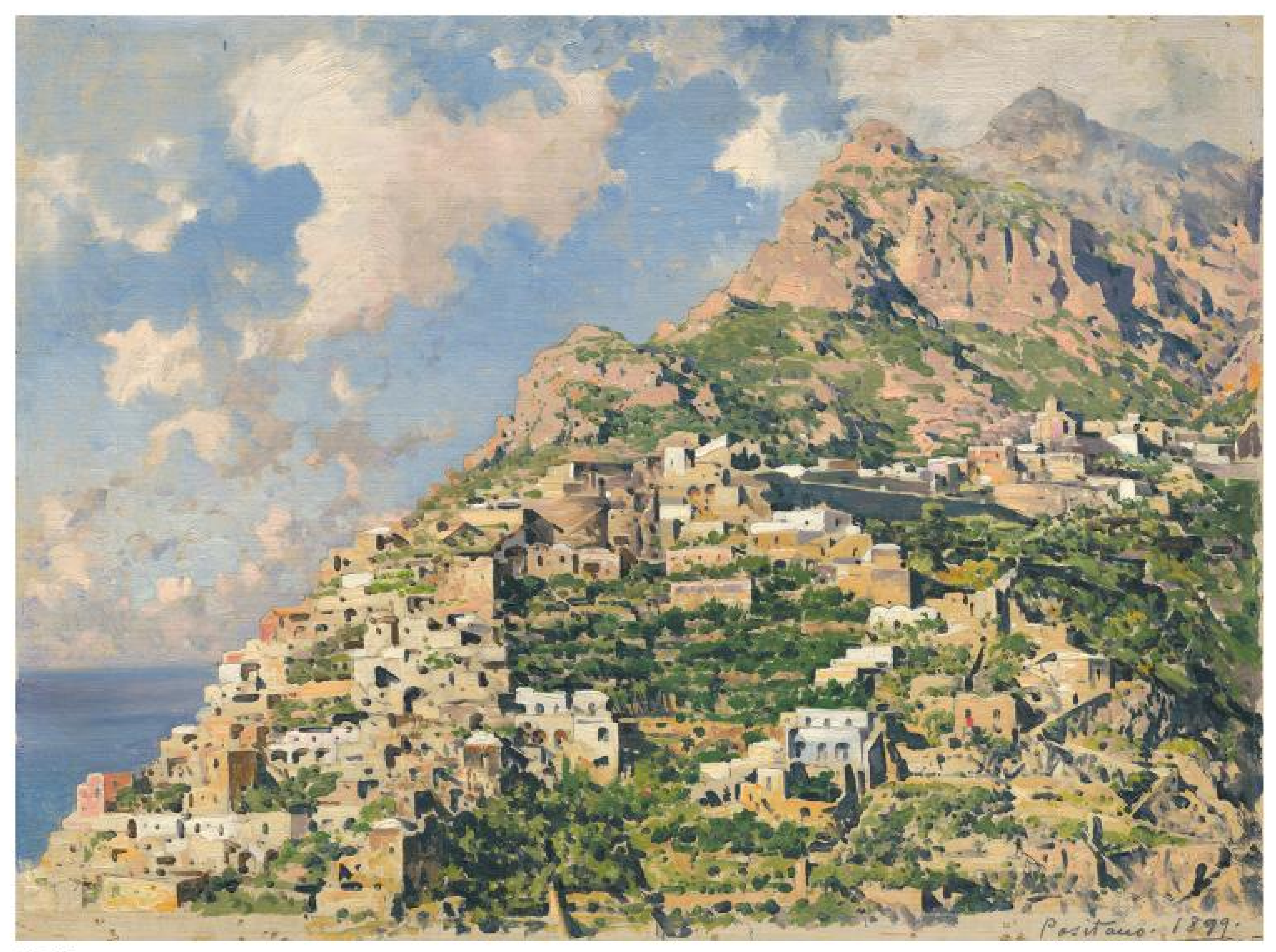
6216

Lucien Louis Bertrand Lantier
(1879 Odessa – 1960 Branoux-les-Taillades, Languedoc)

6216 Vor dem Theater: Frau in Abendrobe auf einem Kanapee.
Öl auf Leinwand. 68 x 56 cm. Unten rechts signiert „Lucien Lantier". Um 1909-1914.

2.400 €

Aufmerksam und mit einem Lächeln auf den Lippen blickt die Dargestellte zum Betrachter. Die elegante Dame in dem rosafarbenem Abendkleid mit Seidenüberwurf und einer flüchtig über die linke Schulter gelegten Pelzstola hat sich offenbar für das Theater fein gemacht. Bevor der Abend beginnt verweilt sie noch ein wenig auf einem Diwan, dessen Rücklehne mit einem bunten Stoff bespannt ist. Die Wände zieren russisch-orthodoxe Ikonen und Kreuze. Der 1879 in Odessa als Sohn französischer Eltern geborene Lucien Lantier kehrte nach seiner künstlerischen Ausbildung an der École Supérieur des Beaux-Arts in Paris im Jahr 1909 in seine Vaterstadt zurück. Aufenthalte in Moskau und St. Petersburg folgten, bevor Lantier 1914 wieder und diesmal für immer nach Frankreich zurückkehrte. Dieses lebendige Portrait entstand ganz zweifellos während dieser wenigen Jahre, die der junge Lucien Lantier in seiner ursprünglichen Heimat verbracht hatte.



6217



6218



6219

Deutsch

6217 1899. Blick auf Positano an der Amalfiküste. Öl auf Papier über Bleistift, auf Pappe aufgezogen. 23,2 x 30,7 cm. Bezeichnet und datiert unten rechts „Positano. 1899".

1.200 €

Schöner Blick nach Norden auf das durch viele steile Treppen und Gassen durchzogene Fischerdorf an der Südküste der Halbinsel von Sorrent.

J. L. Banville
(tätig um 1907)

6218 1907. Auf der Piazza San Marco in Venedig. Öl auf Leinwand. 73 x 92,5 cm. Unten rechts signiert und datiert „J. L. Banville / (19)07", verso mit dem Stempel des Künstlerbedarfs Blanchet in Paris.

900 €

Nicolas de Corsi
(1882 Odessa – 1956 Torre del Greco)

6219 Segelschiff vor Anker in der Bucht von Neapel. Öl auf Leinwand. 55,5 x 105,5 cm. Unten rechts signiert „De Corsi".

2.400 €

Nicolas de Corsi erhielt in Madrid seine künstlerische Ausbildung und wechselte 1896 nach Rom an die Accademia di San Luca. Später ging er nach Neapel und ab 1900 hielt er sich immer wieder in Torre del Greco auf, wo er sich 1934 schließlich als Künstler niederließ. Charakteristisch für seine Gemälde sind Ansichten mit dem Blick über den Golf von Neapel in atmosphärischer Lichtstimmung bei leicht dunstiger Sicht. Dott. Gustavo Errico bestätigt die Autorschaft Nicolas de Corsis in einem Gutachten (im Original vorhanden).



6220



6221

Fausto Zonaro
(1854 Masi – 1929 San Remo)

6220 Über den Dächern Neapels: Kleiner Junge beim Kastanien rösten.
Öl auf Leinwand, doubliert. 51,2 x 34,4 cm. Unten rechts signiert und datiert „F. Zonaro / 84", verso auf dem Keilrahmen bezeichnet und datiert „al Sole / Napoli 1884".

3.500 €

Der an der Accademia Cignaroli in Verona ausgebildete Fausto Zonaro bereiste Rom, Neapel und Venedig. Auf seinen Reisen sammelte er landschaftliche sowie kulturelle Eindrücke, die er in zahlreichen Genrebildern festhielt. Ab 1891 erlangte er vor allem durch seinen Dienst als Hofmaler unter Sultan Abdul Hamid II. in Konstantinopel Berühmtheit, in dieser Zeit widmete er sich in seinen Bildern besonders der byzantinischen Historie. Das vorliegende Gemälde zählt zu Zonaros frühen Arbeiten. Er beweist hier sein Gespür für den besonderen Augenblick und weiß die Intimität dieses alltäglichen Moments einfühlsam zu schildern. Sowohl Erol Makzume als auch Prof. Cesare Trevigne, der Ururenkel des Künstlers, haben das Gemälde im Original begutachtet und bestätigen die Autorenschaft Fausto Zonaros (laut Auskunft des Besitzers).

Vincenzo Irolli
(1860–1944, Neapel)

6221 Auf der Terrasse über Neapel: Mutter steckt ihrer Tochter Blumen ins Haar.
Öl auf Leinwand. 38 x 46 cm. Unten links signiert „V. Irolli".

3.500 €

Irolli, der ab 1877 an der Accademia di Belle Arti di Napoli studierte, verbuchte neben der Portraitmalerei insbesondere Erfolg als Genremaler. Er bevorzugte dabei Themen aus dem neapolitanischen Leben. Waren seine Gemälde vor der Jahrhundertwende noch von einer sehr realistischen Malweise geprägt, die an seine Zeitgenossen Rubens Santoro oder Vincenzo Volpes erinnert, wandte er sich später einem impressionistischen Duktus zu. Aus dieser späten Periode stammt auch unser Gemälde. In einer hellen Farbpalette, mit schwungvollen Pinselstrichen fängt Irolli hier den Moment der Zweisamkeit von Mutter und Tochter auf einer Terrasse in Neapel ein.



6222



6223



6224

Janus La Cour
(1837 Ringkøbing – 1909 Odder)

6222 Steiniges Ufer einer Fjordlandschaft.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 32 x 43 cm.
Unten links monogrammiert „J. l. C."

1.200 €

Friedrich Wilhelm Fabarius
(1815 Mülheim a.d. Ruhr – 1900 Düsseldorf)

6223 Entladen eines Segelschiffes am Strand.
Öl auf Leinwand. 63 x 53 cm. Unten links signiert und datiert (unleserlich) „ F. W. Fabarius [...]".

1.200 €

Hans Licht
(1876–1935, Berlin)

6224 Märkische Seenlandschaft in der Abenddämmerung.
Öl auf Hartfaserplatte. 58 x 69 cm. Unten rechts signiert „Hans Licht".

750 €

6225



6226



6227

Hinrich Wrage
(1843 Hitzhusen – 1912 Gremsmühlen)

6225 Sylter Dünen.
Öl auf Malkarton. 19 x 29 cm. Verso in brauner Feder bez. „gemalt von Hinrich Wrage. Gremsmühlen - bestätigt Frau Wilhelmine Wrage".

750 €

Hinrich Wrage zählt zu den bedeutendsten Vertretern der Pleinairmalerei im 19. Jahrhundert. In seinen Gemälden widmet sich der Künstler überwiegend der Landschaft von Sylt und des östlichen Holsteins. Die realistisch gemalten Bilder machen ihn zu einem der wichtigsten Malern des „Norddeutschen Realismus".

Carl Maria Nikolaus Hummel
(1821–1907, Weimar)

6226 Blick über den Strand von Misdroy (Insel Wollin) auf die Ostsee.
Öl auf Leinwand, doubliert. 28 x 51 cm. Signiert, datiert und eigenhändig bezeichnet: „C. Hummel. Misdroy 1874".

3.000 €

Bjalynickij Birulja,Vitold Kaetanovic
(1872 Krynki b. Bjalynici/Gouv, Mogilev –1957 Moskau)

6227 Maler in den Dünen am kurischen Haff.
Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. 28,7 x 49. Verso in kyrillischer Schrift signiert, beschrieben und datiert sowie ein Stempel mit der Nummer „28". 1912.

2.400 €

Bjalynickij-Birulja begann bereits im Alter von 13 Jahren seine zeichnerische Ausbildung in Kiev. Im Anschluss, 1889, wechselte er nach Moskau an die Akademie für Malerei, Bildhauerei und Baukunst. Er war unter anderem Mitglied im Verband russischer Künstler sowie in der Assoziation der Künstler des revolutionären Russlands. Im Laufe seines Lebens erhielt er zahlreiche Auszeichnungen für sein Werk. Bjalynickij-Biruljas Malerei steht in der Tradition der russischen realistischen Landschaftsmalerei Ende des 19. Jahrhunderts. Seine poetisch komponierten Landschaften zeugen von subtilem Farbempfinden und lyrischem Gestus.

6228



6229



6230

Andreas Schelfhout
(1787–1870, Den Haag)

6228 zugeschrieben. Winterlandschaft mit Figuren auf einem zugefrorenen Fluss.
Öl auf Leinwand, doubliert. 60 x 73 cm. Unten rechts signiert (?) „A Schelfhout".

3.500 €

Charles Paul Gruppe
(1860 Picton – 1940 New York City)

6229 Holländisches Fischerdorf mit ankernden Booten.
Öl auf Holz. 13 x 31 cm. Unten rechts signiert „Chas. P. Gruppe".

600 €

Paul Wilhelm Tübbecke
(1848 Berlin – 1924 Weimar)

6230 Spaziergänger im Park an der Ilm.
Öl auf Malpappe, auf Karton montiert. 14,6 x 23,2 cm.
Unten rechts signiert „P. Tübbecke".

2.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Sammlung Dr. Eva Fröbel, Weimar (Patenkind der Tochter des Künstlers Liselotte Tübbecke).



6231



6232



6233

Walter Moras
(1856 Berlin – 1925 Harzburg)

6231 Lübben: Partie im Schlossbezirk mit Blick auf den Schlossturm.
Öl auf Malkarton. 29,5 x 45,3 cm. Unten links signiert „W. Moras", verso bezeichnet „Lübben, Partie aus dem Schlossbezirk".

1.800 €

Provenienz: Kunsthandlung Magnus Brunkhorst, Lübben (Stempel verso).

Konstantin Stoitzner
(1863 Busau – 1934 Wien)

6232 Bauerngehöft mit alten Apfelbäumen im Oberpinzgau.
Öl auf festem Malkarton. 43,5 x 57,7 cm. Unten links signiert „Konstantin Stoitzner.".

1.200 €

Firmin Baes
(1874 Saint-Josse-ten-Noode – 1943 Uccle)

6233 Bretonische Bäuerin mit zwei Laib Brot.
Öl auf Leinwand. 70 x 88,5 cm. Unten rechts signiert und datiert „Firmin Baes. / Juin 1897".

5.000 €

Provenienz: Französische Privatsammlung.

Der belgische Maler Firmin Baes studierte an der von 1888 bis 1894 an der Brüsseler Akademie der Bildenden Künste unter Leon Frederic, der dessen Frühwerk maßgeblich prägte.



6234



6235

Johann Baptist Moroder-Lusenberg
(1870–1932 , St. Ulrich in Gröden)

6234 Das Haupt des dornengekrönten Christus. Holz. 40 x 12,5 x 12,3 cm. Signiert verso unten (geschnitzt) „I. Moroder Juli"

3.000 €

Aus einem Stück Vierkantholz gearbeitete Skulptur in symbolistischer Formensprache. Johann Baptist Moroder ist der älteste und bekannteste Sohn des Josef Theodor Moroder, dem Gründer einer weitverzweigten Holzbildhauer-Dynastie, die den heimatlichen Hof (Lusenberghof) ihren Namen anfügt. Alle fünf Söhne lernen in der väterlichen Kunstwerkstatt, auch wenn sich der Vater bereits ab Mitte der 1870er Jahre vermehrt der Malerei zuwendet. Johann Baptist erweitert seine bildhauerische Ausbildung ab 1886 bei Franz Tavella. 1896 erwirbt er ein Haus in St. Ulrich, das er bis 1904 zur Villa Venezia ausbaut. Daran angeschlossen ist ein Kunstatelier für sakrale Kunst, das er zu einer der führenden Bildhauerwerkstätten im Grödnertal macht. Zwischen 1910 und 1918 unterrichtet er an der Kunstschule in St. Ulrich die Fächer Modellieren und Zeichnen. Die Formensprache seiner oft überlebensgroßen Sakralplastik ist sowohl dem Werk Michelangelos als auch dem nazarenischen Stil verpflichtet.



6236

Carl Wuttke
(1849 Trebenitz/Schlesien – 1927 München)

6235 Kürbisranke vor einer Steinmauer in Oberitalien. Öl auf Holz. 26,7 x 19 cm. Unten rechts signiert „C. Wuttke", verso bezeichnet „C. Wuttke / Studie aus Lemona [?] / Oberitalien" sowie eine Galerienummer.

800 €

Paul Lothar Müller
(1869 Berlin – 1956 Wien)

6236 Reisigsammlerinnen im Wiener Wald. Öl auf Leinwand. 76,5 x 103 cm. Unten links signiert „Paul Lothar Müller".

800 €



6237

Josef Wind
(1864–1898, München)

6237 La charmeuse de serpent (Die Schlangenbeschwörerin).
Bronze mit grün-brauner Patina und separatem Sockel. H. 78 cm (ohne Sockel); H. 84 cm (mit Sockel). Auf der Plinthe signiert. Um 1890.

3.500 €

Wilhelm Kuhnert
(1865 Oppeln – 1926 Flims, Graubünden)

6238 In der Menagerie (Ruhendes Zirkuslöwenpaar).
Öl auf Leinwand. 50 x 81 cm. Unten rechts signiert „Wilh. Kuhnert". Um 1910.

6.000 €

Provenienz: Privatbesitz, Süddeutschland.

Die Darstellung eines in der Sommerhitze in seinem Gehege ruhenden Löwenpaars nimmt in Kuhnerts Œuvre eine Sonderstellung ein. Obwohl der Künstler in seinen Gemälden häufig Tiere in den für sie spezifischen Lebensräumen darstellte, widmete er sich nur äußerst selten der Thematik des Tiers im Zoo oder Zirkus. Die wenigen bekannten Beispiele stammen aus den Jahren 1902 bis 1912. Dabei handelte es sich zumeist um Gemälde, die im Zusammenhang mit Auftragsarbeiten z.B. für die Stollwerck Schokoladen-Fabriken und die Leipziger Illustrierte Zeitung entstanden, so zum Beispiel die Darstellung eines Löwendompteurs (WV Nr. 5792), das 1910 prominent im Stollwerck-Album Nr. 11 publiziert wurde. Das hier vorliegende Gemälde verzichtet jedoch ganz auf jede dramatische Inszenierung der Tiere und präsentiert einen natürlichen und einfühlsamen Blick auf das friedlich lagernde Löwenpaar. Die Autorschaft Kuhnerts wurde von Dr. Angelika Grettmann-Werner in einer schriftlichen Expertise vom 26. Oktober 2012 bestätigt (im Original vorhanden). Das Werk ist im Werkverzeichnis Wilhelm Kuhnerts unter der Nr. 6460 eingetragen.

Wilhelm Kuhnert

6239 Tropennacht am Fluss.
Öl auf Pappe. 37,7 x 45 cm. Unten rechts signiert und datiert „Wilh. Kuhnert 1918", verso bez. „Wilh. Kuhnert ‚Tropennacht'".

4.000 €

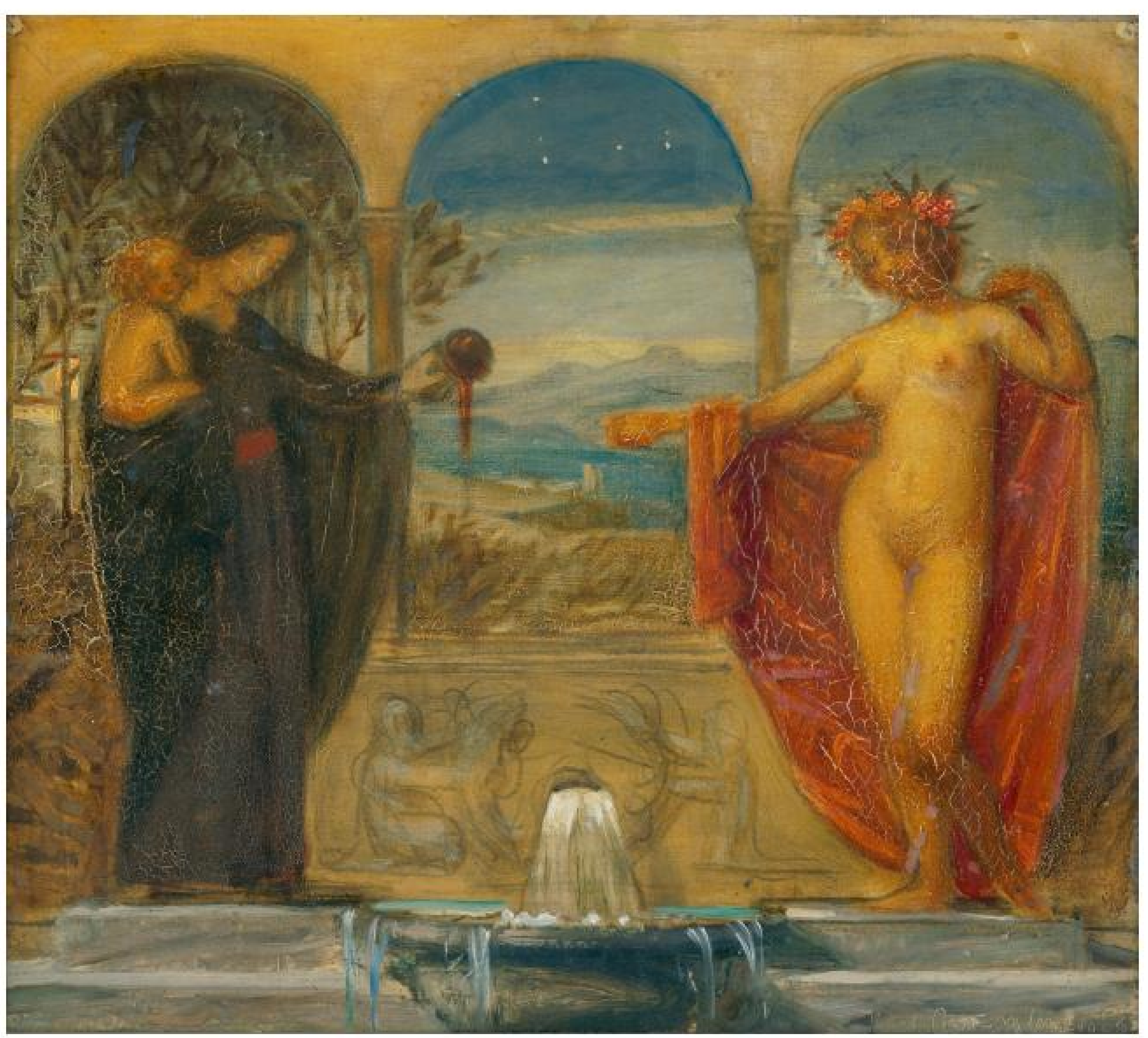
Das ungewöhnlich reizvolle Motiv zeigt eine Zebraherde an einem nächtlichen Fluss. Die Szene wird vom Mond in ein kühles Licht getaucht, zahlreiche Glühwürmchen schwärmen am Flussufer und erscheinen als kleine Lichtpunkte. Kuhnert hat sich im Rahmen seines Buches „Im Lande meiner Modelle", das 1918 in Leipzig erschien, mit dem Thema einer Zebraherde an der Tränke beschäftigt. Dieses Motiv erscheint in der Publikation als Lithographie nach Seite 251, wobei die Komposition sowohl des Gemäldes und der Lithographie übereinstimmen. Die Autorschaft Kuhnerts wird von Angelika Grettmann-Werner in einem Gutachten vom 7. Mai 2015 bestätigt (im Original vorhanden). Das Werk ist im Werkverzeichnis Wilhelm Kuhnerts unter der Nr. 4031 eingetragen.



6238



6239



6240



6241



6242

Georg Harald Slott-Möller
(1864–1937, Kopenhagen)

6240 Allegorie: Personifikationen der sinnlichen Liebe und der Mutterschaft an einer Quelle.
Öl auf Leinwand, auf Leinwand kaschiert. 49 x 54 cm. Unten rechts signiert und datiert „Harald Slott-Møller 1906“ (in die nasse Farbe geritzt).

1.200 €

Hanns Pellar
(1886–1971, Wien)

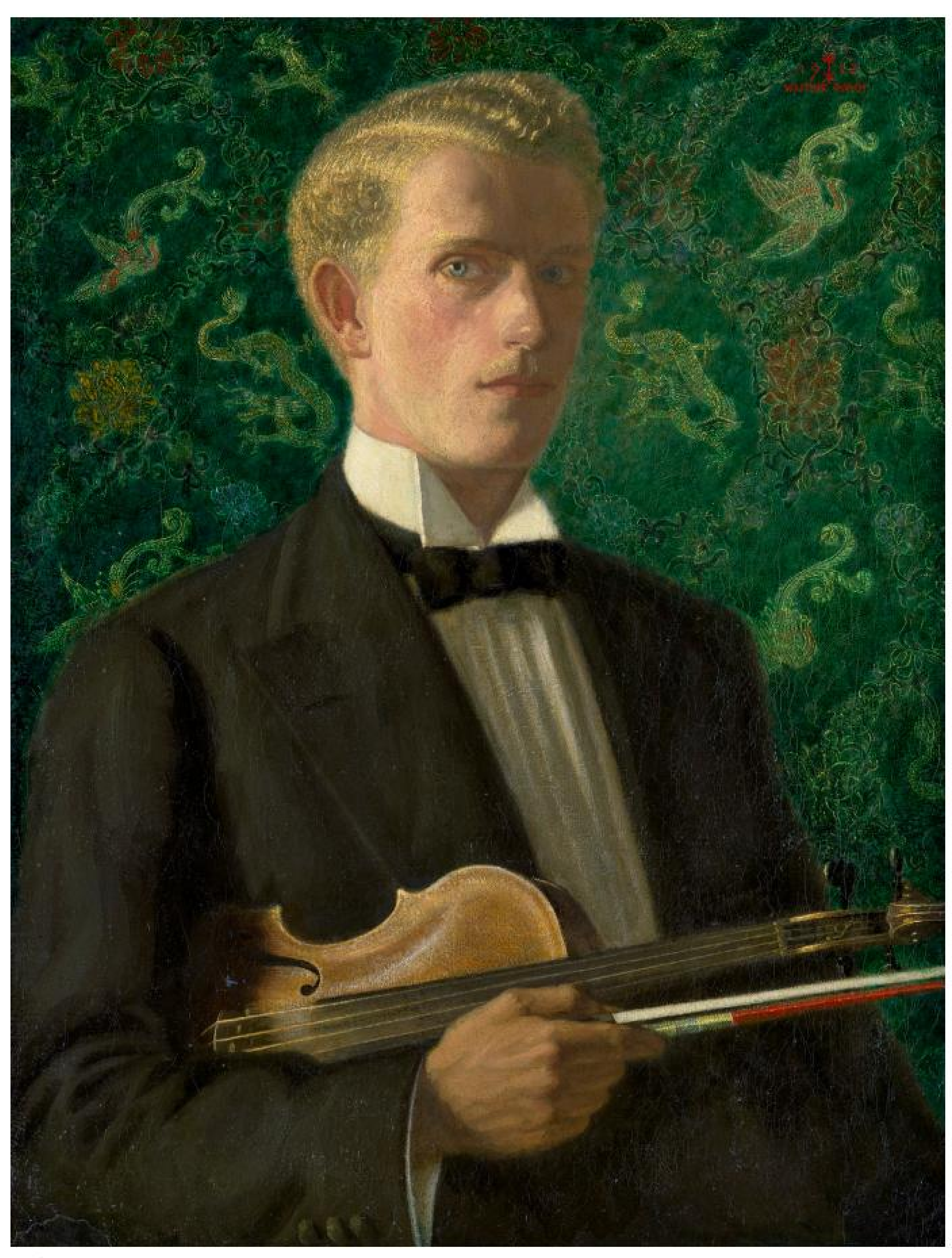
6241 Umkreis. Promenade im Schlosspark.
Öl auf Leinwand. 47,5 x 53 cm. Unten rechts mit Resten der Signatur „Hans [...]“.

800 €

Georg Hammerschmidt
(geb. 1866 in München)

6242 Raub einer Sabinerin.
Öl auf Holz. 68 x 56 cm. Unten rechts signiert, datiert und bez. „G. Hammerschmidt“, verso Aufkleber mit Wohnadresse des Künstlers in München, „Lipowskystrasse 30“.

1.500 €



6243

Walther Gasch

(1886 Leipzig – 1962 Nentershausen-Dens bei Bebra)

6243 Violinist vor chinesischem Seidenwandbehang (wohl Selbstportrait des Künstlers).
Öl auf Leinwand. 78 x 60 cm. Datiert und signiert oben rechts „19 [ligiertes Künstlersignet] 12 / Walther Gasch".
Die Leinwand verso rot grundiert mit schemenhaften Damenportrait im Halbprofil und weiterer Signatur, Datierung und Bezeichnung „Walther Gasch / 1912. Dresden".

2.400 €

Der Maler, Zeichner und Graphiker Walther Gasch studiert an der Dresdener Akademie zunächst bei Emanuel Hegenbarth und bei dem dort ab 1903 lehrenden Oskar Zwintscher. 1905-07 ist er Meisterschüler von Richard Müller und 1912/13 bei Gotthardt Kuehl. Er unternimmt Studienreisen nach Frankreich, Italien und die Niederlande. Bis in die 1920er Jahre entstehen Stillleben, Landschaften und Portraits. Das vorliegende Portrait zeigt in seiner Eindringlichkeit und im ornamentalen Hintergrund noch deutlich den Einfluss Oskar Zwintschers. Laut mündlicher Überlieferung des Vorbesitzers handelt es sich um ein Selbstportrait des Künstlers.



6244

Oskar Zwintscher
(1870 Leipzig – 1916 Dresden-Loschwitz)

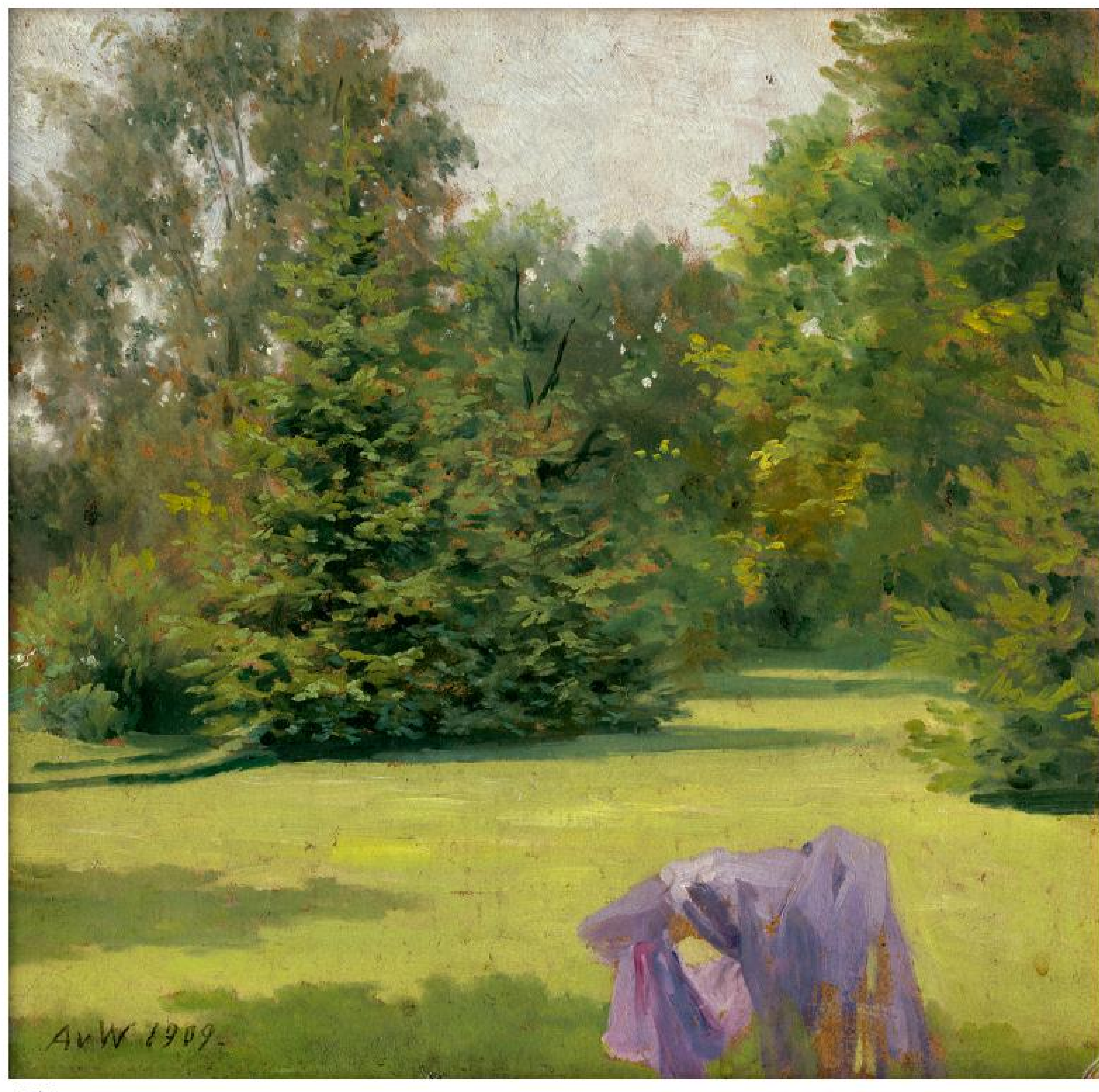
6244 „Herbstlandschaft": Landschaft mit Tannenwäldchen und Rehen.
Öl auf Leinwand. 84 x 111 cm. Unten rechts signiert und datiert „O. Zwintscher (18)94".

6.000 €

Literatur: Ausst. Kat. *Oskar Zwintscher Gedächtnis-Ausstellung*. Sächsischer Kunstverein zu Dresden. April/Mai 1916, S. 29, Nr. 10.
Rolf Günther: *Oskar Zwintscher 1870-1916. Leben und Werk mit dem Werkverzeichnis der Gemälde*. Freital 1999, Nr. 15.

Provenienz: Frieda (Friederike) Zwintscher, Dresden (Mutter des Künstlers).
Privatbesitz, Dresden.

Oskar Zwintscher begann 1890 sein Studium an der Dresdner Akademie, doch der dort herrschenden realistischen Auffassung von Kunstwirklichkeit mochten er und einige Kommilitonen sich trotz nachhaltiger Anregung nicht so recht verschreiben. Der eigenen Stimme folgend brach er 1892 seine Ausbildung ab und begab sich nach Meißen, wo auch unsere Arbeit entstand. Bestimmend ist hier noch das friedlich Märchenhafte, doch es klingt bereits jener von latenter Düsterheit und schweigsamer Verhaltenheit durchdrungener Symbolismus an, der kennzeichnend für sein reifes Werk werden sollte. Wie in einem bewegten Traum scheint die Idylle von einer unterschwelligen Erregtheit erfasst zu sein. Streng senkrecht erhebt sich das dunkle Dickicht der Tannen über die weichen, geschwungenen Linien von Bach und Wiese und beherrscht den Bildeindruck. Über die grasenden Rehe hält ein junger Hirsch nach Gefahren Ausschau, nur als Schatten vor dem noch hellen Himmel der einbrechenden Dämmerung aufragend. Die Spannung entlädt sich in dem aufgescheuchten Eichelhäher und den emporstiebenden Vogelschwärmen über den Wipfeln des Wäldchens. Weitaus mehr als eine bloße Stimmungslandschaft trägt das Werk bereits jene stilistische Klarheit und symbolträchtige Aufladung in sich, die Zwintscher vor allem in seinen herausragenden Portraits zu veritabler Meisterschaft brachte.



6245

Anton von Werner
(1843 Frankfurt an der Oder – 1915 Berlin)

6245 Im Garten des Künstlers in Wannsee.
Öl auf Malpappe. 35 x 36 cm. Unten links monogrammiert und datiert „AvW 1909".

1.800 €

Im Jahr 1882 mietete Anton von Werner eine Wohnung in einer der Villen in der Alsen Colonie in Berlin-Wannsee, wo er inmitten von gleichgesinnten Freunden und Künstlern wie Oscar Begas, Hermann Ende, Walter Kyllmann und Adolf Heyden die Sommer verbrachte.

Fidus
(eigentl. Hugo Höppener, 1868 Lübeck – 1948 Berlin)

6246 „Ballspielerin": Stella, die Tochter des Künstlers Karl Wilhelm Diefenbach, im Garten mit zwei Bällen jonglierend.
Öl auf Malkarton. 45,5 x 29,5 cm. Unten links signiert „fidus 92.", verso eigenh. betitelt: „Ballspielerin".

2.800 €



6246



6247

Hans Massmann
(1887 Bukarest – 1973 Wien)

6247 Im japanischen Salon: Junge Frau beim Lautenspiel. Gouache auf Malkarton. 78 x 69 cm. Unten links signiert „Hans Massmann". Um 1910.

1.800 €

Der aus Bukarest gebürtige Hans Massmann erhielt seine malerische Ausbildung an der Wiener Akademie. Gemeinsam mit Egon Schiele besuchte er dort von 1906 bis 1909 die Malklasse von Professor Christian Griepenkerl. Die überholten Unterrichtsmethoden des betagten Akademieprofessors führten zu permanenten Auseinandersetzungen mit den Studenten. Schiele, der die Akademie 1909 verließ, gründete daraufhin mit Hans Massmann und weiteren Künstlern die Neukunstgruppe, die ihre erste Ausstellung noch im Jahr 1909 im Salon Pisko in Wien hat. Aus diesem Jahr stammt auch das berühmte Portrait Egon Schieles, das Hans Massmann im Profil in einem Sessel sitzend zeigt (Wien, Belvedere). Auch das vorliegende Werk Massmanns dürfte aus dieser frühen, bedeutende Phase stammen: Das annähernd quadratische Format, der für die Neukunstgruppe charakteristische Farbexpressionismus in Kombination mit Jugendstilkleid der Dargestellten sprechen für eine Datierung um 1910.



6248

Karl Plock

(1861–1924, Karlsruhe)

6248 Felsenstadt mit Zypressen im Meer.
Öl auf Leinwand. 123,7 x 85 cm. Unten links signiert „K Plock".

4.000 €

Mystisch verklärt erscheint uns diese im Abendlicht erglühende Felsenstadt, die sich hinter den dunklen Zypressen des Vordergrunds versteckt. Der Zugang zur Stadt wird bewacht von den bronzenen Löwen der Anlegestelle. Viel ist nicht über das Œuvre des Künstlers Plock bekannt, der von 1880 bis 1888 an der Kunstakademie Karlsruhe bei Gustav Schönleber und Hermann Baisch studierte und Studienreisen nach Italien unternahm. Jedoch zeigt uns Plock in diesem Gemälde eine Sichtweise, die stark dem Symbolismus verpflichtet ist und Assoziationen an Böcklins Œuvre und seinen Umkreis weckt.



6249

Friedrich von Schennis
(1852 Elberfeld – 1918 Berlin)

6249 Römische Abendlandschaft: Junge Frau beim Bade in einem Hain.
Öl auf Leinwand. 104 x 85 cm. Unten links signiert „Fr. v. Schennis.", auf dem Schmuckrahmen verso mit dem Aufkleber der Rahmenhandlung Conzen, Düsseldorf. Um 1900.

4.500 €

Provenienz: Berliner Privatsammlung.

Unter den Ästen hochgewachsener Pinien ruht am Fuße einer marmornen Monumentalvase die Gestalt einer jungen Badenden im glühenden Licht der herannahenden Dämmerung. Die Kleider unter sich verstreut, hebt sie sich hell von der umgebenden Vegetation ab und entzieht sich dennoch mit abgewandter Haltung den neugierigen Blicken des Betrachters. Friedrich von Schennis verstand es durch warmes Licht, versatzstückartig eingefügte Ruinen und pastos gearbeitete, ineinanderfließende Formen das Atmosphärische südlicher Stimmungslandschaften zu evozieren. Ausgebildet in Düsseldorf und Weimar bei Richard Scheel und Oswald Achenbach, gehört der aus altem Adel stammende Künstler, Sammler und Bohemien zu den schillernden Persönlichkeiten des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Else Lasker-Schüler brachte ihm 1911 in einem wortreichen Essay in *Der Sturm* höchste Bewunderung entgegen: „Der Baron ist eine Schöpfung aus Genie; er ist bereitet aus Himmel und Satan, aus Fegefeuernuancen und gottblau. [...] Sein Esprit erinnert an Voltaire, lauter Blitze, die treffen und Brände werden. [...] Seine Bilder sind adelig und blaublütig." (siehe *Der Sturm*, Bd. 2, Nr. 74 v. 26.8.1911). Und auch bei Erich Mühsam hinterließ der exzentrische Baron einen bleibenden Eindruck: „Er schien mir das wandelnde Sinnbild einer längst gestorbenen Kultur zu sein, er, der bei aller Freiheit von den Vorurteilen seiner Kaste doch ein wenig stolz darauf war, daß in ihm der letzte Sproß eines Adelsgeschlechtes lebe, das älter sei als die Habsburger. [...] Dieser Mann, eine Mischung von Aristokrat, Zigeuner, Anarchist, Künstler, Menschheitsverächter, großem Liebenden und Leidenden, wirkte in der Erscheinung, im Benehmen und in der Lebensführung anachronistisch und unwirklich." (Erich Mühsam: *Unpolitische Erinnerungen*, Kap. 11: Berliner Nachlese, Berlin 1927).



6251



6250

Deutsch

6250 um 1915. Passagierdampfschiff in sternenklarer Nacht auf hoher See.
Öl auf Papier im Rund, auf Karton aufgezogen. D. 18,5 cm. Verso auf dem Rahmen in Feder von alter Hand in Schwarzbraun bez. „30/9/1915".

600 €

Hermann Wöhler
(1897–1961, Hannover)

6251 Landschaft im Dämmerlicht mit Tannen.
Öl auf Malkarton. 49,5 x 36,7 cm. Unten rechts monogrammiert „HW" (ligiert, in die nasse Farbe geritzt).

3.000 €

Abbildung Seite 187

Hermann Wöhler

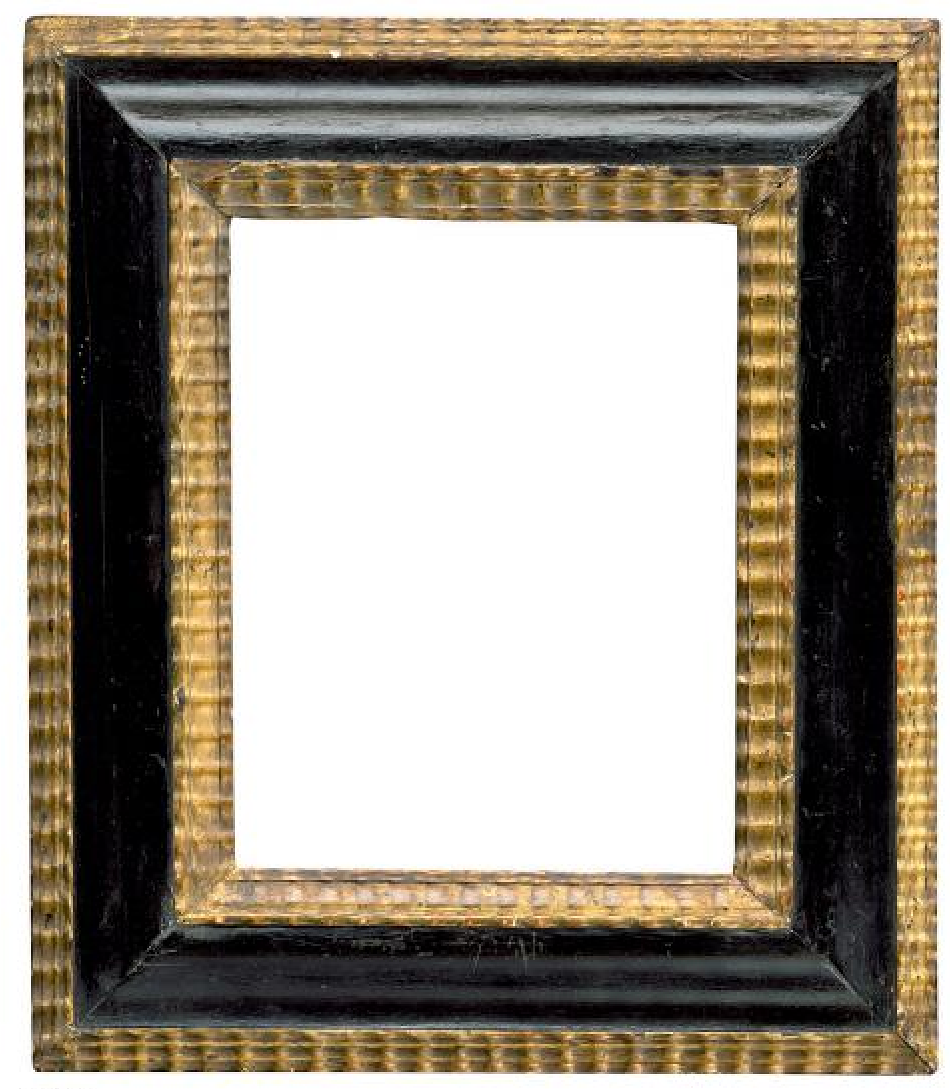
6252 Tempel im Eichenhain in der Dämmerung.
Öl auf Malkarton. 74,5 x 49,5 cm. Am unteren Rand der Darstellung monogrammiert „HW" (ligiert).

4.500 €



6252


6253


6254

Rahmen

6253 Wellenleistenrahmen, Niederlande, 17./18. Jh.,
geschnitzt und ebonisiert, Rippenverzierung als Sichtleiste, abfallende glatte Kehle, wellenverzierte Platte, abfallende wellenverzierte Kehle als Abschluss.
Lichtes Maß: 22,5 x 18,5 cm
Profilbreite: 10,1 cm

750 **€**

6254 Wellenleistenrahmen, Niederlande, 18. Jh.,
geschnitzt, ebonisiert und vergoldet, wellenverzierte Sichtleiste, abfallender glatter Karnies, Wellenleisten als Abschluss.
Lichtes Maß: 24,5 x 18,6 cm
Profilbreite: 7,9 cm

600 **€**



6255

6255 Rokokorahmen, Alpenländisch, Mitte 18. Jh.,
geschnitzt und vergoldet, mit Rocaille-Ornament an den Ecken.
Lichtes Maß: 41,5 x 30,5 cm.
Profilbreite: 7 cm.

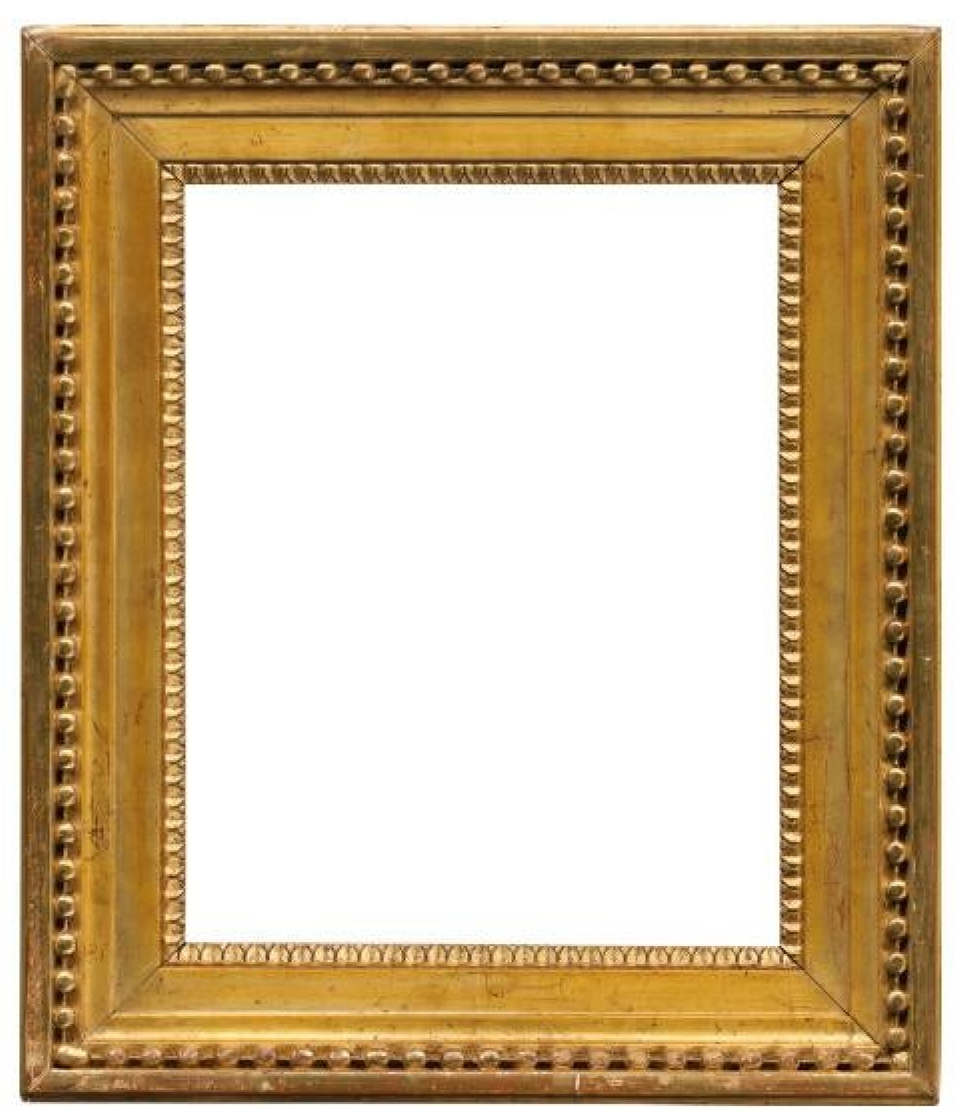
800 €



6256

6256 Profilrahmen, Deutschland, 18. Jh.,
geschnitzt, dunkelbraun gefasst, Ornamentfries als Sichtleiste, ansteigende Kehle, abgesetzter Halbrundstab, abfallende, schmale Kehle, glatter Abschluss.
Lichtes Maß: 52,5 x 38,6 cm
Profilbreite: 3,2 cm

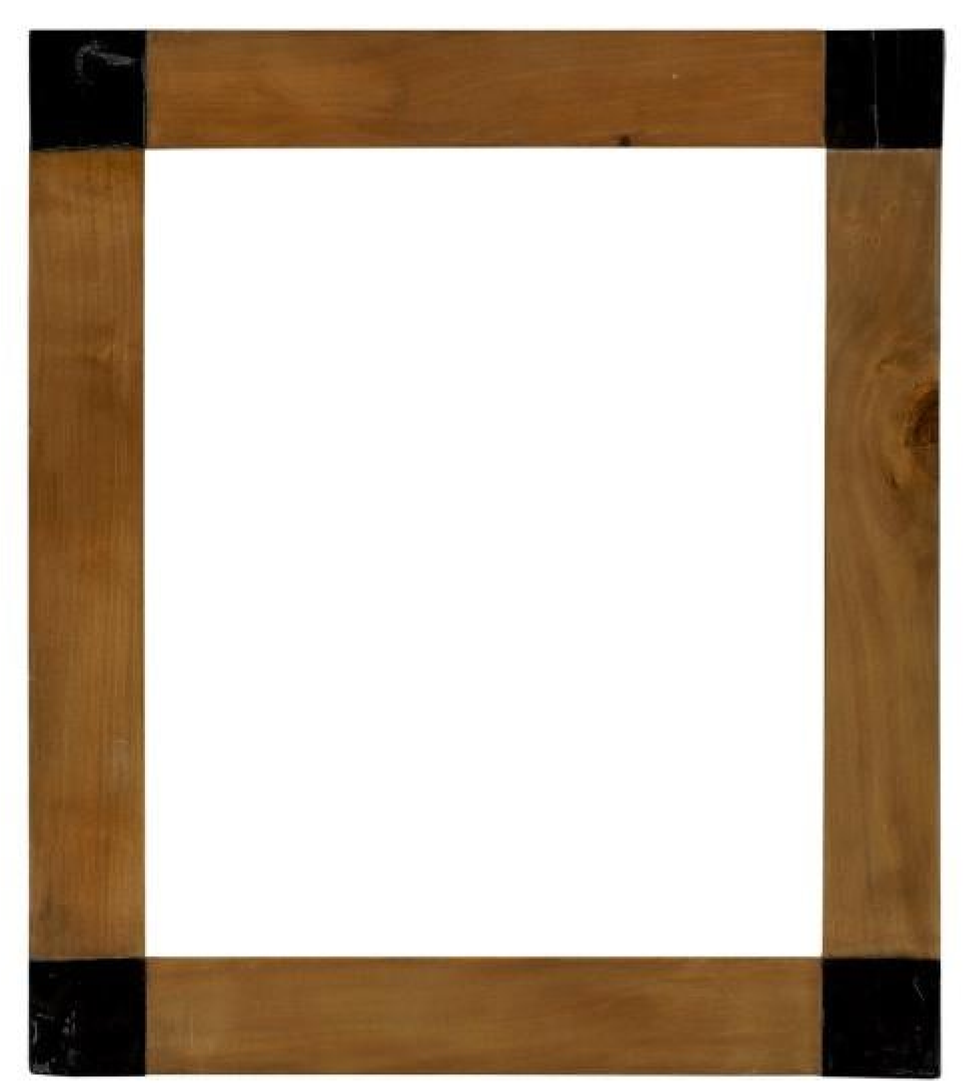
200 €



6257

6257 Klassizistischer Rahmen, Deutsch, um 1800, geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, glatte Platte, ansteigende, glatte Kehle, Perlstab, Vierkant, abfallende, glatte Kehle als Abschluss.
Lichtes Maß: 34,9 x 27,5 cm
Profilbreite: 7,6 cm

180 €



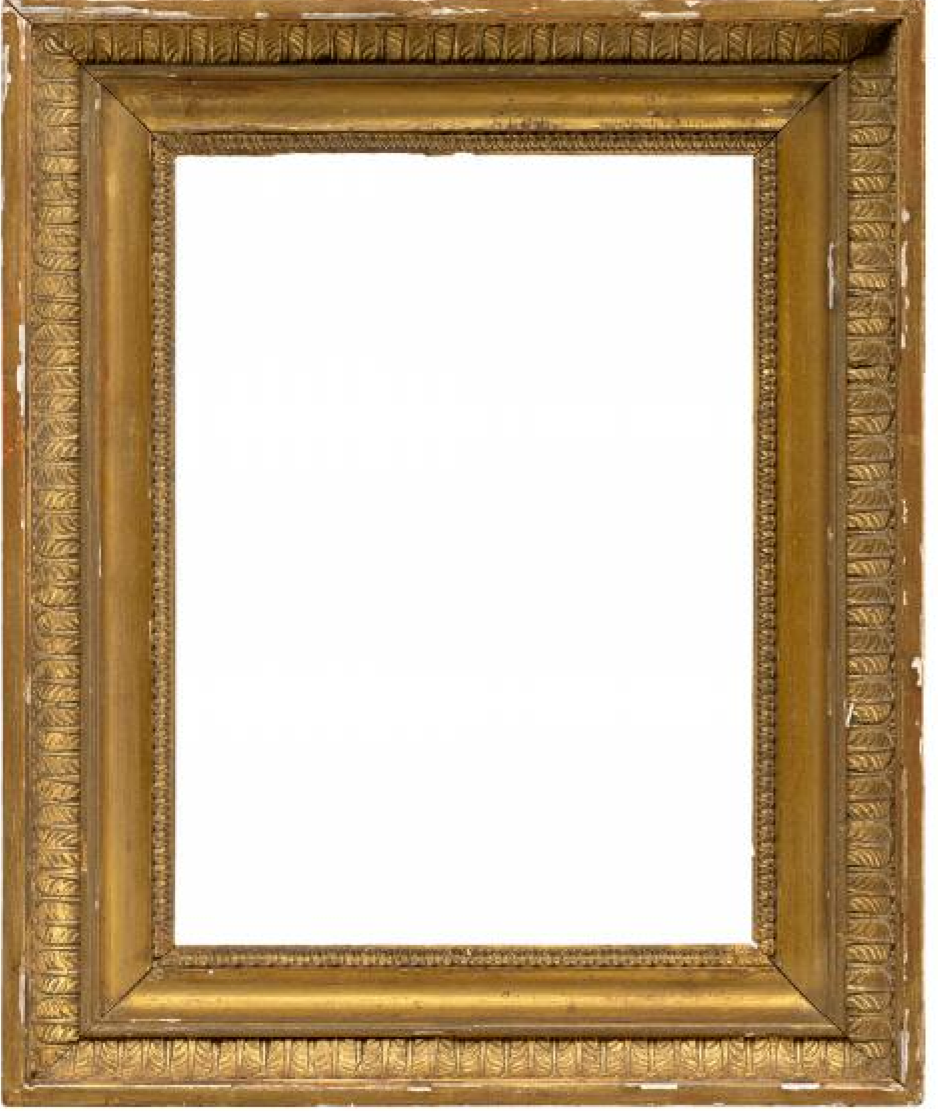
6258

6258 Biedermeierrahmen, Deutschland, um 1800, Nussbaum, glatte Platte mit schwarzen Eckquadern.
lichtes Maß: 30,5 x 25,6 cm
Profilbreite: 4,4 cm

120 €

6259 Klassizistischer Rahmen, Deutschland, um 1820/30,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, ansteigende Kehle, Viertkant, ansteigende Kehle mit Palmettenfries, Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 26,5 x 19,6 cm
Profilbreite: 5,5 cm

180 €



6259



6260

6260 Klassizistischer Rahmen, Deutschland, um 1830,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, glattes Karnies mit Palmetten und Blattranken in den Ecken, Halbrundstab als Abschluss.
Lichtes Maß: 36,5 x 25,7 cm
Proflbreite: 7 cm

150 €



6261

6261 Wellenleistenrahmen, Deutschland, 19./20. Jh.,
geschnitzt, wellenverzierte Sichtleiste, gestuftes Wellenprofil, absteigender Wellenfries als Abschluss.
Lichtes Maß: 24,5 x 18 cm; Profilbreite: 4,9 cm

150 €

6262 Rahmen, Südfrankreich, 18. Jh. oder 19. Jh.,
geschnitzt und vergoldet, Zahnschnitt als Sichtleiste, abfallender Karnies, Kissenprofil mit stilisiertem Blattwerk auf kreuzschraffiertem Grund.
Lichtes Maß: 32,3 x 27 cm; Profilbreite: 5,7 cm

400 €

6263 Profilrahmen, Frankreich, 19. Jh.,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, ansteigende, glatte Kehle, Vierkant, Viertelstab als Abschluss.
Lichtes Maß: 25,5 x 17,2 cm; Profilbreite: 7,3 cm

150 €

6264 Klassizistischer Rahmen, Frankreich, 19. Jh.,
geschnitzt, vergoldet und teils schwarz gefasst, gekehlte Sichtleiste, Lotusblattfries, Perlstab, abfallende Kehle mit Akanthusfächern in den Ecken, Eierstabfries, hinterkehlter Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 21 x 16 cm; Profilbreite: 6,1 cm

160 €



6262

6265 Klassizistischer Rahmen, Frankreich, 1. Hälfte 19. Jh.,

geschnitzt, vergoldet und mit Spuren farbiger Fassung, Lotusblattfries als Sichtleiste, ansteigenden, glatte Kehle, Vierkant, ansteigende Kehle mit Blattfries, ansteigende, schmale Kehle, Vierkant, glatte, schmale Platte als Abschluss.
Lichtes Maß: 34,6 x 30,5 cm; Profilbreite: 7,7 cm

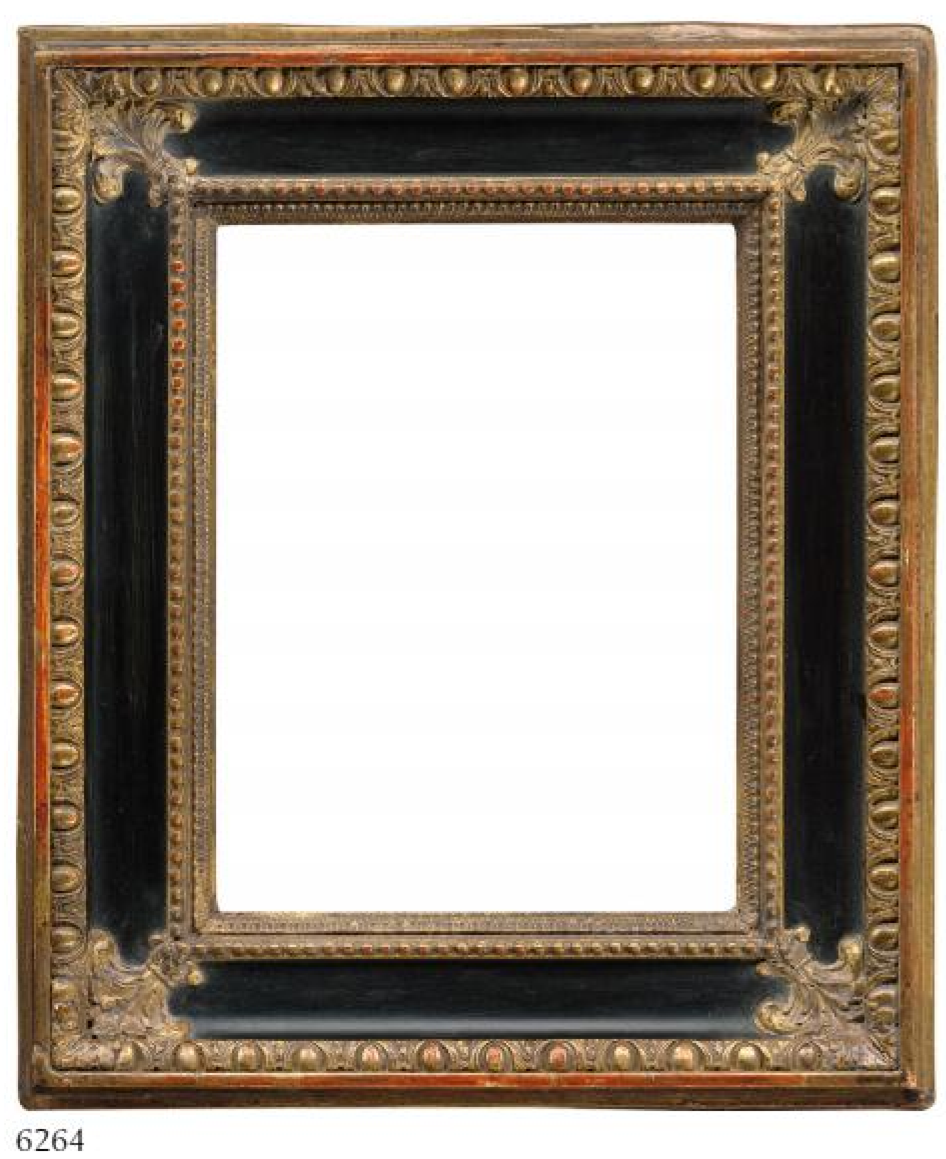
120 €

6266 Klassizistischer Rahmen, Frankreich, um 1800,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, glatte Platte, Perlstab, anteigende Kehle, schmaler Vierkant, breite ansteigende Kehle mit Blattdekor, Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 20,7 x 15,3 cm; Profilbreite: 6,5 cm

180 €



6263



6264



6265



6266



6267



6268



6269



6270

6267 Empirerahmen, Frankreich, um 1820,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, glatte Kehle, schmaler Vierkant, breite ansteigende Kehle mit Palmetten und Lotusblüten, Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 26 x 19 cm; Profilbreite: 5,5 cm

180 €

6268 Klassizistischer Rahmen, Frankreich (Charles X), um 1830,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, schmaler Vierkant, breite ansteigende Kehle mit Palmetten und Blattranken in den Ecken, Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 25,6 x 20,5 cm; Profilbreite: 5,4 cm

180 €

6269 Blattrahmen, Frankreich (Louis Philippe), um 1840,
geschnitzt und vergoldet, schmale Kehle als Sichtleiste, Ornamentfries, schmale Kehle, gesandelte Platte, Halbrundstab, hinterkehltes Wulstprofil mit plastisch geschnitzten Blättern und Blüten in den Ecken, abfallende Kehle mit Taustab als Abschluss.
Lichtes Maß: 23,1 x 18,3 cm; Profilbreite: 6,2 cm

180 €

6270 Rahmen im Stil Louis XIV., Frankreich, 19./20. Jh.,
geschnitzt und vergoldet, schmale gekehlte Sichtleiste, glatte Platte, schmale glatte Platte, Fries mit stilistiertem Blattwerk, ansteigender Karnies mit Blattranken und Voluten, abfallende Kehle als Abschluss.
Lichtes Maß: 17,7 x 13,4 cm; Profilbreite: 5,8 cm

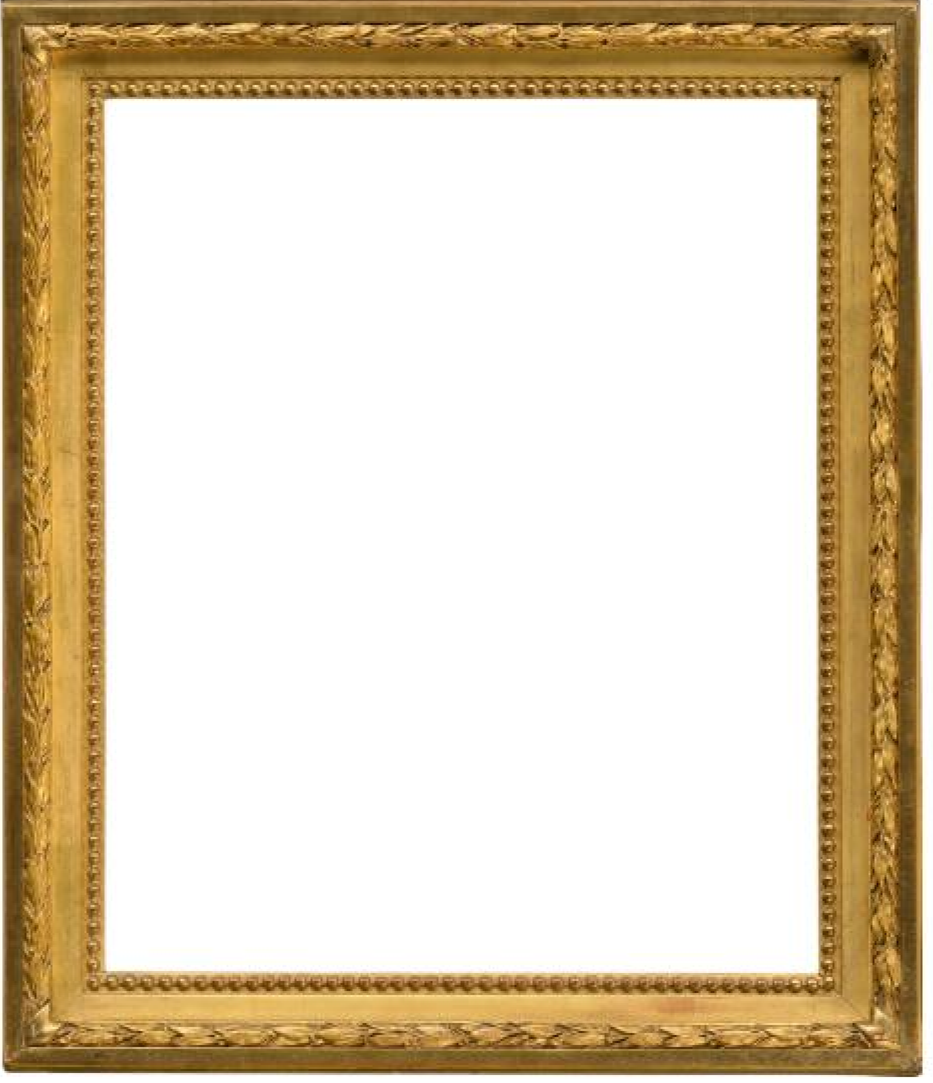
120 €

6271 Klassizistischer Rahmen, Italien, um 1800,
geschnitzt und vergoldet, Perlstab als Sichtleiste, glatte Platte, Lorbeerstab, Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 40,8 x 33,5 cm; Profilbreite: 4,5 cm

250 €

6272 Ochsenaugenrahmen, Österreich oder Italien, um 1830,
geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, schmale glatte Kehle, ansteigende, glatte Kehle, Ochsenaugenfries, Vierkant als Abschluss.
Lichtes Maß: 32,2 x 26,9 cm; Profilbreite: 5,7 cm

200 €


6271


6272



6274



6273

6273 Klassizistischer Profilrahmen, 1. Hälfte 19. Jh.,
bronziert, ansteigende Kehle, in den Ecken mit Palmetten- und Füllhornfries, Innenleiste Perlenstab.
Lichtes Maß: 75,5 x 46,5 cm; Profilbreite: 5,5 cm.

200 €

Beigegeben: Eine Druckgraphik mit dem Bildnis Friedrich Wilhelm von Preußen.

6274 Blattrahmen, Italien, wohl 20. Jh.,
geschnitzt, graviert und vergoldet, glatte Sichtleiste, Zahnschnitt, glatte Platte mit stilisierten Blüten, stilisiertes Blattwerk als Abschluss.
Lichtes Maß: 24 x 19 cm; Profilbreite: 6,9 cm

200 €

6275 Rahmen im Empire-Stil, 20. Jh.,

geschnitzt und vergoldet, Lotusblattfries als Sichtleiste, ansteigende, glatte Kehle, stilisierter Blattfries, ansteigende, schmale Kehle mit Vierkant, ansteigende, glatte Kehle mit Palmetten, eingefasster, guillochierter Fries als Abschluss.
Lichtes Maß: 30 x 21,1 cm; Profilbreite: 9 cm

150 €

6276 Profilrahmen, 20. Jh.,
teils vergoldet, gekehlte Sichtleiste, gestuftes Profil, ansteigende, glatte Kehle, schmale ansteigende Kehle, Halbrundstab als Abschluss.
Lichtes Maß: 25,9 x 20,2 cm; Profilbreite: 6 cm

120 €

6277 Rahmen nach italienischem Vorbild, 20. Jh.
Lichtes Maß: 48,8 x 34,6 cm; Profilbreite: 10 cm.

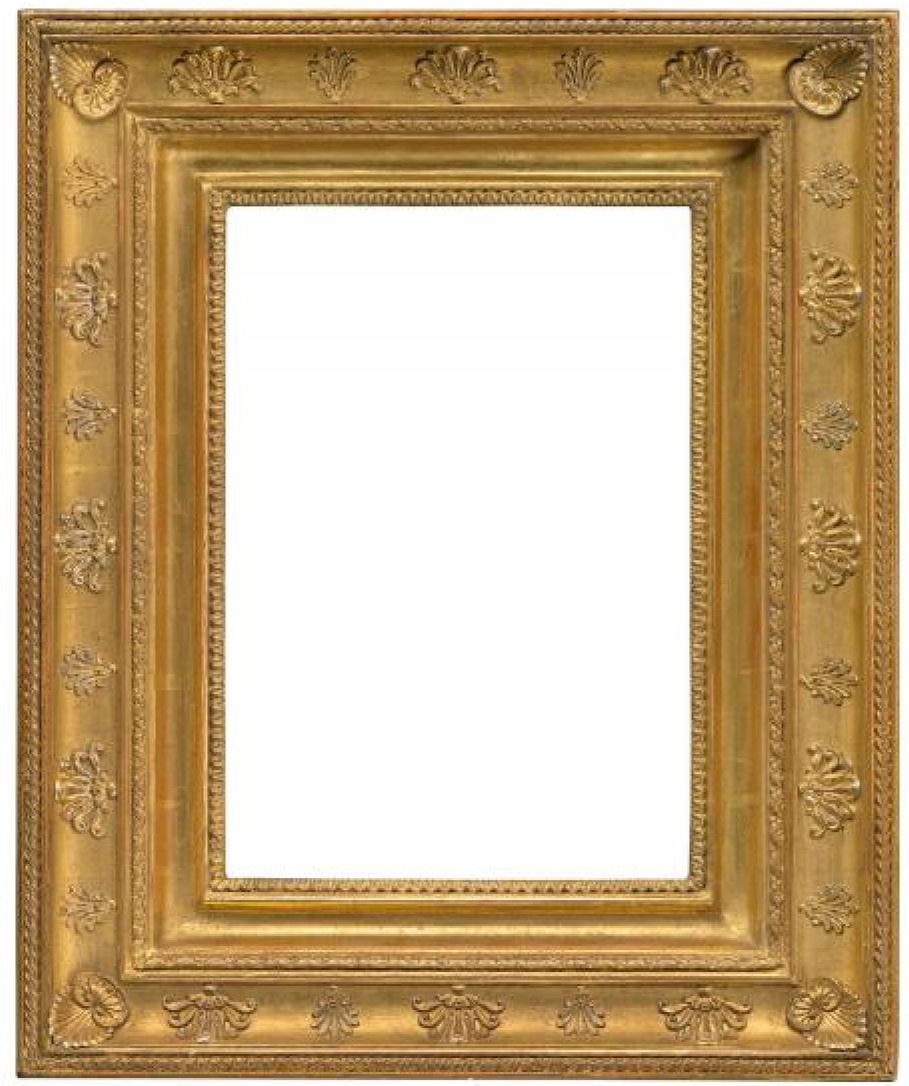
300 €

6278 Montparnasse Rahmen, Frankreich, Mitte 19. Jh.,
geschnitzt, gekälkt und Spuren von brauner Fassung, Zahnschnitt als Sichtleiste, doppelter Vierkant, ansteigendes, hinterkehltes Kissenprofil mit Blüten und Blattfächern in den Ecken, gestufter Abschluss.
Lichtes Maß: 64,7 x 49,7cm; Profilbreite: 6,8 cm

250 €



6276



6275



6277



6278

Register

Katalogbearbeitung

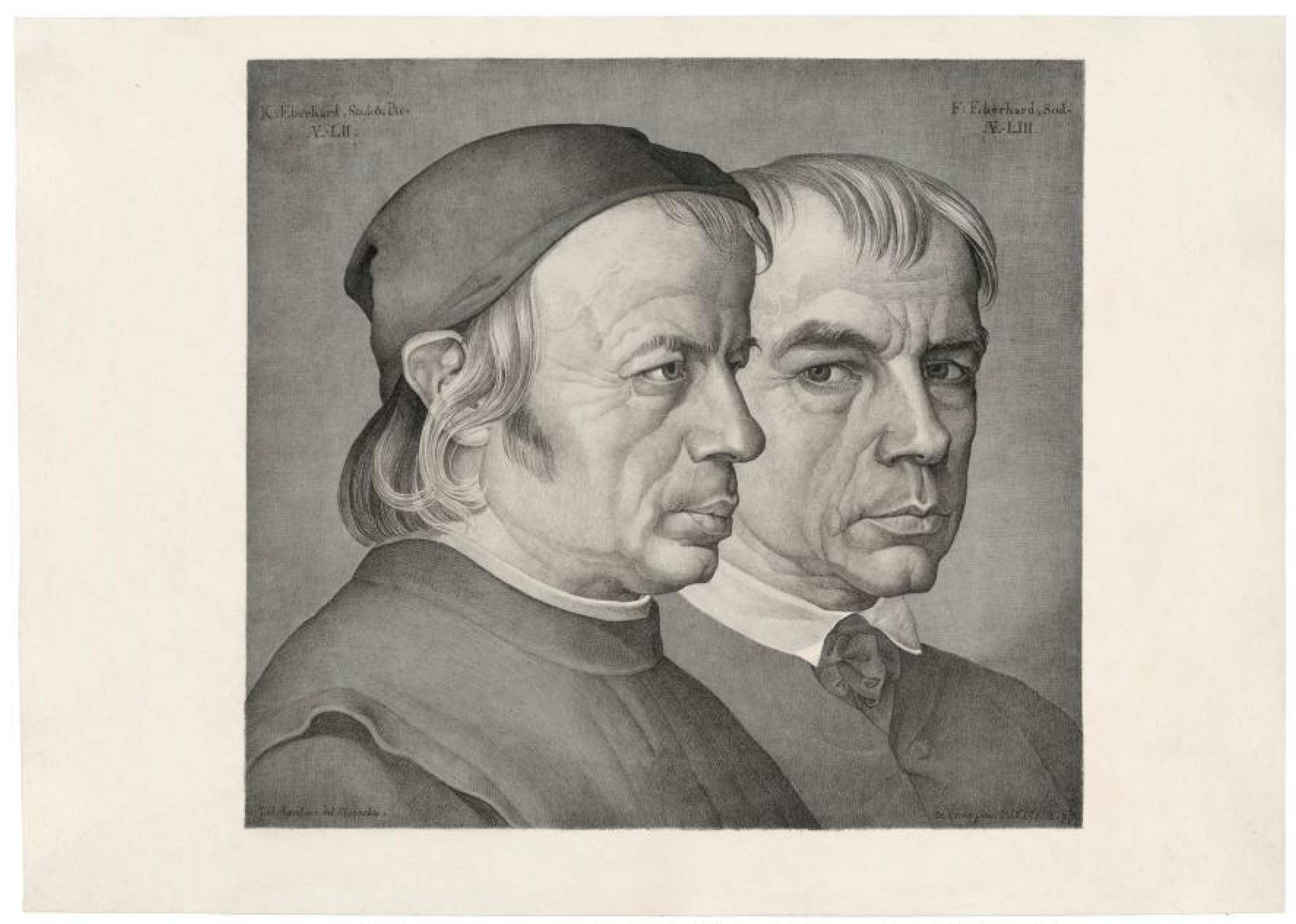
Dr. Ruth Baljöhr
David Bassenge
Lea Kellhuber
Nadine Keul
Harald Weinhold
Eva Dalvai

Gestaltung & Satz
Stefanie Löhr

Fotografie / Reproduktionen
Christoph Anzeneder
Maria Benkendorf
Jochen Flad
Annette Stübinger

Besitzer

1: 6067, 6079, 6080, 6098, 6111, 6124, 6141, 6173, 6184, 6189, 6190, 6191, 6208, 6211. 2: 6243, 6244. 3: 6025, 6055, 6071, 6077, 6078, 6095, 6107, 6130, 6182, 6216. 4: 6003, 6069, 6110, 6114, 6128, 6205, 6206. 5: 6074, 6234, 6255. 6: 6230. 7: 6002. 8: 6251, 6252. 9: 6050, 6051. 10: 6057, 6083, 6091, 6099, 6112, 6132, 6144, 6162, 6199, 6202, 6203, 6221, 6248. 11: 6090. 12: 6129. 13: 6053, 6054. 14: 6101, 6102. 15: 6147, 6174. 16: 6253, 6254, 6256, 6257, 6258, 6259, 6260, 6261, 6262, 6263, 6264, 6265, 6266, 6267, 6268, 6269, 6270, 6271, 6272, 6274, 6275, 6276. 17: 6115. 18: 6187. 19: 6209. 20: 6001, 6010, 6027, 6034, 6038, 6041, 6045, 6046, 6048, 6056, 6070, 6122, 6123, 6200, 6201, 6218, 6228, 6247. 21: 6245. 22: 6185. 23: 6214, 6215, 6250. 24: 6089, 6135, 6137, 6138, 6152, 6197, 6222. 25: 6133, 6164, 6186. 26: 6076, 6126, 6136, 6145, 6175. 27: 6040. 28: 6207. 29: 6113. 30: 6170, 6181, 6223. 31: 6171. 32: 6167, 6168. 33: 6183, 6227. 34: 6108, 6146, 6148, 6149, 6151, 6154, 6161, 6176, 6177, 6178, 6179, 6194, 6224, 6231, 6235. 35: 6212. 36: 6044, 6160. 37: 6082, 6163. 38: 6042, 6127. 39: 6153, 6155. 40: 6219. 41: 6028. 42: 6121, 6172, 6198. 43: 6011, 6012. 44: 6229. 45: 6159. 46: 6087. 47: 6004, 6039, 6043, 6097, 6116, 6134, 6142, 6156, 6180, 6217. 48: 6037, 6075, 6092, 6117, 6233. 49: 6081, 6220, 6239. 50: 6031. 51: 6278. 52: 6085, 6086, 6150. 53: 6006. 54: 6033. 55: 6013, 6014, 6015, 6016, 6017, 6018, 6019, 6020, 6021, 6022, 6023, 6049. 56: 6226. 57: 6035, 6036. 58: 6005, 6009. 59: 6105. 60: 6158, 6273, 6277. 61: 6165, 6166, 6188, 6192. 62: 6058, 6193, 6232. 63: 6084, 6093, 6094, 6103, 6225, 6241, 6242, 6249. 64: 6029, 6032. 65: 6024. 66: 6073. 67: 6210. 68: 6008, 6104, 6157, 6204, 6236. 69: 6068. 70: 6096, 6139, 6213. 71: 6125, 6131. 72: 6238. 73: 6196. 74: 6106. 75: 6007, 6143. 76: 6030. 77: 6109. 78: 6140. 79: 6240, 6246. 80: 6118, 6119, 6120. 81: 6169. 82: 6052. 83: 6195, 6237. 84: 6000, 6059, 6060, 6061, 6062, 6063, 6064, 6065, 6066. 85: 6047. 86: 6026, 6072, 6088, 6100.



Johann Anton Ramboux. *Doppelportrait der Brüder Eberhard*. Lithographie auf Velin. 1822.

VERSTEIGERUNGS-BEDINGUNGEN

1. Die GALERIE GERDA BASSENGE KG, nachfolgend Versteigerer genannt, versteigert als Kommissionärin im eigenen Namen und für Rechnung ihrer Auftraggeber (Kommittenten), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig und öffentlich im Sinne des § 383 III BGB.

2. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Erhaltungszustände der einzelnen angebotenen Arbeiten bleiben im Katalog in der Regel unerwähnt. Die Katalogbeschreibungen sind keine Garantien im Rechtssinne und keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheitsangaben. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte. Sie bringen nur die subjektive Einschätzung des Versteigerers zum Ausdruck und dienen lediglich der unverbindlichen Orientierung. Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden. Soweit nicht in der Katalogbeschreibung explizit erwähnt, sind Rahmungen nicht bindender Bestandteil des Angebots. Der Käufer kann den Versteigerer nicht wegen Sachmängeln in Anspruch nehmen, wenn dieser seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener, begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt des Zuschlags seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer (Auftraggeber) geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Erwerber den Kaufpreis samt Aufgeld. Die Haftung des Versteigerers auf Schadensersatz für Vermögensschäden – gleich aus welchem Grund – ist ausgeschlossen, es sei denn, dem Versteigerer fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last. Die Haftung bei Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit bleibt unberührt.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Der Versteigerer kann den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sachen erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

5. Im Falle eines schriftlichen Gebotes beauftragt der Interessent den Versteigerer für ihn während der Versteigerung Gebote abzugeben. In schriftlichen Aufträgen ist bei Differenzen zwischen Nummer und Kennwort das Kennwort maßgebend.

6. Telefonische Gebote und Online-Direkt-Gebote über das Internet bedürfen der vorherigen Anmeldung beim Versteigerer und dessen Zustimmung. Für die Bearbeitung übernimmt der Versteigerer jedoch keine Gewähr. Telefonische und Online-Gebote werden nur akzeptiert, wenn der Bieter bereit ist, den ihm zuvor mitgeteilten Mindestpreis des jeweiligen Loses zu bieten. Auch bei Nichtzustandekommen einer Verbindung gilt, dass für den Auktionator dieses Gebot in Höhe des Mindestpreises verbindlich ist. Für das Zustandekommen einer entsprechenden Telefon- oder Onlineverbindung übernimmt der Versteigerer keine Gewähr. Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf solche Gebote keine Anwendung (§ 312d Abs. 4 Nr. 5 BGB).

7. Mit der Erteilung des Zuschlages geht die Gefahr für nicht zu vertretende Verluste und Beschädigung auf den Ersteigerer über. Das Eigentum an den ersteigerten Sachen geht erst mit vollständigem Zahlungseingang an den Erwerber über.

8. Auf den Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von **28%** zu entrichten, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung) oder ein Aufgeld von **23%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%** (Regelbesteuerung), bei Büchern beträgt die Umsatzsteuer **7%** (Regelbesteuerung).Die im Katalog mit einem * gekennzeichneten Objekte unterliegen in jedem Fall der Regelbesteuerung (Aufgeld von **23%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%**). Bei den im Katalog mit einem **^** gekennzeichneten Objekten ist Einfuhrumsatzsteuer angefallen. In diesen Fällen wird zusätzlich zu einem Aufgeld von **25%** (Differenzbesteuerung) die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. **7%** auf den Zuschlag erhoben.
Für bundesdeutsche Kunsthändler und Antiquare, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Gesamtrechnung auf Wunsch, wie bisher nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer USt.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.
Alle anderen Käufe aus EU-Ländern unterliegen der Umsatzsteuer. Ausländischen Käufern außerhalb der Europäischen Union wird die Umsatzsteuer erstattet, wenn binnen 4 Wochen nach der Auktion der deutsche zollamtliche Ausfuhrnachweis und der zollamtliche Einfuhrnachweis des entsprechenden Importlandes erbracht werden. Bei Versand durch uns gilt der Ausfuhrnachweis als gegeben. Bei Online-Live-Geboten über externe Internetplattformen erhöht sich das Aufgeld um die dort anfallende Transaktionsgebühr. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen einer besonderen Nachprüfung und eventueller Berichtigung; Irrtum vorbehalten.

9. Die Auslieferung der ersteigerten Stücke erfolgt in unseren Geschäftsräumen gegen Bezahlung. Kreditkarten (Mastercard, VISA, American Express), Schecks sowie andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen. Bankspesen/

Transaktionsgebühren bzw. Kursverluste können zu Lasten des Käufers gehen. Die Aufbewahrung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Versand wird gegen Vorabrechnung des Rechnungsbetrages ausgeführt. Die Versandspesen sowie die Kosten für Versicherung gegen Verlust und Beschädigung gehen zu Lasten des Käufers. Übersteigen die tatsächlichen Versandkosten die vorab berechnete Pauschale, so wird die Differenz dem Käufer nachträglich in Rechnung gestellt.

10. Bei der Ausfuhr von Kulturgütern aus dem Gemeinschaftsgebiet der EG ist gem. der EG-Verordnung Nr. 116/2009 abhängig von Kategorie und Wert des Objekts ggf. eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich. Aus Gründen des Artenschutzes können Objekte aus bestimmten, geschützten Materialien (u.a. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutt und einige Korallenarten) besonderen Im- und Exportbeschränkungen unterliegen. Zum Zwecke des Exports (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) kann hierfür eine spezielle Ausfuhrgenehmigung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 338/97 erforderlich sein. Entsprechende Ausfuhrgenehmigungen können nur unter strengen Bedingungen erteilt und ggf. auch gar nicht erlangt werden, auch kann der Import dieser Gegenstände in manche Staaten eingeschränkt oder untersagt sein. Der Käufer ist selbst dafür verantwortlich, sich über etwaige Im- und Exportbeschränkungen zu informieren. Export und Import entsprechender Objekte erfolgen allein auf Rechnung und Gefahr des Käufers.

11. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Der Versteigerer ist berechtigt, falls nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Versteigerung Zahlung geleistet ist, den durch den Zuschlag zustande gekommenen Kaufvertrag ohne weitere Fristsetzung zu annullieren, Verzugszinsen in banküblicher Höhe – mindestens jedoch 1 % auf den Bruttopreis je angebrochenen Monat – zu berechnen und von dem Ersteigerer wegen Nichterfüllung Schadenersatz zu verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung einschließlich der Gebühren des Auktionshauses aufzukommen hat. Zu einem Gebot wird er nicht zugelassen, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.

12. Erfüllungsort und Gerichtsstand im vollkaufmännischen Verkehr ist Berlin. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

13. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Limite.

14. Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent entweder telefonisch oder schriftlich (im Sinne der Ziffern 5 und 6) den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt.

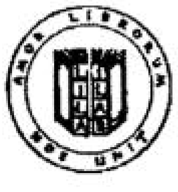
15. Die Abgabe eines Gebotes in jeglicher Form bedeutet die Anerkennung dieser Versteigerungsbedingungen. Der Versteigerer nimmt Gebote nur aufgrund der vorstehenden Versteigerungsbedingungen entgegen und erteilt dementsprechend Zuschläge. Kommissionäre haften für die Käufe ihrer Auftraggeber.

16. Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

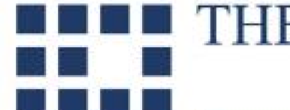
David Bassenge
Geschäftsführer

Stand: November 2018






Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mind. 2500 Euro werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.


THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

CONDITIONS OF SALE

1. The Galerie Gerda Bassenge KG, subsequently called "the auctioneer" carries on business as commission-agent in its own name on behalf of its voluntary consignors. This auction sale is a public one in the sense of § 383 III BGB.

2. The auctioneer reserves the right to combine, to split, to change or to withdraw lots before the actual final sale.

3. All objects put up for auction can be viewed and examined prior to the sale at the times made known in the catalogue. The items are used and sold as is. As long as not explicitly mentioned in the catalogue description, framing is not an inherent part of the offer. As a rule, the condition of the individual work is not given in the catalogue. Catalogue descriptions are made with as much care as possible, but the descriptions do not fall under the statutory paragraph for guaranteed legal characteristics. The same applies for individually requested condition reports. These also offer no legal guarantee and only represent the subjective assessment of the auctioneer while serving as a non-binding orientation. The liability for damage to life, body or health shall remain unaffected. In case of a justified claim, however, he will accept the responsibility to make a claim for restitution on behalf of the buyer against the consignor within a period of 12 months, running from the fall of the hammer. In the event of a successful claim the auctioneer will refund the hammerprice plus premium.

4. The highest bidder acknowledged by the auctioneer shall be deemed the buyer. In case of identical bids the buyer will be determined by drawing lots. In the event of a dispute the auctioneer has the absolute discretion to reoffer and resell the lot in dispute. He may also knock down lots conditionally.

5. In the case of a written bid the bidder commissions the auctioneer to place bids on his behalf during the auction. In cases where there is a discrepancy between number and title in a written bid the title shall prevail.

6. Telephone and direct online bidding via the internet must be approved in advance by the auctioneer. The auctioneer cannot be held liable for faulty connections or transmission failure. In such a case the bidder agrees to bid the reserve price of the corresponding lot. For such bidding the regulations of long distance contracts do not apply (Fernabsatzverträge) [cf § 312d IV,5 BGB].

7. On the fall of the auctioneer's hammer title to the offered lot will pass to the acknowledged bidder. The successful buyer is obliged to accept and pay for the lot. Ownership only passes to the buyer when full payment has been received. The buyer, however, immediately assumes all risks when the goods are knocked down to him.

8. A premium of **28%** of the hammer price will be levied in which the VAT is included (marginal tax scheme) or a premium of **23%** of the hammer price plus the VAT of **19%** of the invoice sum will be levied [books: **7%**] (regular tax scheme). Buyers from countries of the European Union are subject to German VAT.
Items marked with an * are subject to the regular tax scheme (premium of **23%** of the hammer price plus the current VAT of **19%**). Items marked with an ^ are subject to import duty. In these cases in addition to a premium of **25%** (marginal tax scheme), the charged import tax of currently **7%** will be added to the hammer price. Exempted from these rules are only dealers from EU-countries, who are entitled, under their notification of their VAT ID-Number, to buy on the basis of VAT-free delivery within the European Union. Notification of VAT ID-Numbers must be given to the auctioneer before the sale.
For buyers from non EU-countries a premium of **23%** will be levied. VAT will be exempted or refunded on production of evidence of exportation within 4 weeks of the auction, or, if appropriate, importation to another country. This is taken as given when the dispatch is effected by us.
Live bidding through external online platforms entails a transaction fee stipulated by the platform and will be added to the premium.
Due to the work overload of the accounting department during auctions, invoices generated during or directly after an auction require careful revision and possible correction; errors excepted.

9. Auction lots will, without exception, only be handed over after payment has been made. Credit cards (VISA, Mastercard, American Express), checks and any other form of non-cash payment are accepted only on account of performance. Exchange rate risk and bank charges may be applicable. Storage and dispatch are at the expense and risk of the buyer. If the shipping costs exceed the lump sum on the invoice the outstanding amount will be billed separately.

10. According to regulation (EC) No. 116/2009, an export license is necessary when exporting cultural goods out of European Community territory, depending on the type or value of the object in question. For the purposes of wildlife conservation, it is necessary to obtain an export license according to regulation (EC) No. 338/97 when exporting objects made from certain protected materials (incl. ivory, tortoiseshell, mother-of-pearl and certain corals) out of the territory of the European Community. Export licenses for objects made of protected materials are only granted under strict conditions or may not be granted at all. The import of such objects may be restricted or prohibited by certain countries. It is the buyer's responsibility to inform himself, whether an object is subject to such restrictions. Export and import of such objects are at the expense and risk of the buyer.

11. The buyer is liable for acceptance of the goods and for payment. The purchase price shall be due for payment upon the lot being knocked down to the buyer. In case of a delayed payment (two weeks after the sale) the purchaser will be held responsible for all resultant damages, in particular interest and exchange losses. In case of payment default the auctioneer will charge interest on the outstanding amount at a rate of 1% to the gross price per month or part of month. In such an event the auctioneer reserves the right to annul the purchase contract without further notice, and to claim damages from the buyer for non-fulfilment, accordingly he can re-auction the goods at the buyer's expense. In this case the buyer is liable for any loss incurred, the buyer shall have no claim if a higher price has been achieved. He will not be permitted to bid.

12. The place of fulfillment and jurisdiction is Berlin. German law applies exclusively; the UN-Treaty (CISG) is explicitly excluded.

13. The prices quoted after each lot are estimates, not reserves.

14. The after-sales is part of the auction in which the bidder places either by telephone or in written form (as stated in number 5 and 6) the order to bid a set amount.

15. By making a bid, either verbally in the auction, by telephone, written by letter, by fax, or through the internet the bidder confirms that he has taken notice of these terms of sale by auction and accepts them. Agents who act on behalf of a third party are jointly and separately liable for the fulfillment of contract on behalf of their principals.

16. Should one or the other of the above terms of sale become wholly or partly ineffective, the validity of the remainder is not affected. In the event of a dispute the German version of the above conditions of sale is valid.

David Bassenge
As of November 2018







BASSENGE



Portraitminiaturen
29. November 2018

GALERIE BASSENGE · ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN
Telefon: (030) 893 80 29-0 · Fax: (030) 891 80 25 · E-Mail: art@bassenge.com · Kataloge online: www.bassenge.com





GALERIE BASSENGE
ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN